

Smart City Halle.Saale



Smart City
Strategiepapier

Vorwort

Liebe Hallenserinnen und Hallenser,

im Juli 2021 hat die Stadt Halle (Saale) den Zuschlag für das „Modellprojekt Smart Cities“ bekommen. Wir sind damit eine von bundesweit 73 Städten und Regionen, die – gefördert vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen – die Möglichkeit erhalten, digitale Technologien für die kommunale und regionale Entwicklung einzusetzen und zu testen.

Vor Ihnen liegt nun das Konzept für eine „Smart City Halle (Saale)“, also für eine im Sinn des Gemeinwohls intelligente, vernetzte Stadt. Es ist das Ergebnis einer zwölfmonatigen Strategiephase des auf insgesamt fünf Jahre angelegten Projektzeitraums und es dient als Grundlage für alle folgenden Umsetzungs- und Entwicklungsprozesse.

In dieser Smart City-Strategie geht es zunächst um etwas ganz Grundsätzliches: Wir formulieren hier unsere Vision von der Zukunft der Stadt Halle (Saale). Dabei definieren wir, welchen Leitbildern wir in der Stadtentwicklung folgen und welche Ziele wir erreichen wollen.

Warum aber braucht es ein solches Strategiepapier überhaupt? Wieso entwickeln wir erst Visionen und Leitbilder und starten nicht gleich in die Projektphase?

Die Antwort ist einfach: Weil wir nur dann unseren Weg finden werden, wenn wir auch wissen, wo wir hinwollen. Oder anders: Wer sein Ziel nicht benennt, kann auch nie ein Ziel erreichen.

Die Smart City-Strategie formuliert diese Visionen und Leitbilder übergreifend für die gesamte Stadt Halle (Saale). Zudem wirft sie aber auch einen spezifischen Blick in die vier Handlungsfelder, die wir in unserer Bewerbung als Smart City-Modellkommune im Vorfeld

definiert haben: smarte Wirtschaft, smarte Bildung, datengestützte Mobilität und vernetzte Verwaltung.

Mein Dank geht an all diejenigen, die an der Erstellung dieser Smart City-Strategie beteiligt waren. Denn dies war kein Prozess im „stillen Kämmerlein“. Im Gegenteil. In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Arbeitsgruppen in allen Handlungsfeldern in einer Vielzahl von Workshops diese Leitbilder gemeinsam entwickelt. Hinzu kam ein breiter Bürgerbeteiligungsprozess. Sowohl in analogen Formaten wie Zukunfts- oder Kreativwerkstätten als auch in digitaler Form auf unserer städtischen Plattform www.mitmachen-in-halle.de wurden konkrete Projektideen gesammelt und gemeinsam mit den Handlungsfeldkoordinatoren des Smart City-Büros weiterentwickelt.

Beteiligt waren alle gesellschaftlichen Bereiche: die Einwohnerinnen und Einwohner, Unternehmen, Verbände, Vereine, viele Akteure aus dem Bildungswesen und dem Mobilitätsbereich, die Stadtwerke, der ehrenamtliche Smart City-Beirat, der Stadtrat und die Stadtverwaltung.

Auf der Grundlage dieses Strategiepapiers starten wir nun in den zweiten Projektabschnitt, die Umsetzungsphase. Es wird also konkret. Die nächste Frage ist: Welche der eingereichten Projektideen können wir zu smarten Tools weiterentwickeln, die uns helfen, unsere formulierten Ziele auch zu erreichen?

Auch dies wird kein Prozess im „stillen Kämmerlein“ sein. Es sind bereits viele Workshops geplant. Ich lade Sie alle herzlich ein, sich aktiv in den Smart City-Prozess einzubringen. Ich freue mich auf viele spannende Projekte auf unserem gemeinsamen Weg zur Smart City.

Herzlich
Ihr

Egbert Geier
Bürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Smart City Büro Stadt Halle (Saale)

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktauf- nahme

Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung,
Marktplatz 1, 06108 Halle,
smartcity@halle.de

Andreas Blümner: Teamleiter
Andreas.Bluemner@halle.de, Tel. 0345-221 4767

Albert Steinbach: Handlungsfeldkoordinator Smarte Wirtschaft
Albert.Steinbach@halle.de, Tel. 0345-221 4962

Christian Großmann: Handlungsfeldkoordinator Smarte Verwaltung
Christian.Grossmann@halle.de, Tel. 0345-221 4779

Julia Gresch: Handlungsfeldkoordinatorin Smarte Bildung
Julia.Gresch@halle.de, Tel. 0345-221 4589

Antje Berendorf: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Antje.Berendorf@halle.de, Tel. 0345-221 4964

Christian Elsässer: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christian.Elsaesser@halle.de, Tel. 0345-221 4128



<https://mitmachen-in-halle.de/smart-city>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Einordnung	14
2	Ausgangslage	22
2.1	Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien	30
2.2	Vier Perspektiven für das Modellprojekt Smart City Halle (Saale)	32
3	Vision, Mehrwerte und Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)	38
3.1	Vision für die Smart City Halle (Saale)	42
3.2	Mehrwerte & Zielindikatoren	44
3.3	Übergeordnete Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)	46
3.4	Leitsätze für die vier zentralen Handlungsfelder	50
3.4.1	Leitsätze für eine leistungsfähige Wirtschaft	52
3.4.2	Leitsätze für eine smarte Mobilität in Halle (Saale)	56
3.4.3	Leitsätze für nachhaltige Bildung in und für Halle (Saale)	60
3.4.4	Leitsätze für eine agile Verwaltung	64

4	Übersicht der integrierten Smart City-Maßnahmen	68
4.1	Smart Field Wirtschaftsquartier & Smart Tool	72
4.2	Integrierte Mobilität	76
4.3	Digitale Bildungsinitiative HaNeu	80
5	Einblick in den Strategieprozess	90
5.1	Wer hat die Strategie erarbeitet?	92
5.2	Wie wurde die Strategie erarbeitet?	94
5.3	Wie wurde während des Strategieprozesses informiert und beteiligt?	110
5.3.1	Ziele und Kriterien der Kommunikation und Beteiligung	110
5.3.2	Drei Ebenen der Beteiligung: Information, Konsultation, Kollaboration	112
5.3.3	Externe und interne Kommunikation und Beteiligung	114

6	Operatives Vorgehen in der Umsetzungsphase	118
6.1	Agiles Projektmanagement & Governance	120
6.2	Kommunikation und Beteiligung in der Umsetzungsphase	126
6.3	Partner und Kooperationen für die Umsetzung	130
6.4	Umgang mit Daten in der Smart City Halle (Saale)	134
6.5	Rechtliche Rahmenbedingungen eines Smart City Modellvorhabens	137
6.6	Risikomanagement in der Umsetzungsphase modellhafter Maßnahmen	138
6.7	Langfristige Verstetigung modellhafter Maßnahmen	140
	Impressum	142
	Quellenverzeichnis	144
	Abbildungsverzeichnis	146

Anhang	148
Anhang 1 SWOT	148
Anhang 2 Kriterienkatalog	156
Anhang 3 Maßnahmensteckbriefe	160

Glossar

Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften (AEGs) sind thematisch bezogene Gruppen. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung von Themen steht hier im Mittelpunkt, lebendige Netzwerke zu bilden, die sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen – zunächst innerhalb des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities (MPSC)“ und perspektivisch darüber hinaus.

Brownfields bezeichnen die Reaktivierung von Industriebrachen.

Cloud-Lösung bezeichnet die Auslagerung von Daten oder Anwendungen. In einer Cloud lassen sich bspw. Dateien speichern oder Softwareanwendungen nutzen, ohne dass sie auf einem Rechner gespeichert oder installiert werden müssen.

Greenfields bezeichnen neu ausgewiesene Gewerbegebiete auf der „grünen Wiese“.

Die Koordinations- und Transferstelle (KTS) koordiniert und stärkt den fachlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Modellprojekten der Smart Cities und ermöglicht den Wissenstransfer in die Breite. Die KTS wurde vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), ehemals Teil des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ins Leben gerufen. Beauftragt wurde ein Konsortium aus renommierten Institutionen, darunter das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu), die Fraunhofer-Institute IAO und IESE, Creative Climate Cities (CCC). Assoziierte Partnerinnen und Partner sind Urban Catalyst, IQIB und das Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB).

Key Performance Indicators (KPIs) sind zentrale Indikatoren, mittels derer der Erfolg der integrierten Maßnahmen gemessen werden kann. Das heißt, anhand ausgewählter, vorher definierter Merkmale kann die Wirkung und Effektivität der Maßnahme beschrieben und eingeschätzt werden.

Der sog. „**Modal Split**“ gibt Aufschluss über die prozentualen Anteile einzelner Verkehrsarten wie Fuß-, Rad- oder motorisierten Individualverkehr an der gesamten Verkehrsleistung und den damit zurückgelegten Kilometern pro Person oder Tonne. Entsprechend trägt der „Modal Split“ dazu bei, Erkenntnisse über den Stand, die Hintergründe und Potenziale der Verkehrsentwicklung zu gewinnen.

Das Förderprogramm „**Modellprojekte Smart Cities (MPSC)**“ bietet Städten die Chance, die Digitalisierung im Sinne einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung umzusetzen. Die Bundesregierung fördert derzeit 73 „Modellprojekte Smart Cities“, die seit 2019 in drei Staffeln ausgewählt wurden, mit insgesamt 820 Millionen Euro.

Objectives and Key Results (OKR) werden zur Erstellung von Strukturen hinsichtlich Zielstellung und Leistungsmanagement genutzt. Durch die Definition von klaren Zielen und Schlüsselergebnissen können Ressourcen im Team gesteuert und für Bereiche mit dem größten Einfluss auf den Erfolg aufgewendet werden.

Open Data sind Daten, die für alle öffentlich zugänglich sind. Alle Interessierten können diese Daten herunterladen, verwenden und weiterverbreiten. Meist sind sie an zentraler Stelle hinterlegt, bspw. einem öffentlichen Portal, in dem viele unterschiedliche Daten unterschiedlicher Bereiche gebündelt werden.

Open Source bezeichnet Software, die für alle öffentlich zugänglich und nutzbar ist. Ihr Quellcode ist öffentlich und kann von allen kostenlos genutzt und geändert werden.

Privacy by Design bedeutet, dass bereits bei der Planung, in der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten Zugriffsmöglichkeiten auf ein notwendiges Minimum reduziert werden.

Security by Design bedeutet, dass Sicherheitsmaßnahmen in der Entwicklung (z. B. Open-Data-Portal, Urban-Data-Portal, Sensoren) eine zentrale Anforderung sind und bspw. bei Störungen Backups erstellt und analoge Strukturen für den Notfall eingesetzt werden können.

Einleitung und Einordnung

1

1. Einleitung und Einordnung

Die Stadt Halle (Saale) hat sich auf den Weg gemacht, Smart City zu werden. Dahinter steht die Vision, die Saalestadt zu einer intelligent vernetzten, nachhaltigen, lebenswerten und zukunftsfähigen Metropole zu machen. Digitalisierung wird dabei als Querschnittsthema verstanden, das alle Lebensbereiche der Stadtgesellschaft und Stadtentwicklung betrifft.

Die Digitalisierung kann nur schrittweise, im Rahmen eines langfristig greifenden, die Bevölkerung integrierenden Prozesses realisiert werden. Neben der Bewältigung des Strukturwandels ist die Digitalisierung daher ein zentrales Thema der gesellschaftlichen Transformation in der Stadt Halle (Saale). Dies soll dem zukünftigen Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation in Halle (Saale) zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte sowie Möglichkeiten zur bundes- und europaweiten Vernetzung bieten. Somit ergibt sich die Chance, den Smart-City-Gedanken und die damit verbundenen Prozesse weit über Halle (Saale) hinaus zu verbreiten.

Smart City bedeutet für Halle (Saale), dass Stadtteile weiter zusammenwachsen, Hallenserinnen und Hallenser zur digitalen Teilhabe befähigt und Potenziale gemeinsam entwickelt werden. Dabei stehen vier Themenbereiche im Fokus: eine leistungsfähige Wirtschaft, smarte Mobilität, nachhaltige Bildung und eine agile Verwaltung als Querschnittsbereich. Die räumlichen Ausgangspunkte stellen der hallesche Osten als Teilraum und der Stadtteil Halle-Neustadt dar.

Halle (Saale) hat sich 2021 als eine von 32 Kommunen in der dritten Förderstaffel des Programms des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, ehemals Teil des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, erfolgreich als Smart-City-Modellprojekt qualifiziert. Damit ist Halle (Saale) Teil des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities (MPSC)“, das aus drei Förderstaffeln und derzeit 73 Kommunen besteht und mit insgesamt 820 Millionen Euro gefördert wird (Stand 12/2022).

Das geförderte Modellvorhaben unterteilt sich in eine einjährige Strategiephase (07/2022 bis 06/2023) und eine anschließende, vierjährige Umsetzungsphase (07/2023 bis 06/2027), in der Smart-City-Maßnahmen entwickelt und nachhaltig verstetigt werden. Insgesamt geht es darum, Neues auszuprobieren, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus allen Gesell-

schaftsbereichen die Stadt digitaler und lebenswerter zu gestalten. Dabei steht die Vernetzung vielfältiger Projekte und Initiativen im Kontext der Digitalisierung und integrierten Stadtentwicklung innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung sowie das Schaffen von Synergien im Zentrum.

Als eines von 73 Smart-City-Modellprojekten konnte Halle (Saale) im Fördermittelantrag überzeugend darlegen, dass bereits erste kooperative Beziehungen zwischen Stadtverwaltung, Bildungsinitiativen, Quartiersmanagement, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft bestehen und diese als Schlüssel einer integrativen Stadtentwicklung erkannt und nachhaltig ausgebaut werden. Gleichzeitig bietet Halle (Saale) aufgrund seiner geografischen Lage, wie auch den hervorragenden länderübergreifenden wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen großes Potenzial, Erfahrungen und Erkenntnisse als Smart City Halle (Saale) in die Metropolregion Mitteldeutschland und darüber hinaus zu tragen.

Halle (Saale) bildet gemeinsam mit der benachbarten Metropole Leipzig den Ballungsraum Leipzig-Halle, in dem mehr als eine Million Menschen leben, sowie mit Leipzig und fünf weiteren Städten in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland. Gemeinsam gehören diese zu den wirtschaftlich dynamischsten Regionen in Deutschland. Darüber hinaus ist die Stadt Halle (Saale) eines der drei Oberzentren des Landes Sachsen-Anhalt und somit ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt. Die zentrale Lage, die hervorragenden Verkehrsanbindungen sowie die Rolle als eines der wichtigsten Wissenschafts- und Wirtschaftszentren in den ostdeutschen Bundesländern bieten ideale Standortbedingungen und Voraussetzungen, um Synergien und Impulse für eine Transformation zu nutzen und die urbane Lebensqualität zu stärken.

Die Stadt Halle (Saale) unterliegt einem ständigen Wandel. Damit dieser den Anforderungen an eine nachhaltige Stadtentwicklung entspricht, ist es notwendig, den Prozess aktiv zu steuern. Bestehende Konstellationen und aktuelle Tendenzen müssen eingeschätzt werden, um Ziele für die weitere Entwicklung der Stadt festzulegen. Die Herausforderungen der digitalen Transformation im Spannungsfeld demografischer Entwicklungen, die Stärkung der Wirtschaft und des Klimaschutzes wie auch die Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner finden in den zukünftigen Entwicklungsstrategien zentrale Berücksichtigung.

Um diesen strukturellen Wandel innerhalb der digitalen Transformation zu meistern, die städtische Entwicklung zu verbessern und gestärkt aus aktuellen und zukünftigen Krisen hervorzugehen, die uns anhaltend vor große Herausforderungen stellen, ist das Konzept der Smart City im Sinne der Smart City Charta auch für Halle (Saale) richtungsweisend (Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung, 2017). Dabei hat Halle (Saale) die Ambition, eine für andere Kommunen beispielgebende Smart City abzubilden. Die Strategieentwicklung und die daran anschließende Umsetzungsphase sind somit Teil eines Prozesses, in dessen Verlauf das Bild der Smart City Halle (Saale) geschrieben und umgesetzt wird. Um diesen Prozess transparent zu gestalten und digitale Lösungen integriert zu denken, sind die Entwicklung einer Smart-City-Strategie und die Einbindung diverser Akteursgruppen aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft notwendig.

Was bedeutet Smart City in Halle (Saale)?

Halle (Saale) versteht unter dem englischen Begriff „Smart City“ eine intelligente Stadt, welche die Möglichkeiten der Digitalisierung und den Einsatz digitaler Technologien für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung nutzt und eine Transformation zu einer vernetzten, lebenswerten und wettbewerbsfähigen Stadt anstößt.

Dafür werden interdisziplinäre Netzwerke aufgebaut und eine aktive Mitgestaltung mithilfe von integrativen Konzepten und Angeboten gefördert. Es wird ein partizipativer Ansatz verfolgt, bei dem sich vielfältige Akteursgruppen frühzeitig in den Prozess einbringen und ihn aktiv mitgestalten können, sodass geplante Ziele und Maßnahmen von so vielen Hallenserinnen und Hallensern, Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Verwaltungsakteurinnen und -akteuren wie möglich getragen werden. Zugleich wird die Verwaltung in ihrer Rolle als Schnittstellenakteurin gestärkt.

Ein weiterer Baustein zur Smart City Halle (Saale) ist eine durch Mobilität unterstützte Vernetzung von Menschen und Räumen, die Menschen miteinander in Verbindung bringt, neue Räume nutzbar macht und Mobilität mit alltagsnahen Bildungsangeboten vernetzt. Darüber hinaus liegt der Fokus auf dem Ausbau digitaler Kompetenzen und Bildungsangebote sowie einer innovativen Weiterentwicklung von Gewerbeflächen und Planungsinstrumenten zur Schaffung neuer Perspektiven für die Stadt Halle (Saale), sodass sich Halle (Saale) langfristig als technologie- und dienstleistungsorientierter Wirtschaftsstandort etabliert.

Infobox

Die Smart City Halle (Saale)

- **vernetzt Stadtteile und Menschen über Quartiersgrenzen hinweg und**
- **verknüpft technische und soziale Innovationen miteinander, um vielfältige Herausforderungen der Stadtentwicklung zu lösen und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern.**

Erwartungshaltung an das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“

Mit den Modellprojekten Smart Cities besteht für die Stadt Halle (Saale) die Möglichkeit, die Digitalisierung strategisch im Sinne einer sektorenübergreifenden, nachhaltigen Stadtentwicklung zu gestalten. Dabei geht es darum, modellhafte, neue Konzepte, Lösungen und Angebote zu entwickeln, auszuprobieren und diese zu übertragen, sodass diese in weiteren Stadtteilen angewendet werden können und darüber hinaus auch der Metropolregion und der Bundesrepublik zur Verfügung stehen. Die damit entstehende Vernetzung mit anderen Kommunen und Modellen kann eine positive Außenwirkung für Halle (Saale) entfalten. Im Gegenzug kann die Stadt Halle (Saale) von den Modellen anderer Kommunen für die eigenen Stadtentwicklungsprozesse lernen.

Infobox

- **Stadtentwicklung und Digitalisierung werden in einem partizipativen Verfahren mit der Öffentlichkeit diskutiert und ko-kreativ gestaltet.**
- **Die räumlichen und gesellschaftlichen Wirkungen der Digitalisierung spielen eine besondere Rolle.**
- **Digitalisierung wird fachübergreifend betrachtet und als Querschnittsthema bearbeitet.**
- **Die Stadt Halle (Saale) ist offen für den Austausch mit anderen, um mit - und voneinander zu lernen.**

Ausgangslage

2

2. Ausgangslage

Die Stadt Halle (Saale) liegt in direkter Nachbarschaft zur sächsischen Metropole Leipzig an der südöstlichen Grenze von Sachsen-Anhalt. Mit über 240.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie die größte Stadt des Bundeslandes. Halle (Saale) liegt **zentral in der Metropolregion Mitteldeutschland**, zu der neben Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Gera und Jena auch die Landkreise Leipzig, Dessau-Roßlau, Wittenberg, Mansfeld-Südharz, Saalekreis, Burgenlandkreis und Altenburger Land gehören.

Die Händelstadt ist mit ihrem vielfältigen Angebot von Kultureinrichtungen das **kulturelle Zentrum der Region**. Das Opernhaus, die Kulturstiftung des Bundes, viele Theater und Museen und eine aktive freie Kunst- und Kulturszene prägen ebenso wie historische Bauwerke und städtebauliche Ensembles aus verschiedensten Epochen das Stadtbild und die Identität der Hallenserinnen und Hallenser.

Halle (Saale) hat sich als eine der bedeutendsten Bildungs- und Wissenschaftsstädte Deutschlands in den vergangenen 30 Jahren zu einem bundesweiten und internationalen **Labor der Transformationsforschung** entwickelt, welches sich der inter- und transdisziplinären Erforschung des gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels widmet (Stadt Halle (Saale), 2017; 2023). Neben der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** gibt es zwei weitere Hochschulen und zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus allen vier großen Forschungsorganisationen Deutschlands in der Stadt. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der **Weinberg Campus**. Als einer der größten Technologieparks in Ostdeutschland und als Innovationsstandort für die Life Sciences, Biomedizin und Materialwissenschaften vernetzt er Wissenschaft und Wirtschaft auf idealtypische Weise. Auch das breit aufgestellte Bildungsangebot der Stadt ist geprägt durch die Einflüsse aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Insgesamt arbeiten knapp 126.000 Menschen in Halle (Saale) (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2023), die Mehrheit in der Dienstleistungsbranche. Durch seine Funktion als **Oberzentrum** ist Halle (Saale) auch ein wichtiger Arbeitsort für Pendlerinnen und Pendler: Fast 42.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendeln in die Stadt. Die meisten von ihnen kommen aus dem Saalekreis und der Nachbarstadt Leipzig. Gleichzeitig arbeiten knapp 32.000 Hallenserinnen und Hallenser außerhalb der Stadt, insbesondere im Saalekreis und in Leip-

zig. Die **enge Vernetzung Halles mit dem Umland** ist somit nicht nur auf administrativer Ebene, sondern auch im täglichen Leben der Hallenserinnen und Hallenser zu spüren. Die Stadt Halle (Saale) ist darüber hinaus überregional und international in ihrer Verkehrsinfrastruktur gut angebunden. Über die ICE-Strecke Berlin-München ist die Stadt von beiden Metropolen in zwei bis drei Stunden erreichbar. Der Flughafen Leipzig/Halle ist das viertgrößte **Logistikdrehkreuz** Europas und bietet den Menschen in der Region Verbindungen zu vielen europäischen Zielen.

Die Stadt Halle (Saale) bietet mit ihrer zentralen Lage, ihren hervorragenden lokalen, nationalen und internationalen Verkehrsanbindungen sowie ihren zukunftsweisenden Forschungsschwerpunkten und Kultureinrichtungen ideale Standortbedingungen für städtische Transformationsvorhaben. Smart City wird dabei als Querschnittsthema für die gesamte Stadt verstanden, dementsprechend soll die Smart-City-Strategie in allen Quartieren Wirkung entfalten. Einige Maßnahmen werden zunächst in einzelnen Quartieren erprobt, um später auf die gesamte Stadt und möglichst auch auf die Metropolregion Mitteldeutschland erweitert zu werden.

Die Bedeutung wesentlicher Knotenpunkte und Potenzialorte

Auf dem Weg zur Smart City können Stadtteile weiter zusammenwachsen, wenn Hallenserinnen und Hallenser zur digitalen Teilhabe befähigt und Potenzialräume (weiter-)entwickelt werden. Bereits im „Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Halle (2025)“ aus dem Jahr 2018 wurden wichtige Knotenpunkte mit einer starken Strahlkraft identifiziert, wie bspw. der **Weinberg Campus**, die **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** und die **Kunsthochschule Burg Giebichenstein**, die Teil eines breiten Netzwerks aus Wissenschaft und Forschungseinrichtungen sowie engen Kooperationspartnerinnen und -partnern der Smart City Halle (Saale) sind. Ebenso wird sich das geplante **Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation** am infrastrukturellen Knotenpunkt der Stadt, am Riebeckplatz, als Standort für Transformationsforschung, Kultur und Dialog in dieses Netzwerk einfügen.

Die **Franckeschen Stiftungen** zu Halle beherbergen eine Vielzahl an Einrichtungen aus Bildung, Kultur und Wissenschaft. Zusammen mit dem neuen Bildungsstandort am Holzplatz, an dem sich das **Planetarium**, eine integrierte Gesamtschule, das **Saline-Technikum** und das **Saline-Museum** befindet, stellen sie wichtige Orte der kulturellen Bildung und des Wissenstransfers dar.

Unweit der Franckeschen Stiftungen liegen inmitten der Altstadt

2. Ausgangslage

der **Marktplatz** und der **Ratshof**. Der Ratshof steht stellvertretend für die enge Verknüpfung zwischen dem Smart-City-Büro und der weiteren Stadtverwaltung wie auch den Einwohnerinnen und Einwohner und bildet die zentrale Anlaufstelle vielfältiger Bürgerservice-Leistungen.

Als Ort des Dialogs zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft fungiert außerdem die **Passage 13**, ein Stadtteilzentrum in der Neustädter Passage. Im Rahmen des Strategieprozesses für die Smart City Halle (Saale) fanden hier verschiedene Beteiligungsformate statt.

Der **hallesche Osten** ist geprägt durch eine Mischung aus Wohn- und Gewerbegebieten sowie weiten Landschafts- und Grünflächen. Dort befindet sich auch das **Industriegebiet Star Park**. Durch seine hervorragende infrastrukturelle Anbindung bietet der Star Park einen exzellenten Standort für zahlreiche internationale Unternehmen. Dabei verbindet der **Hauptbahnhof Halle (Saale)** überregional und international.

Die **Peißnitzinsel** und die **Dölauer Heide** sind zwei der zahlreichen Erholungsflächen der Stadt, sie sorgen für die Entstehung und den Austausch von Kalt- und Frischluft und sind beliebte Ausflugsziele für Hallenserinnen und Hallenser wie auch Besucherinnen und Besucher. Neben Erholungsflächen bietet die Peißnitzinsel mit der Freiluftbühne außerdem ein vielfältiges Angebot an Konzerten und Kulturveranstaltungen.



Legende

Knotenpunkte ●

- 1 Dölauer Heide
- 2 Weinberg Campus
- 3 Peißnitzinsel
- 4 Burg Giebichenstein
- 5 Martin-Luther-Universität
- 6 Ratshof
- 7 Riebeckplatz

■ Potentialorte
● Potentielle Orte

- 8 Hauptbahnhof
- 9 RAW Gelände
- 10 Star-Park
- 11 Frankesche Stiftung
- 12 Planetarium
- 13 Passage 13

— Verbindung Knotenpunkte
— Verbindung Knotenpunkte + Potentialorte
····· Verbindung Potentialorte
--- potentielle Verbindungen

Abbildung 1: Darstellung der Knotenpunkte und Potenzialorte der Stadt Halle (Saale) © Creative Climate Cities

2. Ausgangslage



Die **Knotenpunkte** verbinden verschiedene Themenbereiche und Orte der Stadt miteinander. Sie haben unterschiedliche Ausrichtungen und spannen ein Netz über die ganze Stadt.

Die Knotenpunkte verfügen über eine besondere Strahlkraft, indem sie neue Netzwerke spannen und so neue Potenzialorte schaffen.



Die **Potenzialorte** verknüpfen sich untereinander, im Sinne des interdisziplinären Wissensaustausch und nutzen Synergieeffekte.



Sukzessive steigt die Anzahl an Verknüpfungen und Potenzialorten.



Am Ende entsteht ein **engmaschiges Netz** an Institutionen und Orten, das Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung und Menschen verbindet.



2.1 Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien

Die Smart-City-Strategie baut auf bestehenden Strategien, allen voran dem **Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2025** (Stadt Halle [Saale], 2017), auf, knüpft an die darin formulierten Zielstellungen direkt an und leitet daraus wichtige Wirkungsindikatoren ab.

Neben dem ISEK 2025 (Stadt Halle [Saale], 2017) geben weitere Konzepte und Strategien Orientierung (siehe Abbildung 2). So ist das Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept der Stadt Halle (Saale) (2020) ebenfalls von übergeordneter Bedeutung, dabei aber regional fokussiert. Die „Neue Leipzig-Charta“ (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen [BMWSB], 2020) und die „Digitale Agenda“ des Landes Sachsen-Anhalt (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, 2021) bilden darüber hinaus wichtige Leitbilder für die zukünftige Entwicklung europäischer Städte und den Digitalisierungszielen auf Landesebene.

Die während der Antragsphase von Halle (Saale) als eines der „Modellprojekte Smart Cities (MPSC)“ festgelegten Handlungsfelder orientieren sich an weiteren Strategien wie dem Wirtschaftsförderungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2016), dem „Integrierten Kommunalen Klimaschutzkonzept“ (ISEK) (Stadt Halle [Saale], 2020), der Klima-Roadmap¹ (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022), dem Bildungskonzept der Stadt Halle (Saale) (2021) und dem Stadtmobilitätsplan (2019).

Im Handlungsfeld Wirtschaft sind auf Landesebene das Leitbild Strukturwandel und die Innovationsregion Mitteldeutschland Orientierungspunkt. Spezifisch auf lokaler Ebene ist das derzeit in Aktualisierung befindliche Wirtschaftsförderungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2016) ein weiterer Ankerpunkt. Das Handlungsfeld Mobilität wird einerseits durch das Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept (Stadt Halle [Saale], 2020) und die Klima-Roadmap (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022) geleitet, andererseits zeigen auch die verkehrspolitischen Leitbilder und

das Mobilitätskonzept (Stadt Halle [Saale], 2019) der Stadt Halle (Saale) Entwicklungsrichtungen auf. Im Handlungsfeld Bildung ist insbesondere das Bildungskonzept der Stadt Halle (2021) zu beachten. Im Handlungsfeld Verwaltung kann auf der Digitalisierungsstrategie der Verwaltung (Stadt Halle [Saale], 2020) aufgebaut werden.

¹ vollständiger Titel: Klimaneutralität in Halle - Roadmap < 2045

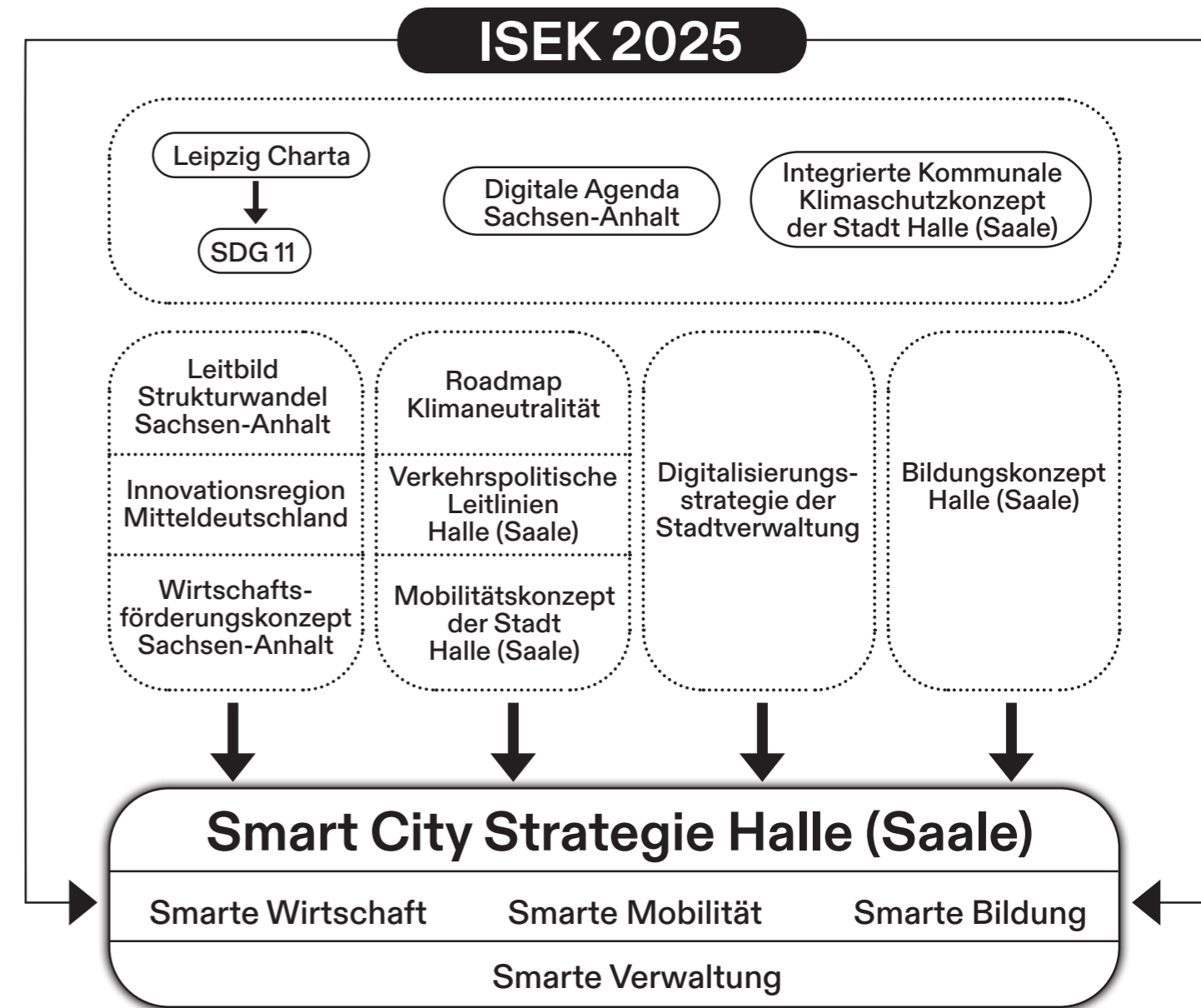


Abbildung 2: Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien © Creative Climate Cities

2.2 Vier Perspektiven für das Modellprojekt Smart City Halle (Saale)

Neben den bereits bestehenden Strategien stützt sich die Smart-City-Strategie auf eine ausführliche Analyse der Ausgangslage in Halle (Saale). Mit dem daraus gewonnenen Bewusstsein für seine eigenen Stärken und Schwächen sowie zukünftigen Chancen und Herausforderungen wird Halle (Saale) Transformationen aktiv gestalten.

Die SWOT-Analyse (Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) basiert auf statistischen Daten der Stadt Halle (Saale) und der Statistischen Landesämter. Darüber hinaus wurden existierende städtische Strategien mit Bezug zur Stadtentwicklung und weitere Studien ausgewertet. Dazu gehören insbesondere das ISEK 2025 (Stadt Halle [Saale], 2017), das Wirtschaftsförderungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2016), das Bildungskonzept auf städtischer Seite (Stadt Halle [Saale], 2021) sowie die Digitale Agenda (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, 2021) und das Leitbild Strukturwandel des Landes Sachsen-Anhalt (2023). Zudem wurden regionalwirtschaftliche Studien über die Region Mitteldeutschland berücksichtigt (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021).

Zusammenfassung SWOT

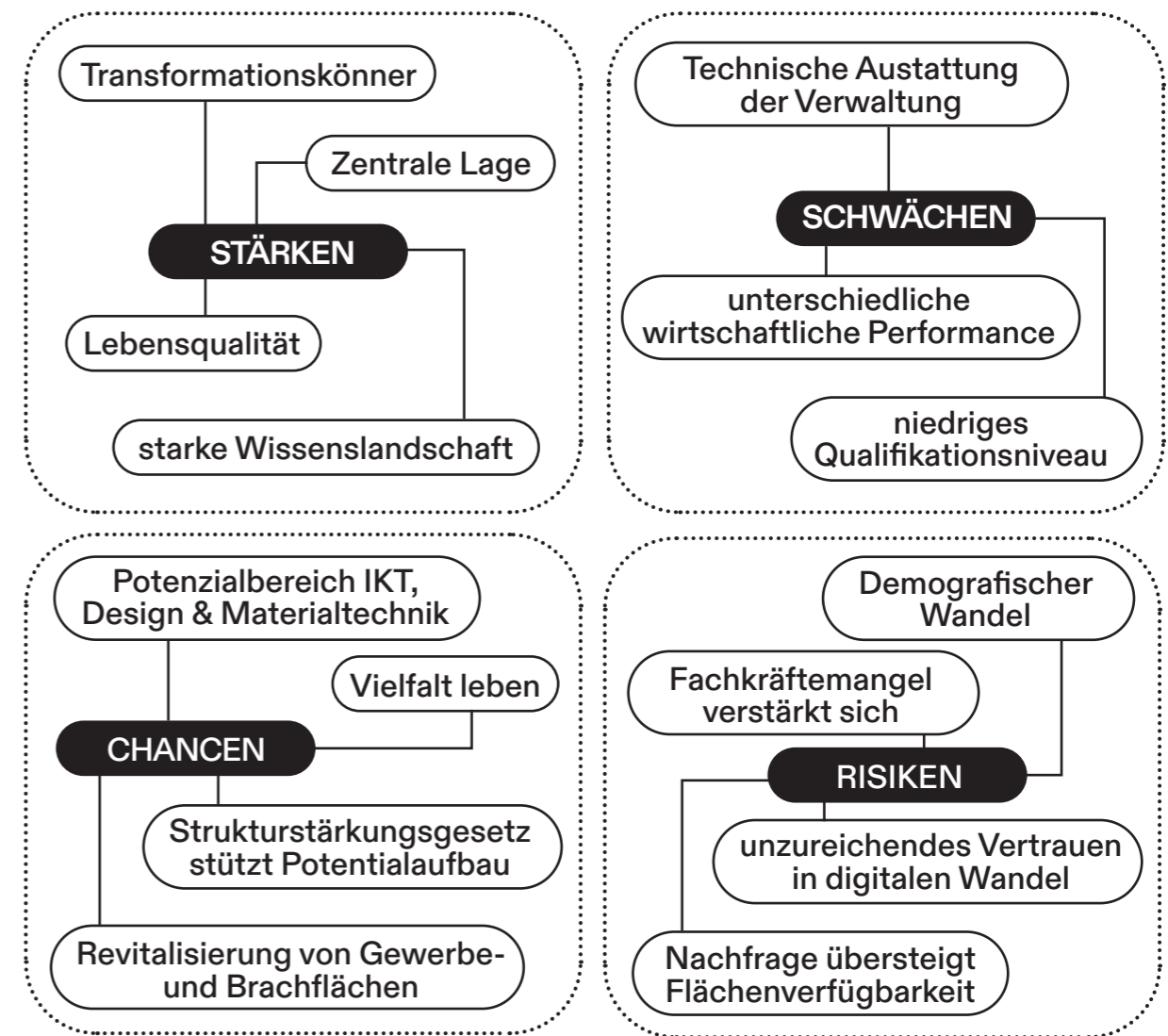


Abbildung 3: SWOT-Analyse für das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ © Creative Climate Cities

Die SWOT-Analyse zeigt viele **Stärken** der Stadt Halle (Saale) auf. Dazu zählen die hohe Lebensqualität, die sich in moderaten Lebenshaltungskosten – im Vergleich zu anderen Städten – und einem reichhaltigen Kultur- und Freizeitangebot sowie hoher Familienfreundlichkeit äußert. Die gute Verkehrsanbindung durch Flughafen, Autobahnkreuz und ICE-Bahnhof und die starke Wissenschaftslandschaft mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, weiteren Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die u. a. in der Biotechnologie und -ökonomie sowie der Kreativ- und Medienwirtschaft Akzente setzen, sind über die Landesgrenzen hinaus als Stärken der Stadt bekannt. Durch die Vielzahl an wissenschaftlichen Einrichtungen und deren guter Vernetzung mit Unternehmen ist in Halle ein gut funktionierendes Innovationsökosystem, basierend auf einem fruchtbaren Wissenstransfer, entstanden.

2.2 Vier Perspektiven für das Modellprojekt Smart City Halle (Saale)

Die positiven Erfahrungen während der Bewältigung tiefgreifender Wandlungsprozesse, insbesondere zur Zeit der deutschen Wiedervereinigung und der damit verbundenen erfolgreichen Umwidmung zahlreicher Arbeitsplätze, machen die Stadt Halle (Saale) zu einer Transformationskönnerin. Dieser Wissens- und Erfahrungsschatz ist nicht nur ein Fundus für die künftige Arbeit des Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation in Halle (Saale), sondern ermöglicht darüber hinaus, die Herausforderungen der digitalen Transformation sowie des Strukturwandels zu bewältigen und sich zu einer Stadt zu entwickeln, die nachhaltig den Wissens- und Erfahrungsaustausch vorantreibt und die Lebens- und Arbeitsweisen aller Hallenserinnen und Hallenser verbessert.

Gleichzeitig zeigen sich auch einige **Schwächen** der Stadt. In der Vergangenheit ist die halesche Wirtschaft langsamer als im Landesschnitt gewachsen, die Zahl der Ausbildungsabbrüche steigt und ein zunehmender Fachkräftemangel zeichnet sich ab. Dabei ist die Arbeitslosenquote trotz positiver Entwicklung weiterhin hoch und ungleich über die verschiedenen Stadtteile verteilt. Daher gilt es auch, der sozialen, wirtschaftlichen und räumlichen Spaltung in der Stadt entgegenzuwirken. Bei vielen Bevölkerungsgruppen zeigen sich zudem unzureichende Grundkompetenzen im Lesen, Rechnen und Schreiben, aber auch in den darüber hinausgehenden digitalen Kompetenzen. Auch die Stadtverwaltung, als eine der größten Arbeitgeberinnen der Stadt mit 2.911 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand Februar 2022), hat Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung und des Aufbaus digitaler Kompetenzen. Dies erfordert neben der Einrichtung funktionierender Grundinfrastrukturen (Hardware und Software) die Anpassung interner Prozesse und Strukturen (Ablageorte, Informationsflüsse und Transparenz). Neben der Stadtverwaltung, der Stadtwerke Halle-Gruppe, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Universitätsklinikum fehlen große Ankerunternehmen. Insgesamt ist die Unternehmensstruktur in Halle (Saale) eher kleinteilig und auf den Dienstleistungssektor fokussiert. Halle (Saale) weist zudem eine begrenzte Zahl an geeigneten Flächen für die weitere Entwicklung von Bestandsunternehmen sowie der Ansiedlung neuer Unternehmen auf.

Eng verknüpft mit den genannten Schwachpunkten sind auch die **Risiken**, die sich für die zukünftige Entwicklung ergeben. Der Fachkräftemangel verstärkt sich durch den demografischen Wandel, der inner-

halb der Stadt unterschiedlich stark ausgeprägt ist und mit einem Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung einhergeht. Gefahren für die erfolgreiche Transformation ergeben sich auch durch die derzeit geringe Verfügbarkeit von Flächen für Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen. Die derzeitige Nachfrage nach Gewerbeflächen übersteigt das aktuelle Angebot. Die sehr kleinteilige Flächenstruktur erschwert zudem die Ansiedlung großer Unternehmen.

Trotz des insgesamt niedrigen Vertrauens, das die Hallenserinnen und Hallenser in den digitalen Wandel haben – dies ergab die Auswertung der Einwohnerumfrage Halle (Saale) 2021/22 (Jaeck, 2022) – bieten sich zukünftig vielfältige Chancen zur weiteren Verbesserung der Situation. Dazu zählen die Revitalisierung der vielen Brachflächen mit dem Ziel, neue Unternehmen aus diversen Branchen anzusiedeln. Das Strukturstärkungsgesetz und die daraus folgenden Maßnahmen bilden die ideale Grundlage dafür: So bietet es u. a. die Chance, das brachliegende, ehemalige Reichsbahnausbesserungswerk in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptbahnhof zu einem neuen, urbanen Gebiet zu entwickeln. Auch soll im Mitteldeutschen Revier zwischen Leipzig und Halle (Saale) das Großforschungsinstitut Center for the Transformation of Chemistry (CTC) errichtet werden. Darüber hinaus ist Halle (Saale) Teil der Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung und Standort des geplanten Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation. Die begonnene Durchmischung der Branchen wird so fortgeführt. Eine wichtige Konstante zur Gestaltung der Zukunft wird weiterhin die Vielfalt und Diversität Halles sein, die bereits in der Vergangenheit dazu beigetragen hat, die Resilienz der Stadt zu stärken und auf dieser Basis Transformationen zu bewältigen. Nicht zuletzt wird auch die Smart-City-Strategie, z. B. durch den Fokus auf Kompetenzaufbau und die durch Mobilität unterstützte Vernetzung von Räumen und Menschen, einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsgestaltung leisten.

Mithilfe der Smart-City-Strategie soll eine allgemeine Erhöhung des Vertrauens in die digitale Transformation erreicht werden, indem in den Aufbau von digitalen Kompetenzen in der Verwaltung und der Bevölkerung investiert wird und erste Antworten auf den Fachkräftemangel sowie die geringe Flächenverfügbarkeit gegeben werden.

Damit Halle (Saale) eine attraktive und lebenswerte Stadt bleibt, die neue Bewohnerinnen und Bewohner, Forschende, Investorinnen und Investoren sowie Unternehmen anzieht, stellt der Ausbau (digitaler) Infrastrukturen mit Fokus auf die Mobilität Kern des Vorhabens dar.

Dabei erhöht die Erweiterung des Mobilitätsangebotes nicht nur die Aufenthaltsqualität in der Stadt, sondern ist ein elementarer Beitrag zur Umsetzung der Klima-Roadmap der Stadt Halle (Saale) (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022) und damit zur Bewältigung der Klimakrise.

Aus der Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken der Stadt Halle (Saale) ergeben sich vier wesentliche Themenbereiche, an denen die Smart-City-Strategie konstruktiv ansetzen kann. Dies sind eine leistungsfähige Wirtschaft, eine smarte Mobilität und eine nachhaltige Bildung. Als viertes Themengebiet bildet die agile Stadtverwaltung die Klammer um diese Handlungsfelder. Um ihre volle Wirkung zu entfalten und sich gegenseitig zu stärken, ist die Vernetzung der Themenfelder untereinander essenziell. Im folgenden Abschnitt werden für die Handlungsfelder konkrete Ziele formuliert, die auf die übergeordnete Vision der Smart City Halle (Saale) einzahlen.

Vier Perspektiven für die Smart City Halle (Saale)

Infobox

- Neben **fehlenden (digitalen) Grundkompetenzen** und einem zunehmenden **Fachkräftemangel** zählt zu den Herausforderungen die **Arbeitslosenquote**, die ungleich über die verschiedenen Stadtteile verteilt ist und die **räumliche Spaltung** der Stadt Halle (Saale) zur Herausforderung macht.

- Neben dem **demografischen Wandel** und dem **fehlenden Vertrauen** in die digitale Vernetzung stellen die **geringen Flächenverfügbarkeiten für Neuansiedlungen** und Unternehmenserweiterungen die größten Transformationsrisiken dar.

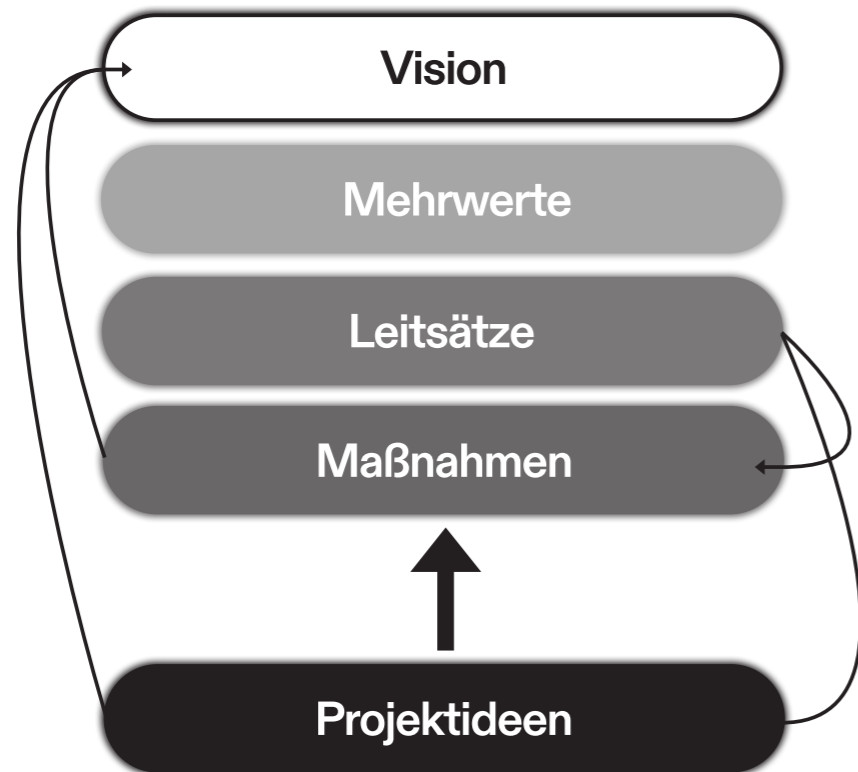
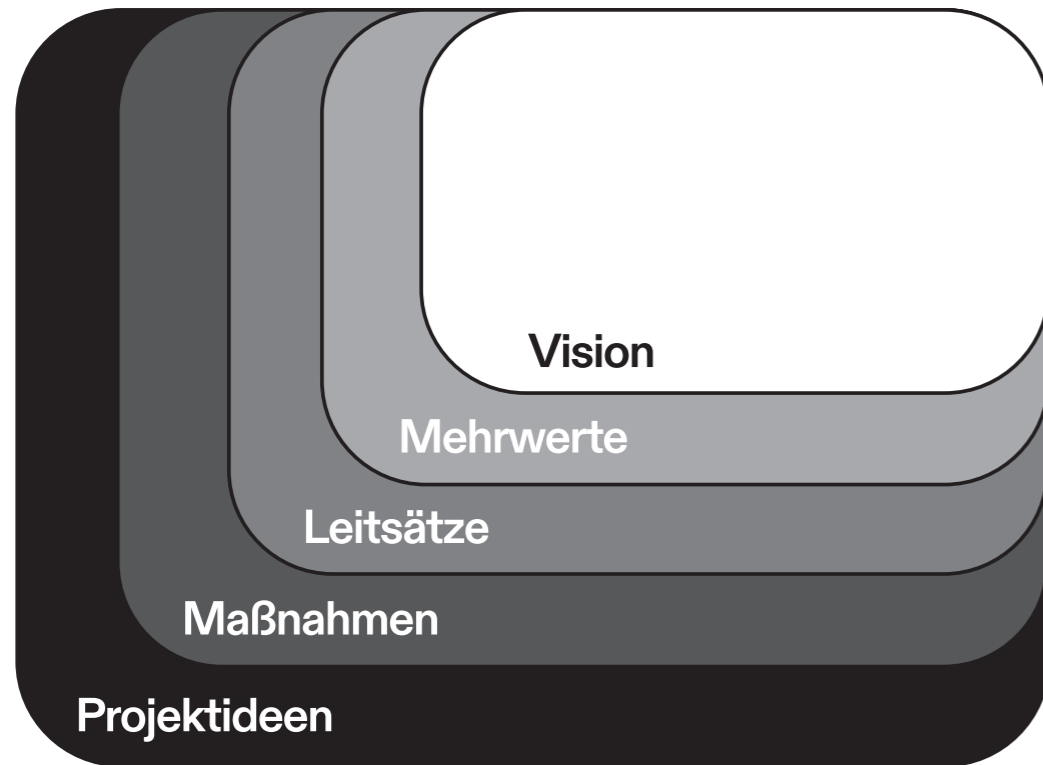
- Halle (Saale) verfügt über ein **familienfreundliches Kultur- und Freizeitangebot** und brilliert durch den Umgang mit historischen Umbrüchen sowie durch die international anerkannten Forschungseinrichtungen als **Innovationsökosystem** und **Transformationskönnlerin**.

- Zu den größten Chancen zählen die Revitalisierung der Brachflächen, um neue Unternehmen aus diversen Branchen anzusiedeln, die **Stärkung von Kompetenzen** und die **Vernetzung von Menschen und Räumen**, um die Vielfalt und Diversität der Stadt zu stärken.

**Vision,
Mehrwerte
und
Leitsätze
für die Smart
City Halle
(Saale)**

3

3. Visionen Mehrwerte und Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)



Die Vision beschreibt die Zukunft der Stadt Halle (Saale) und bedient sich dabei verschiedener Bilder und Wünsche, zugleich werden damit bestimmte Mehrwerte für die Smart City Halle (Saale) verfolgt. Zur Erreichung dieser Vision werden wertebasierte Leitsätze vorgeschlagen, die beschreiben, wie und für wen die Vision samt der Mehrwerte erreicht werden soll.

Unter Berücksichtigung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt Halle (Saale) (siehe Kapitel 2.2) wurden weitere, tiefgreifende Leitsätze auf der Basis von zentralen Handlungsfeldern (Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung als Querschnitt) formuliert (siehe Kapitel 3.4).

Durch die intensive Einbindung und partizipative Mitwirkung von Verwaltungsmitarbeitenden, Unternehmerinnen und Unternehmern wie auch der Zivilgesellschaft wurden drei integrierte Smart-City-Maßnahmen ausgearbeitet, die langfristig dazu beitragen können, die übergeordnete Vision zu erreichen. Die integrierten Smart-City-Maßnahmen speisen sich aus dem Pool der insgesamt 85 eingereichten Projektideen und zahlen direkt auf die gewünschten Mehrwerte der Smart City Halle (Saale) ein (siehe Kapitel 4).

Nachfolgend werden die Vision (siehe Kapitel 3.1), die damit zusammenhängenden Mehrwerte (siehe Kapitel 3.2) und die übergeordneten (siehe Kapitel 3.3) sowie konkreten Leitsätze für die zentralen Handlungsfelder (siehe Kapitel 3.4) näher beschrieben.

Abbildung 4: Darstellung der Hierarchie von der Smart-City-Vision bis zu den Projektideen © Creative Climate Cities

3.1 Vision für die Smart City Halle (Saale)

Wo will Halle 2030 stehen? Die Vision für die Smart City Halle (Saale) beschreibt die Vorstellung von dem, wohin sich Halle als zukunftsfähige Stadt entwickeln soll. Die gemeinsam erarbeitete Vision soll dazu beitragen, die in Halle (Saale) lebenden und arbeitenden Menschen zu motivieren, die Stadt Halle (Saale) mitzugestalten.

Die Gestaltung der Smart City ist ein gemeinsamer Prozess, der im Dialog miteinander umgesetzt werden soll. Dafür werden viele verschiedene Akteurinnen und Akteure gebraucht. Jede und jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten. Die Vision umfasst, dass vielfältige und bereits bestehende Ansätze der Stadt intelligent miteinander vernetzt und gemeinsam neue entwickelt werden. Damit sollen Ressourcen gebündelt, Synergien genutzt und Erfahrungen geteilt werden. Halles vernetzte Vielfalt ist der Schlüssel zur Gestaltung des digitalen Wandels in der Saalestadt und manifestiert sich in folgender Vision:

„Von der Transformationskönnerin zum Transformationsmotor“

Mit einem klaren Fokus auf die integrierte Betrachtung und Vernetzung von Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung wird Halle (Saale) im Jahr 2030 einen deutlichen Sprung bei der Bewältigung der Herausforderungen der Transformationsprozesse gemacht haben.

Als Transformationskönnerin ist Halle (Saale) ein wesentlicher Motor des Wandels in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland. Durch den Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen einerseits und die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Gewerbeflächen andererseits setzen wir klare Schwerpunkte und stärken somit Wirtschaft, Wettbewerbsfähigkeit, Teilhabe und Lebensqualität in unserer Stadt. Mit (digitaler) Bildung und einem engen Zusammenspiel von Wirtschaft und Wissenschaft schaffen wir Innovationen, fördern Gründungen und begegnen dem Fachkräftemangel erfolgreich. Unser leistungsfähiges, datengestütztes Mobilitätsangebot vernetzt Menschen und Quartiere. Schnell, zuverlässig und komfortabel kommen Hallenserinnen und Hallenser zur Schule, zu ihren Arbeitsplätzen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung. Kurzweilige, unterwegs nutzbare Bildungsangebote machen Wege und Fahrten zu kleinen Bildungsreisen durch unsere schöne Stadt. Ein wichtiger Grundpfeiler für die Entwicklung neuer Lösungen und Angebote ist einerseits die Bereitstellung offener und standardisierter Daten, andererseits die digital vernetzte Arbeitsweise unserer Verwaltung. Gleichzeitig stellen wir auch im Digitalen die Nähe zu den Einwohnerinnen und Einwohner sicher. Gemeinwohlorientierte Stadt-, Verkehrs- und Gewerbeflächenplanungen beruhen 2030 auf einem beteiligungsorientierten Ansatz sowie datenbasierten Simulationen und Tools, die uns eine szenariengestützte Entscheidungsfindung und Steuerung erlauben.

Unsere Smart City Halle (Saale) ist eine attraktive Stadt, in der Menschen heranwachsen, gerne bleiben, von außen hinzukommen und hier alt werden.

3.2 Mehrwerte & Zielindikatoren

Wie macht sich diese Vision im täglichen Leben der Hallenserinnen und Hallenser bemerkbar? Welche Mehrwerte bringt die Digitalisierung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Smart City Halle (Saale) mit sich?

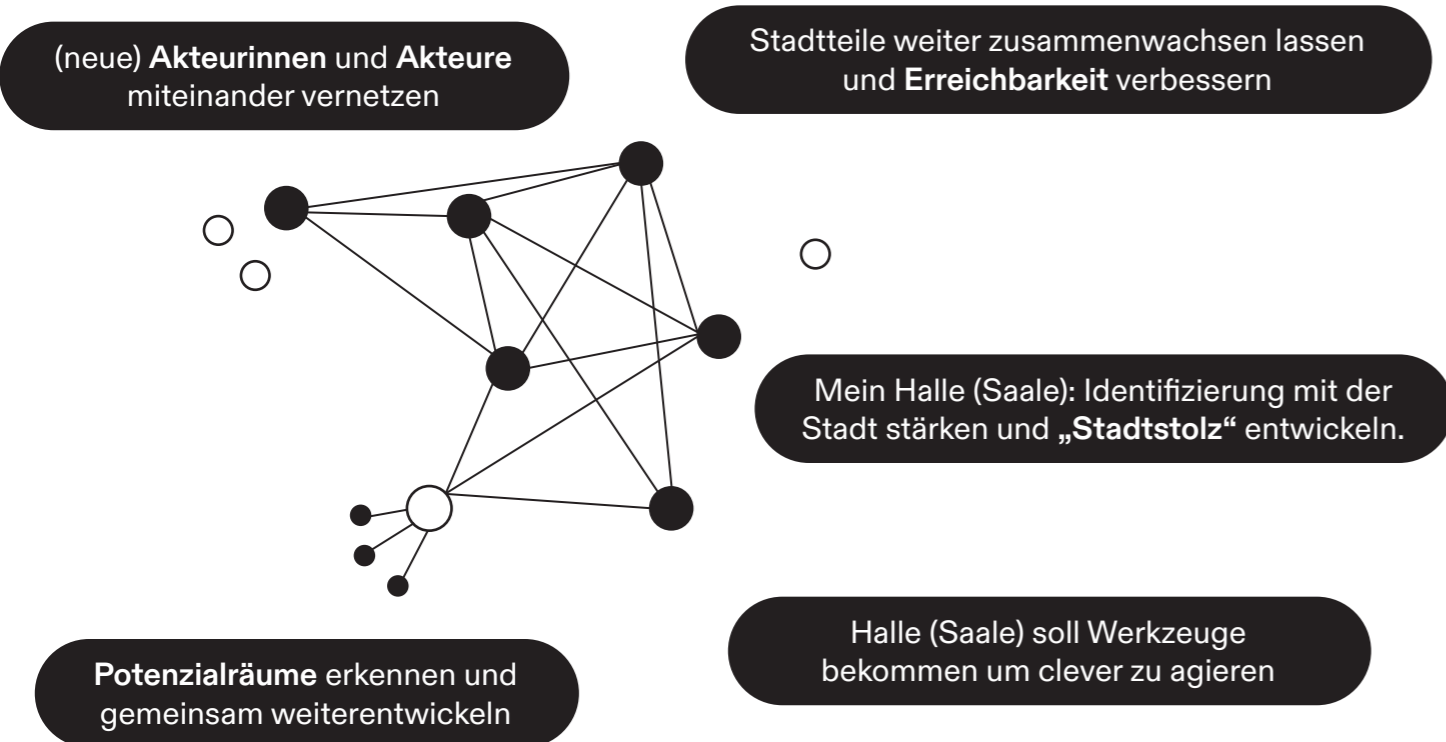


Abbildung 5: Abbildung der Mehrwerte © Creative Climate Cities

Im Gesamtprozess ist es wichtig, die Mehrwerte im Blick zu behalten. Daher sind sie mit Zielindikatoren und Maßeinheiten versehen, die die anvisierten Verbesserungen innerhalb der Stadt messbar machen. Dies hilft einerseits der Kommunikation und der wirkungsorientierten Prozesssteuerung in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Verwaltungseinheiten, andererseits dient es der transparenten Information der Öffentlichkeit.

Mehrwert	Beschreibung	Messwert und Einheit
Akteurinnen und Akteure vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> • neue Kooperationen • Anzahl integrierter/neuer Projekte • Wechselwirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Vernetzungsformate pro Jahr • Qualitäten der Zusammenarbeit (eng, assoziativ, konsultativ etc.)
Potenzialräume schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • multifunktionale Nutzung • Datenbereitstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Vielfalt der Nutzungen (Grad der Diversität der Funktionen und Nutzungen) • Anzahl neuer datenbasierter Anwendungsfälle
Erreichbarkeit verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote für Multimodalität („Modal Split“) • Erreichbarkeit von alltäglichen Wegen in 15 Minuten (Konzept zur 15-Minuten-Stadt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Angebote an Verkehrsmitteln und Mobilitätsangeboten • „Modal Split“ Auslastungszahlen & Diversität der Nutzenden durchschnittliche Reisezeit Nutzung der Mobilitätsinformationen
Stadtstolz fördern	<ul style="list-style-type: none"> • neue Perspektiven auf Stadtraum • Bereitschaft der Bürgerschaft zur Beteiligung • Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Diversität² der Teilnehmenden an städtischen Veranstaltungen • Zufriedenheit mit den Projekten
Clever agieren	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung neuer (digitaler) Tools • verändertes Nutzungs-/ Kommunikationsverhalten • Datenschutz & Datensicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl eingeführter digitaler Instrumente • Nutzungsgrad von vorhandenen Ressourcen und Daten (in %)

Abbildung 6: Übersicht Mehrwerte und Zielindikatoren

² mögliche Messwerte von Diversität: Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnische Identität, Beschäftigungsverhältnis/-gebiet, Berufszweig

3.3 Übergeordnete Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)

Um diese Mehrwerte zu erreichen, hat das Smart-City-Projektteam unter breiter Beteiligung klare Leitsätze und Herangehensweisen herausgearbeitet, die als Leitplanken Orientierung auf dem Weg zur Smart City Halle (Saale) geben.

1

Wir verstehen die Gestaltung der Smart City Halle (Saale) als eine Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft. Dabei sind Transparenz, Beteiligung und Integration zentrale Bestandteile unseres Prozesses.

#Akteurinnen und Akteure vernetzen

Herangehensweise: Unter engem Einbezug der aktiven und engagierten Stadtgesellschaft erfolgt sowohl der Strategie- als auch der Umsetzungsprozess im stetigen Dialog miteinander. Getreu dem Motto „Gemeinsam gestalten“ wollen wir die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft im Transformationsprozess gezielt unterstützen. Dafür setzen wir sowohl auf bewährte als auch neue Formate und Kooperationen, um Akteurinnen und Akteure sektorübergreifend zusammenzubringen.

2

Wir denken Herausforderungen und Lösungen integriert und eng miteinander verzahnt.

#Akteurinnen und Akteure vernetzen

Herangehensweise: Dazu fokussieren wir uns vorerst auf die vier Themenbereiche Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung sowie deren Wechselwirkungen. Unter einer ganzheitlichen Betrachtung entwickeln wir Zielstellungen und erreichen Mehrwerte, dort wo vernetzt gearbeitet wird. Bei der Auswahl unserer Aktivitäten und Maßnahmen stellen wir sicher, dass diese integrativ sind und Themen und Akteurinnen und Akteure vernetzen.

3

Wir stärken das Vertrauen in eine digitale Zukunft und den selbstbewussten Umgang mit dem digitalen Wandel.

#Stadtstolz fördern

Herangehensweise: Wir wollen alle Menschen, von jung bis alt, auf dem Weg in die Zukunft mitnehmen und zur Teilhabe befähigen. Ein fortlaufender Kompetenzaufbau ist nicht nur Ziel, sondern eine dauerhafte Aufgabe. Daher haben wir der nachhaltigen Bildung einen hohen Stellenwert eingeräumt und uns mit Halle-Neustadt einen konkreten räumlichen Bezug gesetzt. Ausgehend von Experimentierräumen wollen wir Mehrwerte für die gesamte Stadtgesellschaft erzielen.

4

Wir nutzen digitale, analoge und hybride Beteiligungsformate gleichberechtigt, um die aktive Stadtgesellschaft zu stärken.

#Potenzialräume schaffen

Herangehensweise: Wir wollen daher alle Formate vom Quartiersmanagement vor Ort, über die Online-Beteiligungsplattform „Mitmachen in Halle (Saale)“ und über mobile Angebote gleichermaßen einbinden.

5

Wir gestalten unsere Stadtplanung smart und nutzen hierfür datenbasierte Simulationen.

#Erreichbarkeit gewährleisten #Clever agieren

Herangehensweise: Wir verknüpfen unsere Daten – wo immer möglich – sinnvoll miteinander. Eine moderne, digital vernetzte Verwaltung ist unser Ziel. Damit vereinfachen und beschleunigen wir unsere Prozesse und ermöglichen Entscheidungsfindungen auf einer breiteren Datengrundlage.

6

Statt Insellösungen entwickeln wir modellhafte Konzepte, Lösungen und Angebote stets unter dem Gesichtspunkt der Übertragbarkeit.

#Potenzialräume schaffen #Clever agieren

Herangehensweise: Wir übertragen gute Ideen aus den Quartieren auf die gesamte Stadt. Mithilfe offener Ansätze und Open-Source-Lösungen können sie auch in anderen Kommunen nachgenutzt werden und damit eine breite Wirkung entfalten.

7

Mit Open Data schaffen wir Transparenz für unsere Stadtgesellschaft, ermöglichen neue kommunale Anwendungsfälle und stärken die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Verwaltungskultur.

#Akteure vernetzen #Clever agieren

Herangehensweise: Daten sollten nicht nur innerhalb der Stadtverwaltung zur besseren Steuerung und Planung genutzt werden. Sie sollen – wo immer möglich – für alle zugänglich bereitgestellt werden. Das ermöglicht anderen Akteurinnen und Akteuren die Entwicklung neuer themenübergreifender Lösungen und Angebote. Die Zusammenarbeit und der Wissens- und Erfahrungsaustausch in und zwischen Fachämtern und -bereichen sowie mit unserer Stadtgesellschaft machen das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ zum Querschnittsthema und zentralen Bestandteil unserer Verwaltungskultur.

8

Wir gewährleisten eine Datensouveränität.

#Clever agieren

Herangehensweise: Um einen vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Daten zu gewährleisten, obliegt die Datenhoheit der Stadt Halle (Saale), dafür werden sowohl technische Voraussetzungen und Kompetenzen als auch vertragliche Regelungen geschaffen. Zudem wird eine Datenstrategie erarbeitet.

3.4 Leitsätze für die vier zentralen Handlungsfelder

Ausgehend von den im Antrag aufgestellten Handlungsfeldern, die sich insbesondere an dem ISEK 2025 (Stadt Halle [Saale], 2017) orientieren, wurden konkrete Leitsätze für die vier zentralen Handlungsfelder entworfen. Diese leiten sich ab aus der übergeordneten Vision und Mehrwerten sowie den übergeordneten Leitsätzen, die den Weg der Gesamtstrategie beschreiben.

Die vier identifizierten Handlungsfelder werden von Beginn an integriert und räumlich vernetzt gedacht. Dabei bieten die klaren räumlichen Bezüge erste Experimentierräume: die Passage 13 als Stadtteilzentrum für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Jugendangebote und Ort der Mitgestaltung, das RAW-Gelände als attraktive Revitalisierungsfläche und zukünftiger Wohn- und Arbeitsort für viele, der Hauptbahnhof sowie der Riebeckplatz als infrastrukturelle Knotenpunkte der Stadt und letzterer als zukünftiger Standort für Transformationsforschung. Der Ratshof im Stadtzentrum fungiert dabei als zentraler Ort, an dem die Fäden zusammenlaufen.

So werden das Handlungsfeld Wirtschaft im halleschen Osten, das gesamtstädtische Handlungsfeld Mobilität und der Bildungsschwerpunkt in Halle-Neustadt schließlich von der Verwaltung gerahmt. Damit wird ein klarer Fokus gesetzt, um die Herausforderungen bestmöglich zu adressieren und Ressourcen zielführend einzusetzen.

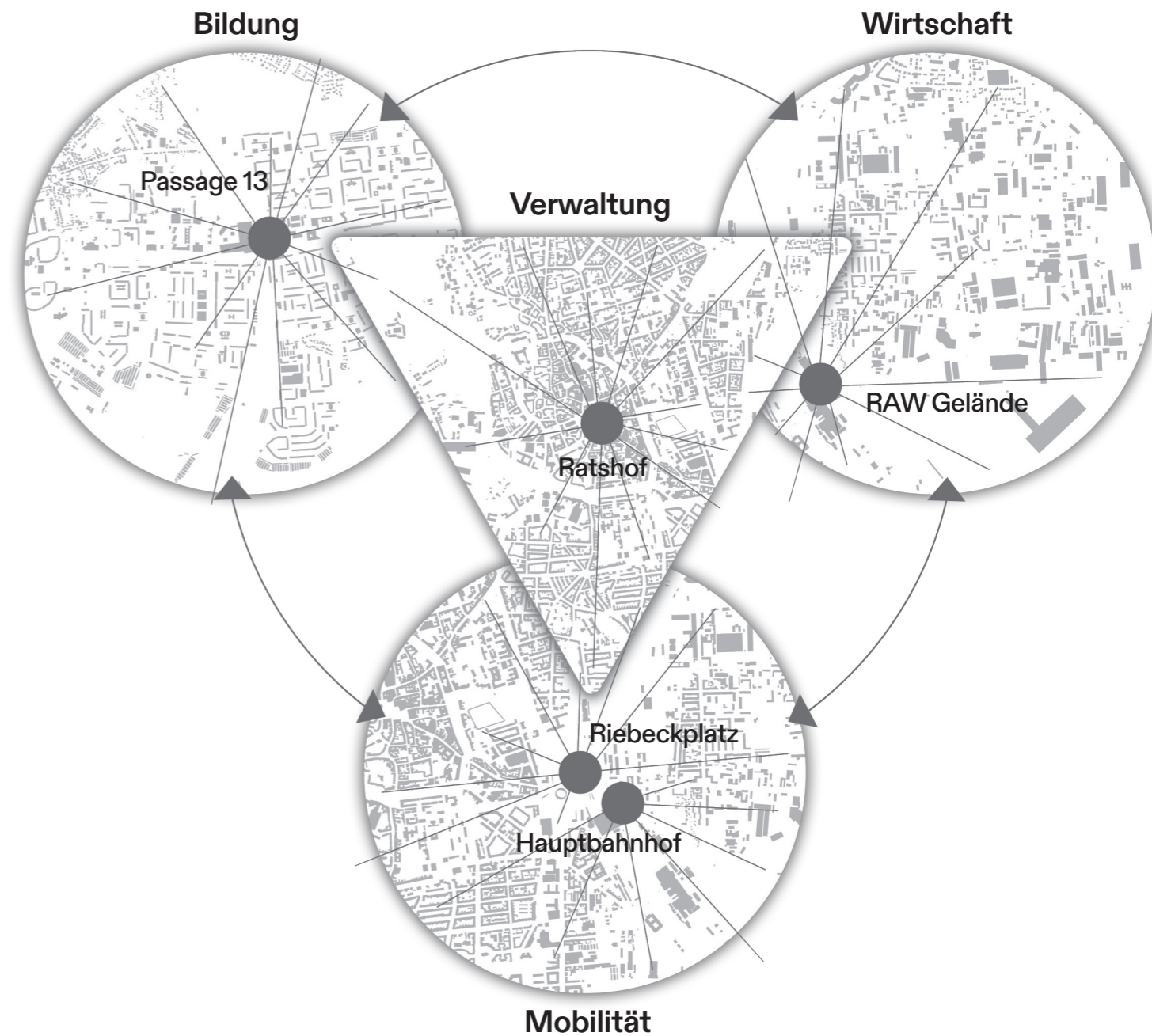


Abbildung 7: Handlungsfelder und ihre räumlichen Ausgangspunkte © Creative Climate Cities

3.4.1 Leitsätze für eine leistungsfähige Wirtschaft

Halle (Saale) als zukunfts- und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort

Halle (Saale) entwickelt sich zu einem dynamisch wachsenden Wirtschaftszentrum in einer starken europäischen Metropolregion. Halle (Saale) erweitert mit einer noch engeren Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft seine Attraktivität für bestehende Unternehmen und Neuansiedlungen mit Ankercharakter und langfristigen Zukunftsaussichten.

Gewerbeflächen nachhaltig (weiter-)entwickeln

Die verfügbaren Gewerbeflächen sind in Halle (Saale) sehr begrenzt. Daher stellen wir uns der Herausforderung, die bestehenden und verfügbaren Flächen besser zu nutzen und der Nachfrage gerecht zu werden. Wir entwickeln verfügbare Flächen von Bestandsgebieten über Green- bis hin zu Brownfields nachhaltig und bedarfsgerecht weiter und gestalten zukunftsweisende, smarte Gewerbegebiete. Die Entwicklung der Gebiete ist geleitet von einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie klimagerechten Mobilitäts- und Bebauungskonzepten unter Nutzung von digitalen Tools.

Halle (Saale) nutzt sein Potenzial für Innovationen und Nachhaltigkeit

Mit dem Dreiklang aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur hat Halle (Saale) ein reichhaltiges und kreatives Innovationsökosystem geschaffen, das schon in den letzten Jahren einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Gestaltung von Transformationsprozessen leistete. Hierauf bauen wir auf. Die Digitalisierung birgt neue Chancen für unsere von eher kleinen und mittelständischen Unternehmen und dem Handwerk geprägten Wirtschaftsstruktur. Diese wollen wir für ökonomisch und ökologisch nachhaltige Innovationen nutzen. Durch den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft schaffen wir konkrete Mehrwerte.

Als attraktiver Wirtschaftsstandort verbindet Halle (Saale) Wirtschaft, Arbeit und Leben

Mit dem Prinzip „Die Stadt der kurzen Wege“ vor Augen sorgen wir für eine gute ÖPNV-Anbindung der Wirtschaftsquartiere, Verbindungen zu angrenzenden Grünflächen und Einbindung in die umgebenden Quartiere. Arbeit, Naherholung und Wohnen rücken näher zusammen. Damit schafft Halle (Saale) vom RAW-Gelände im Zentrum bis zum Star Park im halleschen Osten ein Ökosystem für die vielfältigen Bedarfe von Gründerinnen und Gründern, Bestandsunternehmen, Neuansiedlungen, Investorinnen und Investoren und die vielen Menschen, die hier vor Ort arbeiten. So begegnet Halle (Saale) dem Fachkräftemangel, bietet ausreichend (Frei-)Räume und eine hohe Lebensqualität.

Halle (Saale) als eine Impulsgeberin für die Metropolregion Mitteldeutschland

Halle (Saale) ist ein zentraler Anker in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland. Als Teil dessen wirkt die Stadt Halle (Saale) auch durch ihren Weg zur Smart City als Impulsgeberin in die Region und greift Entwicklungen aus den umliegenden Kreisen, Städten und Gemeinden mit auf. Der Erfahrungs- und Wissensaustausch in der Region und zwischen den handelnden Akteurinnen und Akteuren stärkt die gesamte Region, schafft neue Impulse und trägt somit wesentlich zur Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt bei.

Infokasten

Konkret bedeutet das für uns:

- **Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Halle (Saale) stärken**
- **die (begrenzten) Gewerbeflächen für verschiedene Gebietstypen mithilfe digitaler, datengestützter Planungsprozesse nachhatlig weiterentwickeln**
- **Attraktivität des Arbeits- und Lebensorts Halle (Saale) durch eine gute Anbindung an öffentliche, nachhaltige Mobilitätsangebote steigern**

- **Experimentierräumen zur Pilotierung innovativer Lösungen mit dem Ziel der gesamtstädtischen Skalierung nutzen**
- **das Innovationsökosystem durch attraktive Angebote für Start-ups, Investorinnen und Investoren sowie Fachkräfte stärken**
- **in die Metropolregion Mitteldeutschland als Impulsgeber mit kontinuierlichem Wissenstransfer und kontinuierlicher Vernetzung hineinwirken**

3.4.2 Leitsätze für eine smarte Mobilität in Halle (Saale)

Mit einem verdichteten Mobilitätsnetz und -angebot verbindet Halle (Saale) Räume und Menschen

Halle (Saale) verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadtteile, Besucherinnen und Besucher sowie Pendlerinnen und Pendler. Hierdurch werden auch Möglichkeiten neuer Kooperationen geschaffen. Wir optimieren das Angebot des ÖPNV, um alle Stadtteile und Quartiere bestmöglich anzubinden und miteinander zu vernetzen. Ergänzend nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel und -wege für kleine, kurzweilige digitale Bildungsangebote, wie bspw. QR-Code-basierte Geschichten zu verschiedenen Orten im Stadtgebiet. Damit verbinden wir nicht nur Orte und Menschen, sondern schaffen zusätzliche Bildungsräume, sodass die Themen Bildung und Mobilität konstruktiv miteinander verzahnt werden.

Mit digitalen Lösungen steigern wir den Komfort für Fahrgäste:

Der Service für die Fahrgäste unseres öffentlichen Mobilitätsangebots hat höchsten Stellenwert. Neben der Vernetzung unseres Stadtgebiets helfen digitale Lösungen und neue Funktionen, Wege besser planen zu können, indem bspw. Live-Informationen zu Verspätungen und Fahrgastaufkommen des ÖPNV vorliegen. Dafür nutzen wir verschiedene Daten, zum Beispiel den Besetztgradstatus, und entwickeln Mobilitäts-services wie das Mobilitätsportal „Mobile M.app“ weiter.

Mithilfe erfasster und bereitgestellter Daten optimieren wir außerdem die strategische städtische Verkehrs- und ÖPNV-Planung und ermöglichen schnellere operative Anpassungen im ÖPNV-Angebot durch die ÖPNV-Leitstelle.

Effiziente Mobilitätsplanung und gute Angebote durch die datenschutzkonforme Nutzung und Bereitstellung von Daten

Die Nutzung von Daten spielt eine zentrale Rolle bei der Optimierung der Planung und des Angebots des ÖPNV und des Parkraummanagements. Über LoRaWAN-Netze sollen Daten unterschiedlicher Partnerinnen und Partner erfasst und anschließend verknüpft werden. Diese sollen dann auch über den Mobilitätsdatenmarktplatz und die Open-Data-Plattform als Open Data zur Nachnutzung verfügbar sein. Auf diese Weise werden weitere Angebote entwickelt und Mobilitätsinnovationen angeregt. Wir können diese Möglichkeiten vor allem auch bei der (Weiter-)Entwicklung unserer Gewerbeflächen nutzen, damit Wohn- und Lebensorte gut mit den Arbeitsorten in Gewerbegebieten verbunden werden und eine infrastrukturelle Chancengleichheit in allen Stadtteilen gewährleistet wird.

Infokasten

Konkret verfolgen wir die folgenden Ziele:

- das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs verbessern und um digitale Service-Angebote im multimodalen ÖPNV ergänzen
- die städtischen Verkehrsplanungs- und Steuerungsprozesse auf Basis erfasster und bereitgestellter Daten verbessern
- den öffentlichen Personennahverkehr als Bildungs- und Begegnungsraum nutzen

- die digitale Infrastruktur (insbesondere die Übermittlung von Daten durch LoRaWAN) in allen Stadtteilen ausbauen und da mit zur gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen in Halle (Saale) beitragen
- (offene) Daten für die Nachnutzung in anderen Handlungsfelder bereitstellen und die Entwicklung neuer innovativer Angebote fördern

3.4.3 Leitsätze für eine nachhaltige Bildung in und für Halle (Saale)

Bildung als Schlüssel zur Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit

Für die Gestaltung und Teilhabe an der digitalen Transformation in Halle (Saale) brauchen wir in Halle (Saale) digitale Grundkompetenzen in allen Altersstufen, Bildungs- und Gesellschaftsbereichen. Dies fängt bei der Teilhabe an wesentlichen Alltags- und Lebensbereichen an, ermöglicht Zugänge zu Ausbildung und beruflicher Weiterentwicklung und hört bei der Unterstützung im Gesundheitsbereich und Alter noch nicht auf. Wir lernen unser Leben lang – das schließt die Digitalisierung mit ein. Für den kontinuierlichen Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen wollen wir eng mit Akteurinnen und Akteuren der starken Wissenschaftslandschaft sowie der Kreativ- und Medienwirtschaft kooperieren und so unsere Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit für ein lebens- und liebenswertes Halle (Saale) sichern.

Smarte Bildung für (H)alle

Wir begegnen aktuellen Herausforderungen wie ungleichen digitalen Grundkompetenzen und einem fehlenden Zugang zu digitalen Technologien aktiv, indem wir einen einfachen Zugang zu Bildungsangeboten schaffen. Wir entwickeln Angebote, die die Menschen bei ihren Interessen und an ihren Wohn- und Lebensorten abholen und motivieren. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der einfachen, verständlichen Sprache und der Inklusion, stärken (digitale) Medienkompetenzen und schaffen die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabe in unserer Stadt.

Digitale Bildung leicht zugänglich und vor Ort

Wir schaffen auch Begegnungs- und Experimentierräume vor Ort zur Vermittlung digitaler Kompetenzen. Damit wollen wir die Menschen dort ansprechen und abholen, wo sie unterwegs und zu Hause sind. Experimentierräume ermöglichen es, digitale Instrumente, technische Geräte

und neue Lösungen kennenzulernen und auszuprobieren. Damit verbinden wir die analoge mit der digitalen Welt, schaffen Begegnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten und stoßen Wandlungsprozesse an. Den hohen Wert der persönlichen Kontakte und des Austauschs wollen wir auch in Zeiten der digitalen Transformation bewusst nutzen und fördern. Einen besonderen Fokus legen wir auf Quartiere mit hohem Handlungsbedarf, um der sozio-kulturellen Segregation entgegenzuwirken.

Halle (Saale) als Ökosystem für Fachkräfte

Fachkräfte werden in nahezu allen Wirtschaftsbranchen händeringend gesucht. In Halle (Saale) ist dieses Thema als Kernstadt einer demografischen Vorreiterregion besonders dringend. Mit zusätzlichen Bildungsangeboten, die gezielt auf die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung ausgerichtet sind, leisten wir einen Beitrag, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Zudem wollen wir das gut ausgebaute Netzwerk zu Unternehmen weiter stärken, sodass eine nachhaltige Bildung und leistungsfähige Wirtschaft direkt ineinandergreifen. Digitale und Vor-Ort-Angebote in den Quartieren sollen eine nachhaltige gesamtstädtische Wirkung für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt haben.

Infokasten

- digitale Grundkompetenzen der Hallenserinnen und Hallenser weiterentwickeln für ein zukunfts- und wettbewerbsfähiges Halle (Saale)
- möglichst alle Menschen durch niedrigschwellige Vor-Ort-Formate und Bildungsangebote erreichen
- für die Chancen der Digitalisierung sensibilisieren und die Akzeptanz gegenüber digitalen Lösungen und Angeboten steigern

- Chancengleichheit und diskriminierungsfreie (digitale) Teilhabe für alle Hallenserinnen und Hallenser sicherstellen
- Experimentierräume eröffnen und nutzen, um die Möglichkeiten der Digitalisierung einfach erlebbar zu machen
- Aus- und Weiterbildung der Hallenserinnen und Hallenser fördern, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken
- für einen selbstbewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Daten und Medien im digitalen Raum sensibilisieren

3.4.4 Leitsätze für eine agile Verwaltung

Smarte Verwaltung als Gestalterin der Smart City Halle (Saale)

Die Stadtverwaltung hat eine führende Steuerungs- und Koordinationsrolle im Bereich der Stadtentwicklung und auf dem Weg zur Smart City inne. Verschiedene Initiativen und Maßnahmen haben hier ihren Ausgangspunkt und/oder laufen in der Verwaltung zusammen. Zur effizienten Steuerung von Prozessen bedient sich die Verwaltung digitaler Tools.

Eine Digitalisierungsstrategie der Stadtverwaltung ist aktuell in Arbeit (Stand 06/2023). Die Digitalisierungsstrategie und Smart-City-Strategie greifen direkt ineinander und befruchten sich bei der Umsetzung der Smart-City-Maßnahmen sowie beim digitalen Kulturwandel innerhalb der Verwaltung. Die Digitalisierungsstrategie ist das zentrale Element für eine erfolgreiche Digitalisierung der Verwaltung, indem sie den vorgesehenen Weg für die Stadtverwaltung Halle (Saale) bis zum Jahr 2030 beschreibt.

Halles lernende Verwaltung als Motor des digitalen Wandels

Halles moderne Verwaltung handelt smart, proaktiv und setzt Aufgaben ganzheitlich und effizient um. Als lernende und agile Verwaltung stößt sie aktiv Veränderungsprozesse innerhalb der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft an.

Halles Verwaltung setzt auf Bürgernähe beim digitalen Wandel

Sie fördert moderne Führung, schafft Verbindlichkeit und treibt den digitalen Kulturwandel innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung voran. Durch die Entwicklung und den Ausbau von Kommunikationsmedien und -kanälen wird Halle (Saale) die Nähe zu den Einwohnerinnen

und Einwohnern weiter in den Mittelpunkt stellen und Fragen der Digitalisierung mit Offenheit begegnen.

Halles Verwaltung entwickelt digitale Infrastrukturen weiter

Halle (Saale) nutzt einheitliche digitale Tools zur Steuerung von Verwaltungsprozessen, achtet auf einen nachhaltigen Einsatz dieser und vereinfacht die strukturübergreifende Zusammenarbeit, von der Einwohnerinnen und Einwohner profitieren.

Halles Verwaltung vernetzt

Als vernetzte Verwaltung gestaltet sie fachbereichsübergreifend stadtplanerische Aktivitäten und gestaltet Rahmenbedingungen. Innerhalb dieser agiert die Verwaltung als Schnittstelle zwischen den verschiedenen städtischen Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Infrastruktur, Kultur und Zivilgesellschaft, um die Smart City Halle (Saale) gemeinsam zu gestalten.

Halles Verwaltung stellt offene Daten bereit und achtet auf Datenschutz

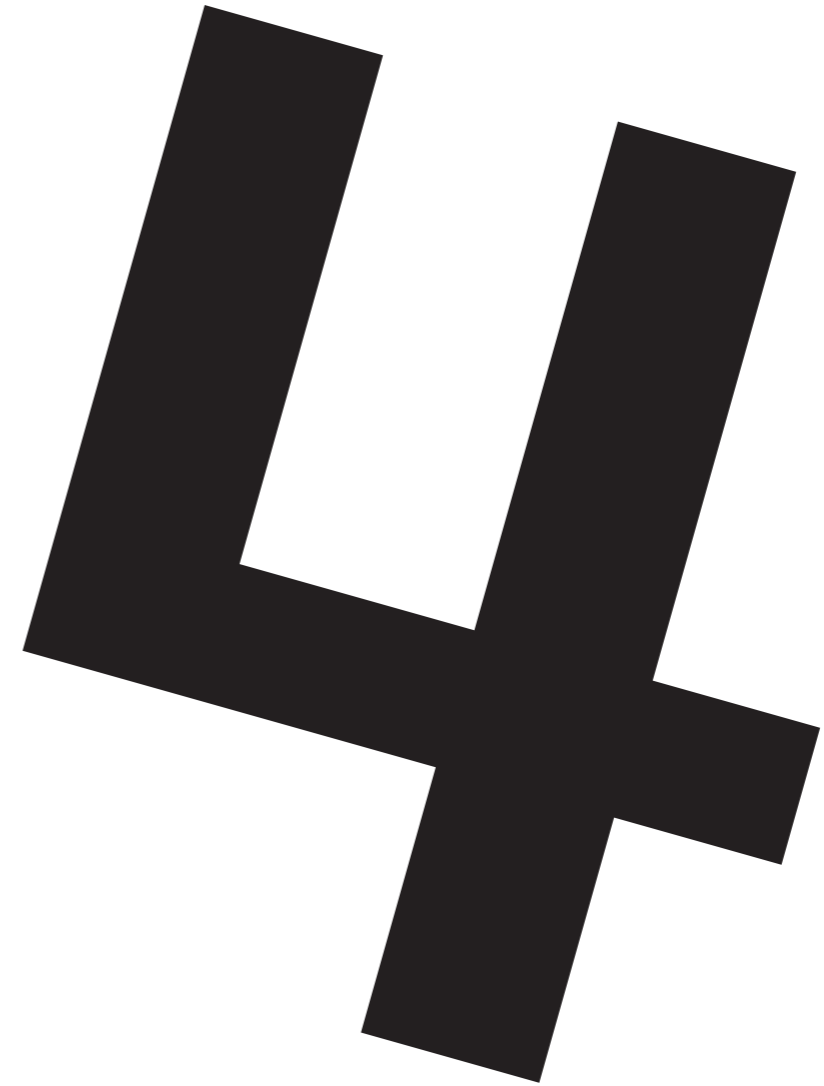
Für die Stadt Halle (Saale) sind die Daten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner ein schützenswertes Gut. Wir bauen im Selbstverständnis mit zunehmender Digitalisierung unsere Strukturen des Datenschutzes und der IT-Sicherheit aktiv aus. Gleichzeitig sollen städtische Daten auch als Open Data bereitgestellt werden, um Transparenz herzustellen und Anknüpfungspunkte für neue Angebote und Lösungen zu schaffen.

Infokasten

Konkret verfolgen wir die folgenden Ziele:

- die Verwaltung in ihrer Rolle als Steuerungsinstrument und Schnittstellenakteurin stärken
- digitale Werkzeuge zur schnellen und zielgerichteten Kommunikation einsetzen und Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung, aber auch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern fördern
- den Zugang gleichwie den Schutz von städtischen Daten sichern

Übersicht der integrierten Smart City Maßnahmen

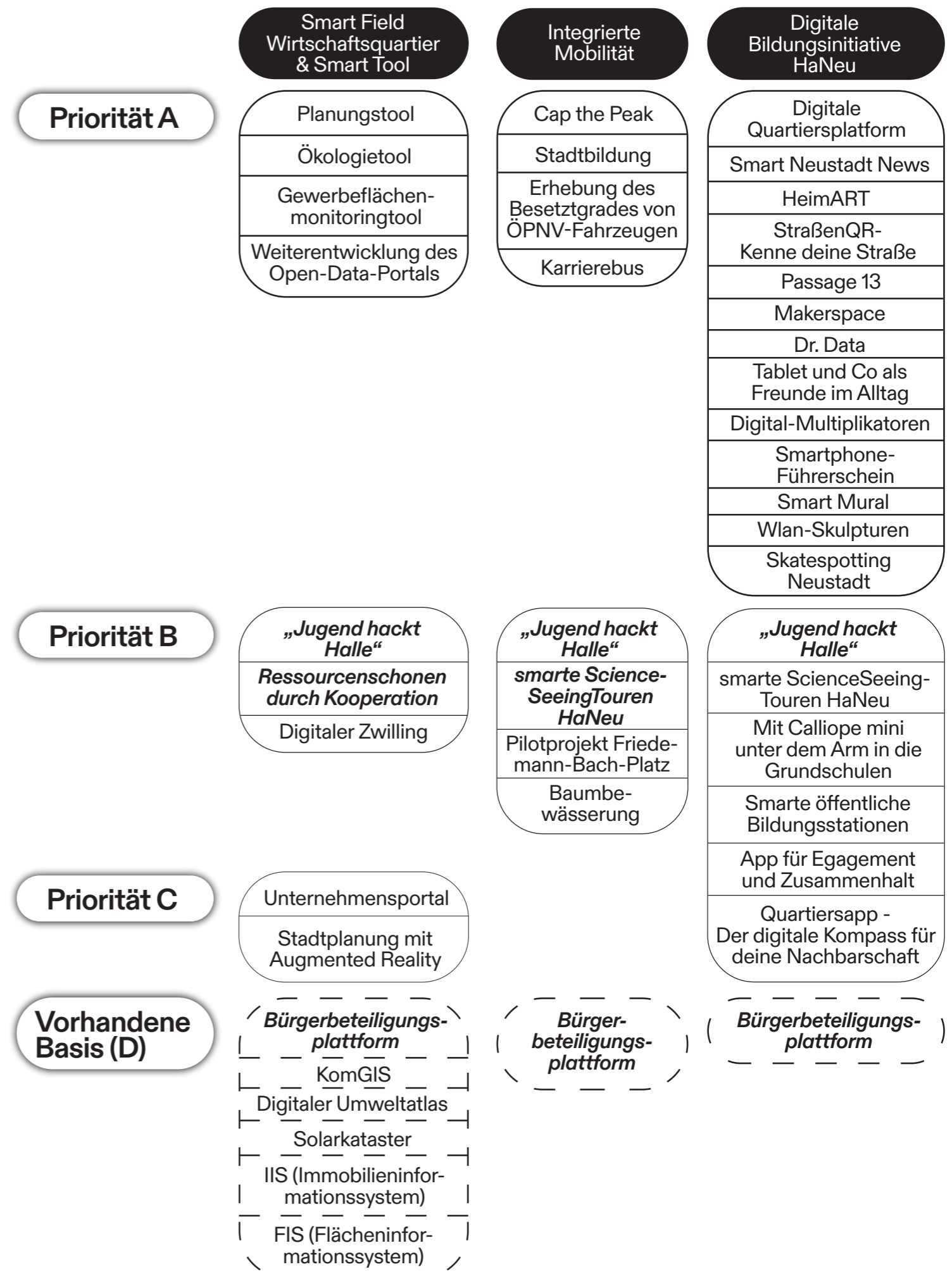


4. Übersicht der integrierten Smart-City-Maßnahmen

Eine integrierte Smart-City-Maßnahme im Sinne der Förderung „Modellprojekte Smart Cities“ setzt sich aus mehreren sinnvoll miteinander ergänzenden Teilprojekten unterschiedlicher Handlungsfelder zusammen (siehe Abbildung 8). Die einzelnen Teilprojekte zahlen auf die übergeordnete Vision und die Leitbilder der Smart City Halle (Saale) ein, leisten einen Beitrag zu den stadtentwicklungspolitischen Zielen und weisen eine Raumwirksamkeit auf. Sie sind modellhaft und werden zunächst auf der Quartiersebene erprobt. Im Laufe der Zeit sollen sie dann jedoch Wirkung auf die gesamte Stadt und darüber hinaus entfalten.

Die integrierten Smart-City-Maßnahmen für die Stadt Halle (Saale) wurden in einem partizipativen Prozess unter enger Einbindung der Hallenserinnen und Hallenser entwickelt (siehe Kapitel 5). Als Ausgangspunkt dienten hierbei die Handlungsfelder, denen die Projektideen der Hallenserinnen und Hallenser zugeordnet wurden. Durch die Bündelung der diversen Projektideen konnten schlussendlich drei integrierte Maßnahmen herausgearbeitet werden.

Nachfolgend werden die Maßnahmen in Kürze beschrieben, wobei der Fokus auf der Zielstellung, den stadtentwicklungspolitischen Bezügen, der räumlichen Wirkung, den Zielgruppen, der Skalierbarkeit und den primären Projektideen liegt. Die ausführlichen Maßnahmensteckbriefe befinden sich im Anhang (s. Anhang 3).



4.1 Smart Field Wirtschaftsquartier & Smart Tool

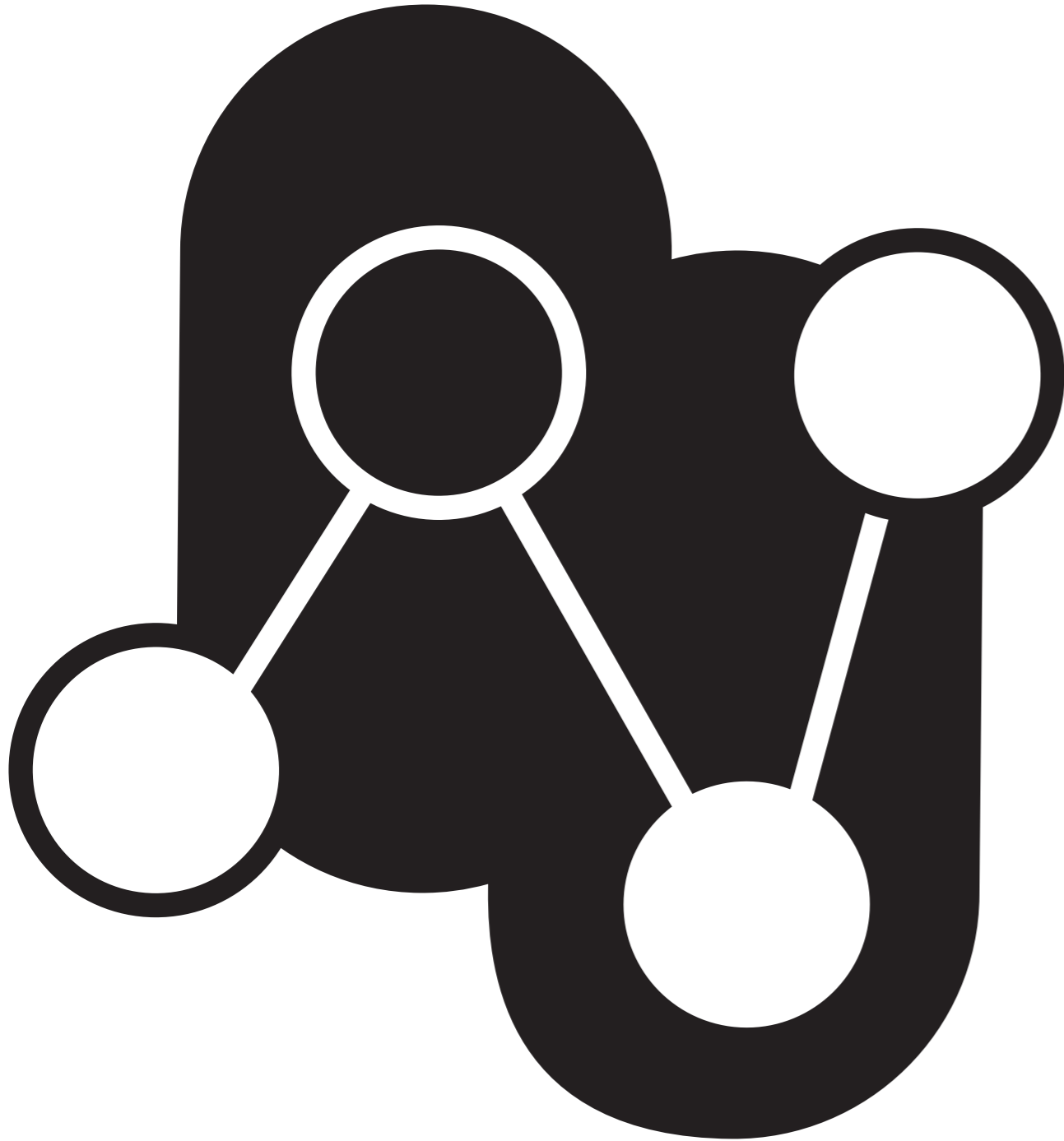


Abbildung 9: Logo für das Smart Field Wirtschaftsquartier © Smart-City-Büro

Welche Ziele werden mit der Maßnahme verfolgt?

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ setzt sich die Gestaltung einer innovativen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mithilfe digitaler Instrumente sowie daten- und beteiligungsorientierter Prozesse zum Ziel. Kern der Maßnahme ist die intelligente Unterstützung von Planungs- und Entwicklungsprozessen von Gewerbeflächen hin zu lebendigen Wirtschaftsquartieren. In diesem Zusammenhang sollen bestehende Flächen besser genutzt, Brachflächen erschlossen und revitalisiert, Flächenangebote sichtbarer und die Ansiedlung sowie das Gewerbeflächenmanagement selbst erleichtert werden. Dabei sind unterschiedliche Faktoren und Prozesse einzubeziehen und zu berücksichtigen, wie die Weiterentwicklung der infrastrukturellen Anbindung (z. B. mit dem ÖPNV), die Stärkung der Widerstandsfähigkeit auf Umwelteinflüsse (z. B. durch Einbindung von Klimadaten) und die Stärkung der Energie- und Ressourceneffizienz.

Welche Teilprojekte umfasst die Maßnahme?

Es wurden hier nur die Teilprojekte mit der Priorität „A“ erfasst, die besonders relevant für die Stadt Halle (Saale) sind und alle Punkte des Kriterienkatalogs erfüllen.

- Planungstool
- Ökologietool
- Gewerbeflächenmonitoringtool
- „Karrierebus“ und „Bildung im Vorbeifahren“

Welchen stadtentwicklungspolitischen Bezug weist die Maßnahme auf?

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ adressiert und unterstützt die stadtentwicklungspolitischen Ziele aus dem ISEK 2025 unmittelbar. Durch den beteiligungsorientierten und kollaborativen Ansatz in Verbindung mit der Nutzung smarter, digitaler Tools soll Halle (Saale) als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort gestärkt werden. Die Maßnahme unterstützt die Weiterentwicklung einer marktorientierten Gewerbegebietsentwicklung und baut somit die Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmensansiedlungen aus. Das Modellquartier hallescher Osten mit dem Star Park und dem RAW-Gelände wird gefördert und gestärkt. Neben dem ISEK 2025 orientiert sich die Maßnahme am derzeit in der Entwicklung befindlichen Wirtschaftsförderungskonzept.

Welche räumliche Wirkung entfaltet die Maßnahme?

Die Stadt Halle (Saale) hat bereits im Antrag zu dieser Maßnahme den halleschen Osten als Modellquartier ausgewählt. Besonders wurde sich im halleschen Osten auf das Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost, die Gebiete des Star Parks am östlichen Rande von Halle (Saale) und das ehemalige RAW-Gelände am Hauptbahnhof Halle (Saale) bezogen. Dieses Gebiet soll auch bei der Umsetzung der Maßnahme als Modellquartier dienen. Ziel ist es, die Maßnahme und die entwickelten Lösungen bei einer erfolgreichen Umsetzung im skizzierten Modellquartier auf die Gesamtstadt Halle (Saale) auszurollen.

Was macht die Maßnahme modellhaft und übertragbar?

Der Innovationscharakter der Maßnahme lässt sich in verschiedenen Perspektiven herausstellen. Zum einen zielt diese auf beteiligungsorientierte und kollaborative Stadtentwicklungsprozesse ab. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure ermöglicht einen Multiperspektivenansatz mit dem Ziel nachhaltiger Gewerbeflächenentwicklung. Als innovativ sind auch die eingesetzten Instrumente zu bewerten. Die zu entwickelnden digitalen Tools ermöglichen eine transparente, digital unterstützte Gewerbeflächenplanung bis hin zur Quartiersentwicklung wie auch das Monitoring und Management durch Visualisierung und Simulation. Vorhandene Daten zur Stadt Halle (Saale) werden miteinander kombiniert, wodurch konkrete Mehrwerte entstehen, die durch die Erweiterung um Sensordaten noch gesteigert werden können. Die Maßnahme ist somit ein erster (quartiersbezogener) Schritt zum Aufbau eines künftigen digitalen Zwillings für die Stadt Halle (Saale), der städtische Planungsprozesse durch Daten und Beteiligung smart macht. Durch die Übertragbarkeit der Softwarelösungen und den Kompetenzaufbau können die Effekte gesamtstädtisch genutzt werden. Durch die Verknüpfung mit den Handlungsfeldern Bildung und Mobilität wird der Innovationsgrad erhöht.

Welche Zielgruppen werden mit der Maßnahme adressiert?

In diesem Projekt werden verschiedene Zielgruppen adressiert. Unmittelbare Zielgruppen sind dabei:

- die Stadtverwaltung Halle (Saale) mit ihren Fachbereichen
- die städtischen Betriebe und Gesellschaften
- privatwirtschaftliche Gesellschaften, Unternehmen und Flächeneigentümerinnen und -eigentümer

4.2 Integrierte Mobilität

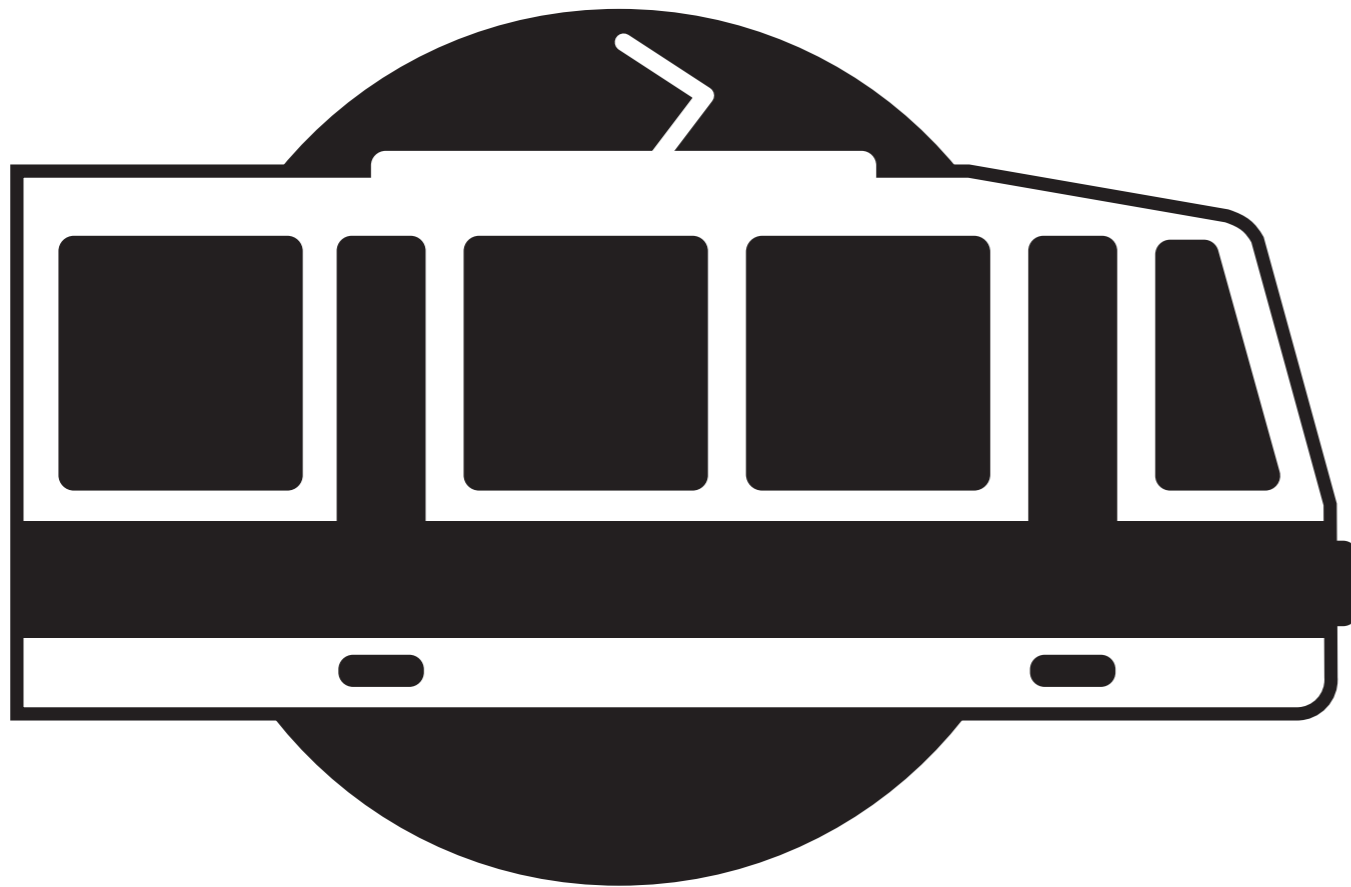


Abbildung 10: Logo Integrierte Mobilität © Smart-City-Büro

Welche Ziele werden mit der Maßnahme verfolgt?

Die Maßnahme „Integrierte Mobilität“ verknüpft die Smart-City-Themen Mobilität und Bildung. Der ÖPNV in Halle (Saale) verbindet Stadträume und ihre Menschen: von Halle-Neustadt bis in den halleschen Osten. Mit der Maßnahme soll die Nutzung des ÖPNV durch eine verbesserte Planung und neue Teilhabemöglichkeiten zukünftig noch attraktiver werden. So sollen nach dem Konzept der 15-Minuten-Stadt u. a. Erreichbarkeiten verbessert und niedrighschwellige Zugänge geschaffen werden, um den Hallenserinnen und Hallensern zu ermöglichen, ihre Ziele (Arbeit, Wohnen, Freizeit) innerhalb einer Viertelstunde oder schneller erreichen zu können. Zum einen wird das Mobilitätsangebot mit Hilfe digitaler Tools und dem Projekt „Cap the Peak“ besser aufeinander abgestimmt. Indem der Besetztgrad der Fahrzeuge innovativ erhoben wird, wird die Grundlage geschaffen, um den ÖPNV zu optimieren und für die Fahrgäste zu verbessern. So soll die Verkehrswende in Halle gelingen.

Zum anderen wird der ÖPNV mit dem Projekt „Stadtbildung“ zum gemeinsamen Bildungsraum: Bildungs-, Lern- und Kulturinhalte, entwickelt von Hallenserinnen und Hallensern, werden durch die Verknüpfung mit der Quartiersplattform der Digitalen Bildungsinitiative u. a. rund um den ÖPNV ausgespielt. Außerdem werden die Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen, ihr analoges Umfeld mit digitalen Techniken näher kennenzulernen, um sich so auch stärker mit Halle (Saale) zu identifizieren.

Welche Teilprojekte umfasst die Maßnahme?

Es wurden hier nur die Teilprojekte mit der Priorität „A“ erfasst, die besonders relevant für die Stadt Halle (Saale) sind und alle Punkte des Kriterienkatalogs erfüllen.

- Stadtbildung
- Erhebung des Besetztgrades von ÖPNV-Fahrzeugen
- „Karrierebus“

Welchen stadtentwicklungspolitischen Bezug weist die Maßnahme auf?

Die integrierte Mobilität vereinigt die Ziele aus mehreren Klimaschutz-, Mobilitäts- und Bildungskonzepten. Sie orientiert sich maßgeblich an den Zielstellungen des ISEK 2025, dem Stadtmobilitätsplan (Stadt Halle [Saale], 2019), dem Nahverkehrsplan der Stadt (Stadt Halle [Saale], 2018), dem Klimakonzept der Stadtwerke (Stadtwerke Halle GmbH, 2022) sowie dem städtischen Bildungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2021). Dabei stehen die Förderung und der Ausbau nachhaltiger, klima-

4.3 Digitale Bildungsinitiative HaNeu

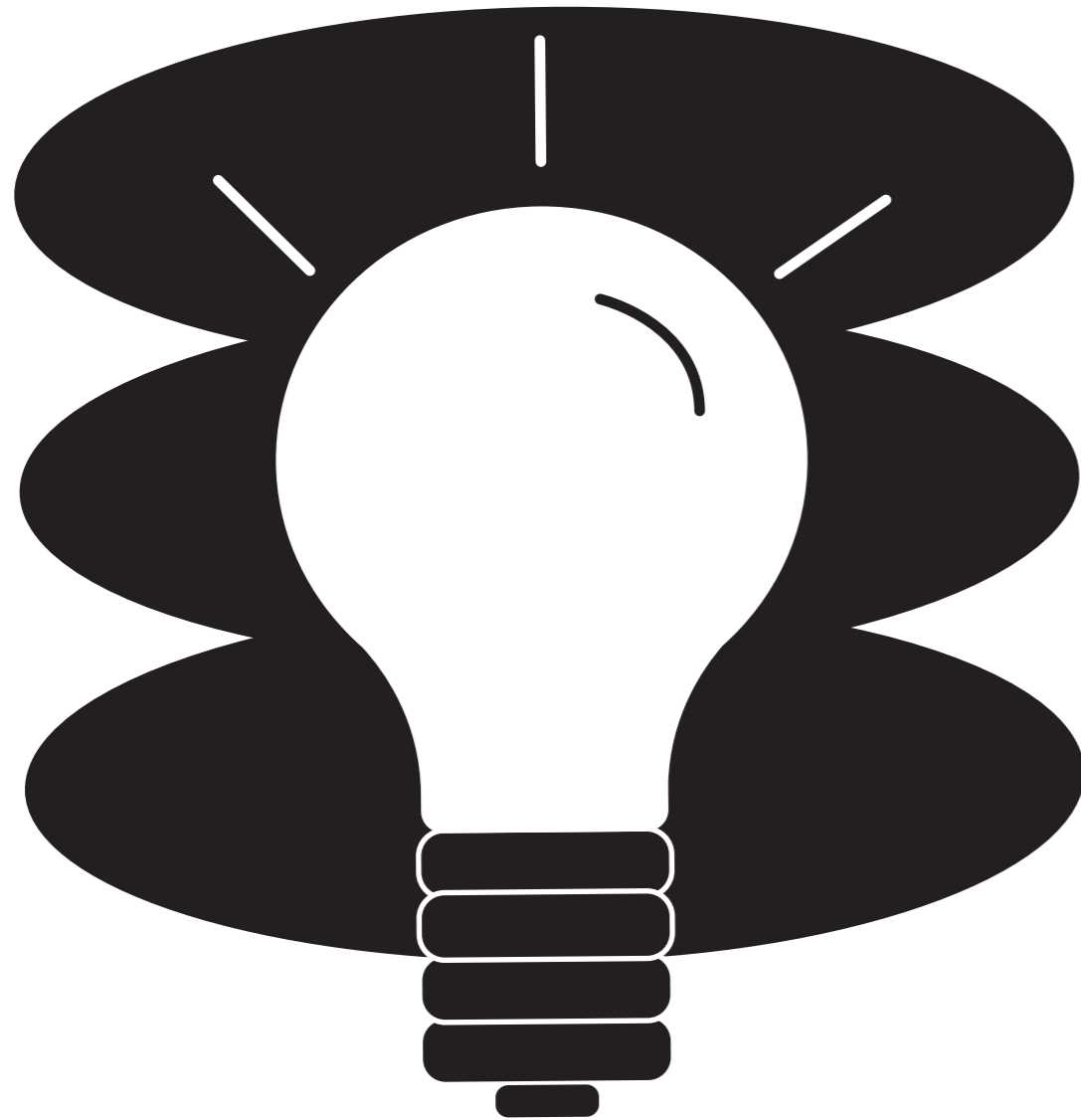


Abbildung 11: Logo digitale Bildungsinitiative © Smart-City-Büro

Welche Ziele werden mit der Maßnahme verfolgt?

Ziel der „Digitalen Bildungsinitiative HaNeu“ ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern in Halle-Neustadt den Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Methoden zu erleichtern und einen gleichberechtigten Zugang zu digitaler Infrastruktur zu ermöglichen. Dadurch soll die digitale und damit auch gesellschaftliche Teilhabe dieser in Teilen sozial schwächeren Bevölkerungsgruppe nachhaltig verbessert werden. Durch die frühzeitige Qualifikation mit digitalen Kompetenzen soll aber auch ein Beitrag zur Abmilderung des Fachkräftemangels geleistet werden. Dazu sollen zielgruppengerechte, aufsuchende und beteiligungsorientierte Formate umgesetzt werden, die einerseits auf die kollaborative Erarbeitung von Kompetenzen und Inhalten setzen und andererseits Schnittstellen zu den Handlungsfeldern Wirtschaft und Mobilität bilden. Für die erarbeiteten Inhalte sollen dann im Rahmen weiterer Projekte verschiedene Ausspielungskanäle entwickelt werden, die unter dem Begriff „Digitale Quartiersplattform“ zusammengefasst werden.

Welche Teilprojekte umfasst die Maßnahme?

Es wurden hier nur die Teilprojekte mit der Priorität „A“ erfasst, die besonders relevant für die Stadt Halle (Saale) sind und alle Punkte des Kriterienkatalogs erfüllen.

Dazu zählen u. a.:

- „Digitale Quartiersplattform“
- Zentrale Räume für Projekte („Digitale Bildungsinitiative HaNeu“, „Makerspace“)
- Dezentrale Angebote („Dr. Data“, „Tablet und Co als Freunde im Alltag“, „Digital-Multiplikatoren“, „Smartphone-Führerschein“)
- Content Creator für Quartiersplattform („Smart Neustadt News“, „HeimART“, „StraßenQR – Kenne deine Straße“)
- Öffentlicher Raum („Smart Mural“, „WLAN-Skulpturen“)
- Veranstaltungen („Skatespotting Neustadt“, jährlicher Wettbewerb „Smart Neustadt“)
- „Karrierebus“

Welchen stadtentwicklungspolitischen Bezug weist die Maßnahme auf?

Die Maßnahme verfolgt das stadtentwicklungspolitische Ziel „Integration durch Bildung“. Damit nimmt die Maßnahme eine der zentralen Zielstellungen aus dem Bereich Bildung im ISEK 2025 auf. Zusätzlich wurde die Maßnahme auch entsprechend der im Bildungsleitbild (Stadt Halle [Saale], 2021) vorgegebenen Leitlinien konzipiert: Durch die Schaffung inklusiver Angebote soll insbesondere der digitale Wandel begleitet und die Teilhabe verbessert werden. Der Übergang vom Schul- ins Berufsleben wird durch die Angebote (z. B. „Karrierebus“) ebenfalls aktiv unterstützt. Dabei stehen, wie bei allen Smart-City-Maßnahmen, die Kooperation und Vernetzung im Vordergrund. Die „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ ist nicht nur handlungsfeldübergreifend konzipiert, sondern setzt explizit auf die Kooperation mit Organisationen, Vereinen und Unternehmen in ganz Halle (Saale).

Welche räumliche Wirkung entfaltet die Maßnahme?

Die „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ fokussiert sich primär auf das Quartier Halle-Neustadt und wird in Kooperation mit dort ansässigen Organisationen, Vereinen und Schulen umgesetzt. Die Schaffung inklusiver und integrativer Bildungsangebote ist in Halle-Neustadt von besonderer Bedeutung. Seit der deutschen Wiedervereinigung unterliegt Halle-Neustadt diversen Veränderungsprozessen. Seit ca. zehn Jahren ist Neustadt zudem Hauptzuwanderungsquartier in Sachsen-Anhalt aus dem internationalen Raum geworden, inzwischen leben hier 14.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln. In Kombination ergibt sich ein heterogenes Quartier mit besonderen Stärken: Interkulturelle Lebensgeschichten und eine starke Identifikation mit dem Quartier ermöglichen vielfältige und neue Handlungsansätze. Herausforderungen bestehen darin, infrastrukturelle Schwächen auszugleichen, das Bildungsniveau anzuheben, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und dadurch soziale Aufstiegschancen insgesamt zu verbessern.

Was macht die Maßnahme modellhaft und übertragbar?

Die Maßnahme beinhaltet räumlich ineinandergreifende Projektideen, die sich nicht nur untereinander ergänzen, sondern auch auf die Handlungsfelder Wirtschaft und Mobilität einen Einfluss haben. Dieses Mosaik aus kleinteiligen, zielgruppenorientierten Projekten mit „analogen“

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Zielgruppen selbst und digitalen Lösungen ist modellhaft in seiner Verbindung von Wirtschaft, Mobilität und Bildung. Durch das breit gefächerte Projektangebot soll die extrem heterogene Bewohnerstruktur des Quartiers ideal abgedeckt werden. Dadurch gewinnt die digitale Bildungsinitiative an Modellcharakter für viele weitere ähnlich strukturierte Quartiere in ganz Deutschland.

Durch diese Logik lässt sich auch der Innovationscharakter der digitalen Bildungsinitiative erklären: Die enge Verzahnung von Projekten und damit einhergehende Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren aus sehr unterschiedlichen Handlungsfeldern und Verantwortungsbereichen ist einmalig und stellt in Halle (Saale) eine Innovation dar. Diese Innovativität beschränkt sich aber nicht nur auf die Organisation der einzelnen Projekte. Vielmehr ist auch die Durchführung vieler Projekte mit dem Fokus auf die kollaborative Erarbeitung von Inhalten und anschließende Ausspielung über eine Vielzahl analoger und digitaler Kanäle als innovativ zu bewerten.

Welche Zielgruppen werden mit der Maßnahme adressiert?

Die „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ richtet sich an:

- alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Halle-Neustadt, insb. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch in andere Altersgruppen hineinwirken können,
- wichtige Umsetzungspartnerinnen und -partner für die Angebote (neben Schulen und Begegnungsstätten alle Orte des sozialen Zusammenlebens, wo gearbeitet, eingekauft und Freizeit verbracht wird und die somit auch zur Zielgruppe werden) sowie
- die Unternehmen in Halle (Saale), die durch die Qualifikation von Fachkräften und deren Vernetzung mit Unternehmen ebenfalls eine Zielgruppe darstellen.

Welche Teilprojekte wurden bereits in der Strategiephase erprobt?

Titel: „Dr. Data – Software-Repair-Café“

Beschreibung: Dr. Data ist der Arzt oder die Ärztin für technische und digitale Probleme. Mit offenen Reparatur-, Sprech- und Beratungsstunden bietet Dr. Data Hilfe für Hardware- und Softwareprobleme an. Da Softwareprobleme gleichermaßen auch eine Kontakteinschränkung bedeuten, wird nicht nur eine technische Lücke geschlossen, sondern auch die Möglichkeit zur Teilhabe wieder eröffnet.

Räumliche Verortung und Wirkung: Passage 13 und Neustadt Centrum, Dr. Data bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern des Quartiers Hilfe zur Selbsthilfe. Durch die so wachsenden digitalen Kompetenzen ist „Dr. Data“ ein Instrument, das die soziale Teilhabe der Einwohnerinnen und Einwohner des Quartiers fördert.

Zeitraum: 01.04.2023 - 30.06.2023

Projektbeteiligte: science2public, Passage 13, Neustadt Centrum, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Weiteres Vorgehen: Auswertung der KPIs und Anpassung des Projekts für den Einsatz in der Umsetzungsphase



Abbildung 12: Logo Dr. Data - Software -Repair - Café © Smart-City-Büro

Titel: „Karrierebus“

Beschreibung: Ziel des „Karrierebusses“ ist der gemeinsame Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler, berufsorientierter Kompetenzen. Dazu möchte der „Karrierebus“ ausgewählte und interessierte Schülerinnen und Schüler aus Halle-Neustadt zu ausgewählten und interessierten Unternehmen bringen und im direkten Kontakt, der direkten Begegnung, die persönliche Eignung für die Aufnahme eines Ausbildungsplatzes prüfen und im Anschluss dafür qualifizieren. Das Projekt ist sowohl beratungs- als auch vermittlungsorientiert: Aufbauend auf einem Check der digitalen Kompetenzen und Anforderungen von Schülerinnen, Schülern und Unternehmen sollen Angebote zur Weiterentwicklung dieser Kompetenzen entwickelt und durchgeführt werden. Die Umsetzung und Finanzierung der Projektidee soll primär im Rahmen der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ erfolgen. Dabei ist es jedoch nur konsequent, die Anknüpfungspunkte zu ansässigen Unternehmen im halleschen Osten zu nutzen und diese in die Ausgestaltung einzubeziehen. Informationen und Angebote der Unternehmen können zudem in den Bussen perspektivisch sollen damit wichtige Beiträge zur Vernetzung von jungen Menschen und Unternehmen geleistet werden, die Qualifizierung ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Mithilfe des „Karrierebusses“ werden zudem städtische Quartiere miteinander verknüpft und somit wichtige räumliche Bezüge hergestellt.

Räumliche Verortung und Wirkung: Der „Karrierebus“ holt Jugendliche und junge Erwachsene in den Schulen in Halle-Neustadt ab und fährt sie zu Unternehmen im Zentrum sowie im halleschen Osten. Der „Karrierebus“ ist ein handlungsfeldübergreifendes Projekt, das alle drei Handlungsfelder der Smart City Halle (Saale) miteinander verschränkt.
Zeitraum: 01.04.2023 - 30.06.2023

Projektbeteiligte: science2public, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, alle weiterführenden Schulen in Halle-Neustadt, Firma Papenburg, Stadt Halle (Saale), IHK & Handwerkskammer, SWH

Weiteres Vorgehen: Auswertung der KPIs und Anpassung des Projekts für den Einsatz in der Umsetzungsphase



Abbildung 13: Karrierebus © Smart-City-Büro

Titel: „Digitallotse innerhalb und außerhalb von Schule“

Beschreibung: „Digitallotse innerhalb und außerhalb von Schule“ ist ein Projekt, das Schülerinnen und Schüler zu digitalen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert und ihren Einsatz vielfältig erprobt, sowohl im Kontext der Lernumgebung Schule als auch außerschulisch an einem in Neustadt etablierten Treffpunkt: der Passage 13. Der Hauptfokus der Maßnahme ist auf die Peer-to-Peer-Multiplikator-/Unterstützungsfunktion ausgerichtet, d. h. innerhalb der gleichen Altersgruppe bzw. Lebenslage. Die Bekanntmachung der Erprobungsmaßnahme und der Zugang zur Zielgruppe Schülerinnen und Schüler sollen primär im Zusammenwirken schulischer Akteurinnen und Akteure mit soziokulturellen Stadtteilakteurinnen und -akteuren in Neustadt erfolgen, welche bereits Akzeptanz bei der Zielgruppe haben.

Räumliche Verortung und Wirkung: Passage 13 und Neustadt Centrum

Zeitraum: 01.04.2023 - 30.06.2023

Projektbeteiligte: science2public, Passage 13, Neustadt Centrum, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Weiteres Vorgehen: Auswertung der KPIs und Anpassung des Projekts für den Einsatz in der Umsetzungsphase



Abbildung 14: Digitallotse innerhalb und außerhalb von Schule © Smart-City-Büro

**Einblick
in den
Strategie-
prozess**

5

5.1 Wer hat die Strategie erarbeitet?

Das vom BMWWSB geförderte „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ wird betreut durch das in der Stadtverwaltung angesiedelte Smart-City-Büro Halle (Saale), welches dem Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung zugeordnet ist. Das SmartCity-Projektteam besteht aus einem Teamleiter, vier Handlungsfeldkoordinatorinnen bzw. -koordinatoren für die identifizierten Handlungsfelder sowie einer Expertin für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Die zentrale Aufgabe des Smart-City-Projektteams ist die Steuerung und Organisation von Synergien im Rahmen der Strategieerarbeitung inklusive des Kommunikations- und Beteiligungsprozesses. Zur kollaborativen Erarbeitung des Strategiepapiers, einzelner Konzepte und Maßnahmen hat das Smart-City-Projektteam mit themenbezogenen Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Verwaltung sowie den Stadtwerken Halle (Saale) und unter Beteiligung verschiedener Interessenvertretungen, Akteurinnen und Akteure aus der Wissenschaft sowie der Zivilgesellschaft zusammengearbeitet. Der Prozess wurde dabei durch externe Beraterinnen und Berater begleitet.

Zur Sicherstellung der Qualität der Smart-City-Strategie wurden die Verwaltungsspitze und weitere Stakeholder aus relevanten Referaten und Fachbereichen der Verwaltung regelmäßig konsultiert. Außerdem wurde ein Smart-City-Beirat etabliert, ein ehrenamtliches Gremium zur fachlich unabhängigen Beratung für den Strategie- sowie Umsetzungsprozess. Er setzt sich aus verwaltungsexternen Mitgliedern aus Wissenschaft, Politik und Praxis zusammen und wird bei entscheidungsrelevanten Punkten konsultierend hinzugezogen.

Die Smart City Halle (Saale) wird in der gestalterischen Umsetzung der erarbeiteten Kommunikationsstrategie durch ein Designteam aus dem Umfeld der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle begleitet. Der Auftrag wurde im Rahmen eines Mikrowettbewerbs vergeben und beinhaltet die Erarbeitung von Ansätzen für eine virtuelle und analoge

Kommunikation des Projektes an verschiedene Zielgruppen (Einwohnerinnen und Einwohner jeden Alters, Fachpublikum) inklusiver einer Corporate Identity für die Smart City Halle (Saale).

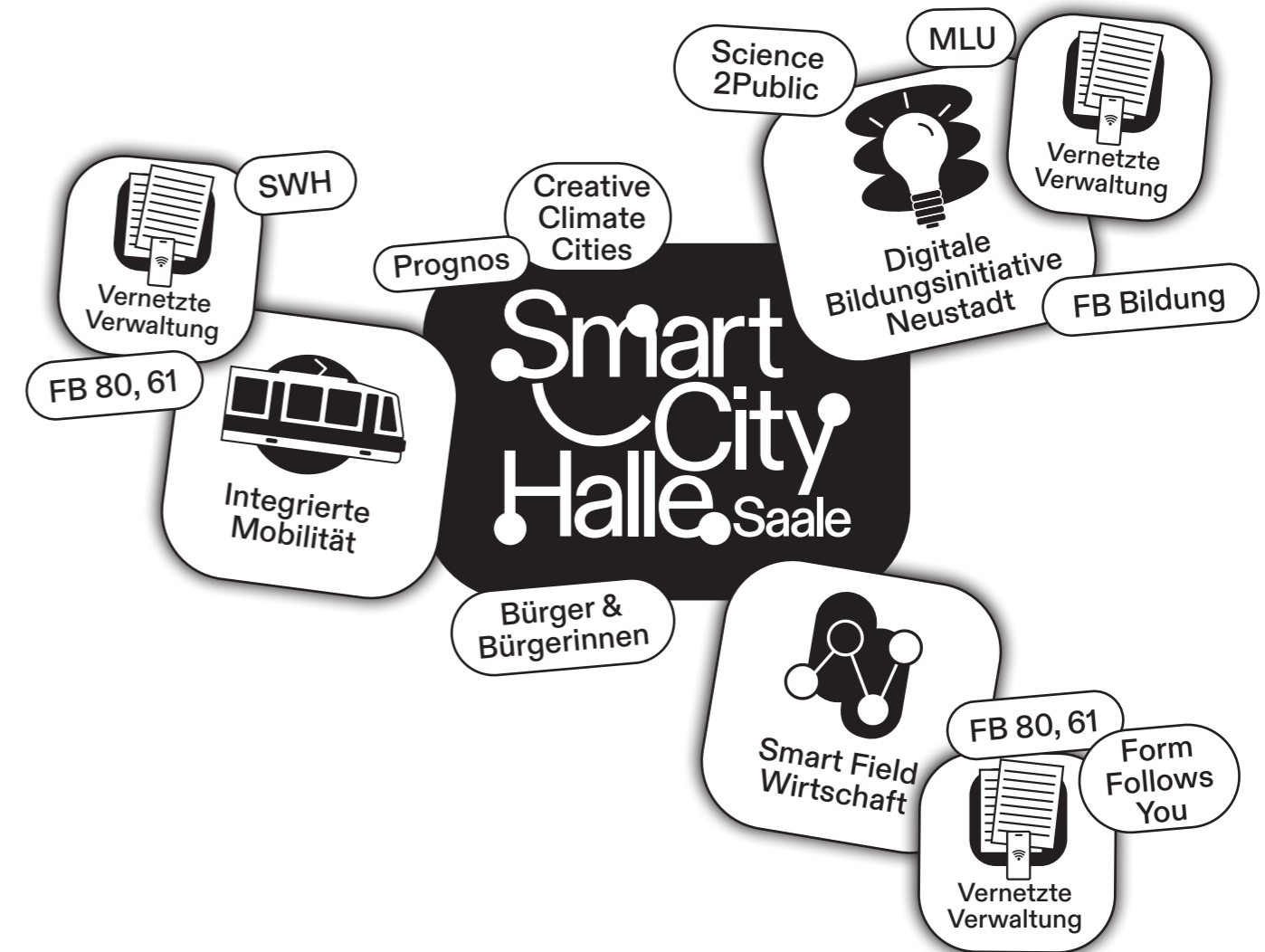


Abbildung 15: Darstellung der Akteurskonstellation während der Strategiephase © Smart-City-Büro

Insgesamt konnte im Zuge der Strategieerarbeitung eine ausgewogene Akteurskonstellation aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft involviert werden (siehe Abbildung 9). Auch während der Umsetzungsphase ist das Smart-City-Projektteam für das Akteursmanagement und die Projektkoordination, d. h. die Maßnahmenbegleitung und das begleitende Monitoring zuständig. Der Fokus der Arbeit liegt auf der Sicherstellung von kontinuierlichen Wissensflüssen innerhalb des gesamten Umsetzungsteams und der Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren der Stadt.

Die aufgebauten Netzwerke und Kompetenzen sollen in der Stadtverwaltung langfristig etabliert und verstetigt werden, um den Transformationsprozess auch über die Projektlaufzeit hinaus zu begleiten und maßgeblich zu steuern.

5.2 Wie wurde die Strategie erarbeitet?



Der Strategieprozess ist ein gemeinsamer Weg!

5.2 Wie wurde die Strategie erarbeitet?

Als Grundlage für eine effiziente und ko-kreative Strategieerarbeitung wurde ein Programmmanagement als verlässlicher und belastbarer Unterbau eingerichtet und durch einen partizipativen Prozess begleitet.

Des Weiteren sind für den Strategie- und Umsetzungsprozess folgende Erfolgsfaktoren richtungsweisend:

- die Etablierung bzw. Weiterentwicklung selbsttragender und von Beginn an über die Strategiephase hinaus ausgerichteter Strukturen
- ein aussagekräftiges Projektmonitoring, das jederzeit verlässliche Auskünfte über den Umsetzungsstand (z. B. gegenüber Verwaltungsspitze, Fördermittelgeberinnen und -gebern, externen Akteurinnen und Akteuren) sicherstellt
- eine ko-kreative Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die sicherstellt, dass sich die Strategie auf unterschiedliche Expertise und vielfältige Kenntnisse stützt, individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und Transparenz schafft
- Strukturen und Abläufe, die Kreativität und Flexibilität explizit fördern
- den Strategieprozess als einen in der Stadt Halle (Saale) räumlich verteilten Prozess umzusetzen, der unter Bezugnahme diverser Veranstaltungsorte im gesamten Stadtgebiet stattfindet, um ein Verständnis für räumliche Wirkungen zu schaffen.

Zur Steuerung des Smart-City-Strategieprozesses wurde in wöchentlichen Teammeetings, Arbeitsgruppentreffen und zweiwöchentlichen Jour-fixe-Sitzungen mit den externen Dienstleisterinnen und Dienstleistern über Fortschritte berichtet, nächste Arbeitsschritte definiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Wie sah die Grundstruktur der Strategieentwicklung aus?

Die Grundstruktur der Strategieentwicklung wird in einem Prozessdesign in einem zeitlichen Verlauf dargestellt (siehe Abbildung 11). Zur Erarbeitung der Strategieinhalte wurden sechs ko-kreative Workshops konzipiert, die zugleich die wesentlichen Meilen- und Bausteine der Strategie festlegen. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden in angegliederten Schreibphasen als Kapitel der Smart-City-Strategie aufbereitet und gebündelt sowohl intern als auch nach und außen kommuniziert. Dadurch wurde eine partizipative und ko-kreative Entwicklung der Inhalte zum Abschluss jeder Projektphase gewährleistet.

Der hier angewandte Beteiligungsansatz wurde in einem separat angelegten Kommunikations- und Beteiligungskonzept präzisiert. Ausschnitte daraus werden in Kapitel 5.3 erläutert.

Meilensteine und Workshops

- I. „Inhalt und Struktur des Strategiepapiers“
- II. „Entwicklung der Smart-City-Vision und Leitsätze“
- III. „Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Auswahl und Qualifizierung von „Projektideen“
Projektideenaufwurf
- IV. „Von der Projektidee zur Maßnahme“ – Entwicklung integrierter Maßnahmen
- V. „Maßnahmenqualifizierung“
- VI. „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“

5.2 Wie wurde die Strategie erarbeitet?

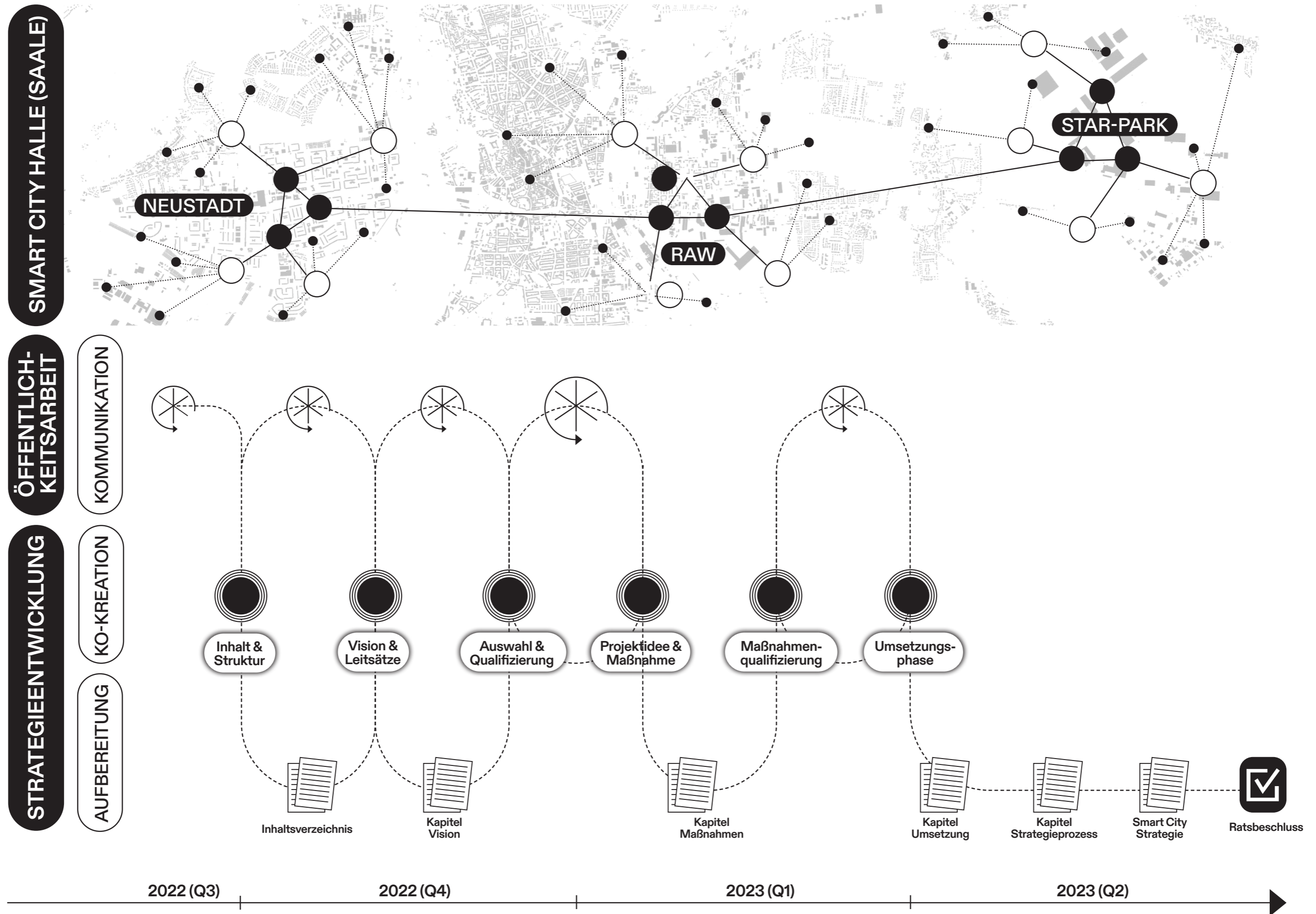


Abbildung 17: Darstellung der Projektphasen und Meilensteine © Creative Climate Cities

Welche Formate wurden zur Erarbeitung der Strategieinhalte eingesetzt?

I. „Inhalt und Struktur des Strategiepapiers“

In einem ersten internen Workshop wurde ein Arbeitsplan inklusive Verantwortlichkeiten, Deadlines und Umfang vereinbart. Damit wurde ein strukturgebender Prozessplan für die gesamte Strategiephase sowie die Struktur des Strategiepapiers festgelegt und die Vernetzung zwischen den Arbeitsgruppen frühzeitig in den Blick genommen.

- *Durch die Einführung eines **kollaborativen Projektmanagement-Tools** und einer **Online-Datenablage** zur sicheren Speicherung von Daten und Dokumenten wurde die **interdisziplinäre Zusammenarbeit in Echtzeit** erleichtert und Rahmenbedingungen für einen Kulturwandel in der Verwaltung geschaffen.*

II. „Entwicklung der Smart-City-Vision und Leitsätze“

Im Rahmen eines ko-kreativen Workshops wurden die Smart-City-Vision und Leitsätze diskutiert und geschärft. Der Workshop fand mit dem Smart-City-Projektteam und gemeinsam mit zentralen Akteurinnen und Akteuren der Verwaltung sowie den Stadtwerken als starke Kooperationspartnerin der Stadt statt.

- *Die **frühzeitige Einbindung** von zentralen Akteurinnen und Akteuren im Smart-City-Prozess ermöglichte die Aufnahme von Anregungen und Anmerkungen, die Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses und die **Stärkung der Akzeptanz** gegenüber dem Smart-City-Vorhaben.*

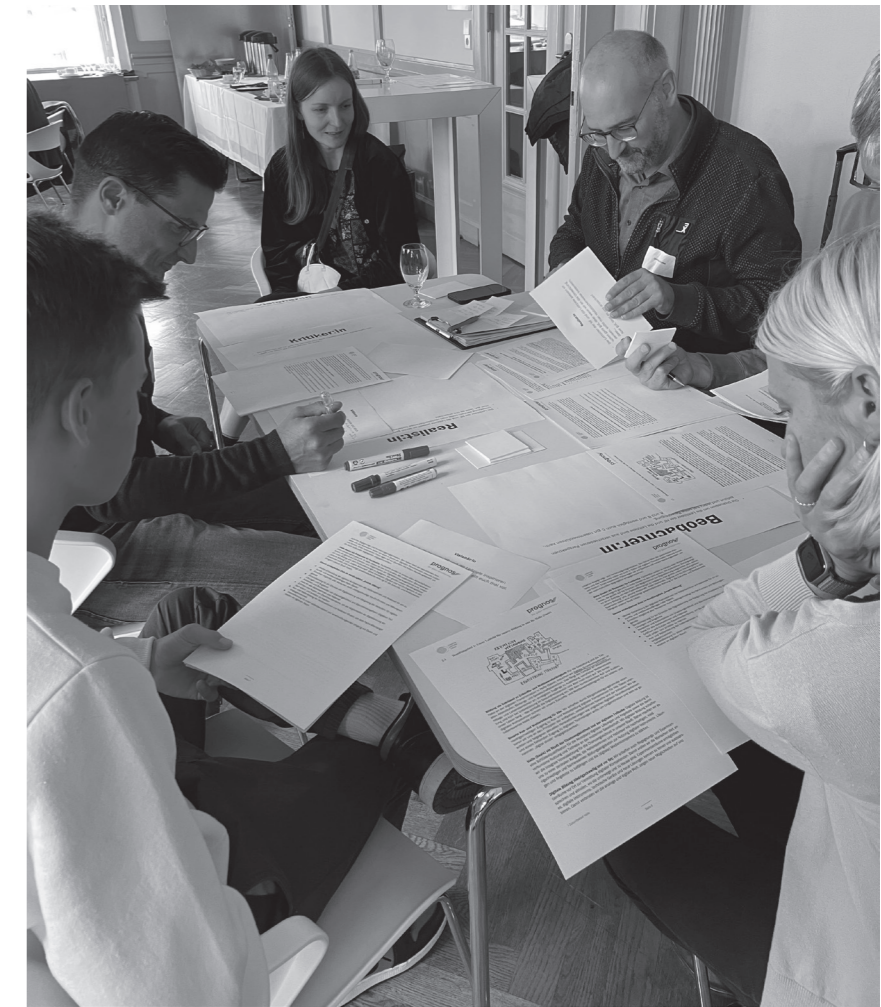


Abbildung 18: Workshop zur Erarbeitung von Vision und Leitsätzen © Creative Climate Cities

III. „Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Auswahl und Qualifizierung von Projektideen“

Unter Konsultation des Smart-City-Beirats und auf der Grundlage der Vision, abgeleiteter Mehrwerte und Leitsätze für die Smart City Halle (Saale) wurden Kriterien zur Auswahl und Qualifizierung von Projektideen entwickelt und um maßgebliche Förderkriterien sowie umsetzungsrelevante und strukturelle Bedingungen erweitert, letztere orientieren sich eng an den Zielen des ISEK (Kriterienkatalog siehe Anhang 2).

- *Ein **spezifischer Kriterienkatalog für Halle (Saale)** gab Orientierung während des Strategieprozesses, fungierte als Auswahl- und Sortierungswerkzeug und ermöglichte eine **transparente Maßnahmenqualifizierung**.*

Projektideenaufwurf

In Form eines Steckbriefes wurden die Kriterien anschließend zur Einreichung und Sammlung von Projektideen eingesetzt. Der Projektaufwurf wurde sowohl analog (über das Quartiersmanagement, Aushänge, Zeitung) als auch digital über „Mitmachen in Halle“ (www.mitmachen-in-halle.de) und die Webseite der Stadt Halle (Saale) www.halle.de sowie weitere Kommunikationskanäle der Stadt und der beteiligten Partnerinnen und Partner, wie Facebook, LinkedIn, Instagram, das Amtsblatt, Intranet, Pressemitteilung), beworben. Acht Wochen lang konnten Projektideen durch die Zivilgesellschaft, ansässige Unternehmen und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter eingereicht werden.

- Eine **zielgruppenspezifische Medienauswahl** zur Bewerbung des Projektideenaufwurfs sorgte für große Reichweite und Beteiligung.

IV. „Von der Projektidee zur Maßnahme“ – Entwicklung integrierter Maßnahmen

Im nächsten Schritt wurden die vorsortierten Projektideen im Rahmen eines kollaborativen Workshops mit den Ideengeberinnen und Ideengebern konstruktiv diskutiert, Abwägungen hinsichtlich der Mehrwerte für Halle (Saale) getroffen, Synergien gestärkt und das Smart-City-Netzwerk erweitert (siehe Abbildung 13). So konnten die insgesamt 60 Projektideen partizipativ zu integrierten Smart-City-Maßnahmen zusammengeführt werden.

- Der **spielerische Ansatz** trug dazu bei, **intuitiv und kreativ neue Verbindungen zwischen Projektideen** herzustellen.
- **Integrierte Stadtentwicklung** wurde erprobt, indem Diskussionen zwischen sektorübergreifenden Stakeholdern und der Zivilgesellschaft ermöglicht und die **Transparenz und Akzeptanz von Stadtentwicklungsprozessen** gestärkt wurden und indem ein breiter Kreis an Beteiligten bei der Abwägung und Clusterung von Projektideen involviert war.
- Die **ko-kreativen Formate** trugen nicht nur zur Beteiligung bei, sondern waren auch **öffentlichkeitswirksam** und stärkten die mediale Aufmerksamkeit für die Smart City Halle (Saale)³.

³ Mediale Aufmerksamkeit für die Smart City Halle (Saale) über Zeitungsartikel und TV-Beiträge. Nayda, Jonas. 2023. Wie kann Digitalisierung das Leben in der Stadt Halle verbessern? Mitteldeutsche Zeitung. Abgerufen am 01.03.2023, von: <https://www.mz.de/lokal/halle-saale/stadt-halle-entwickelt-ideen-fur-smart-city-weiter-3536257?reduced=true> TV Halle. 2023. Workshop „Smart City“. Abgerufen am 01.03.2023, von: https://www.tvhalle.de/mediathek/view/744740/Workshop-treffen_Smart_City.html



Abbildung 19: Workshop zur Entwicklung integrierter Smart-City-Maßnahmen © Creative Climate Cities

V. „Maßnahmenqualifizierung“

Aufbauend auf den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses wurden die erarbeiteten Maßnahmen unter Einbindung der Arbeitsgruppen weiter geclustert und konkretisiert (siehe Abbildung 14). Dies stellte zugleich die Arbeitsgrundlage der zeitlich anknüpfenden intensiven Qualifizierungsphase dar.

Die Ergebnisse flossen jeweils in die Maßnahmensteckbriefe (siehe Anhang 3) ein, die zur Förderung eingereicht werden und die Grundlage der Umsetzungsphase bilden

- *Es konnten neue Akteurskooperationen zur Erarbeitung des Prozesses und der Maßnahmenumsetzung zwischen den Stadtwerken und Bildungsinitiativen etabliert werden.*



Abbildung 20: Verwaltungsinterner Workshop zur Maßnahmenqualifizierung © Creative Climate Cities



VI. „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“

In einem abschließenden Workshop wurde der Arbeitsplan für die Umsetzung, insbesondere das Projekt- und Ressourcenmanagement in Bezug auf einzelne Maßnahmen sowie die Strukturierung interner und externer Informationsflüsse geplant und konkretisiert. Der Workshop fand mit dem Smart-City-Projektteam und den Arbeitsgruppen statt.

- *Es wurden wichtige Schnittstellen und Kommunikationswege wie einheitliche Kommunikationsformate und übergreifende Jour-fixe-Termine konkretisiert.*

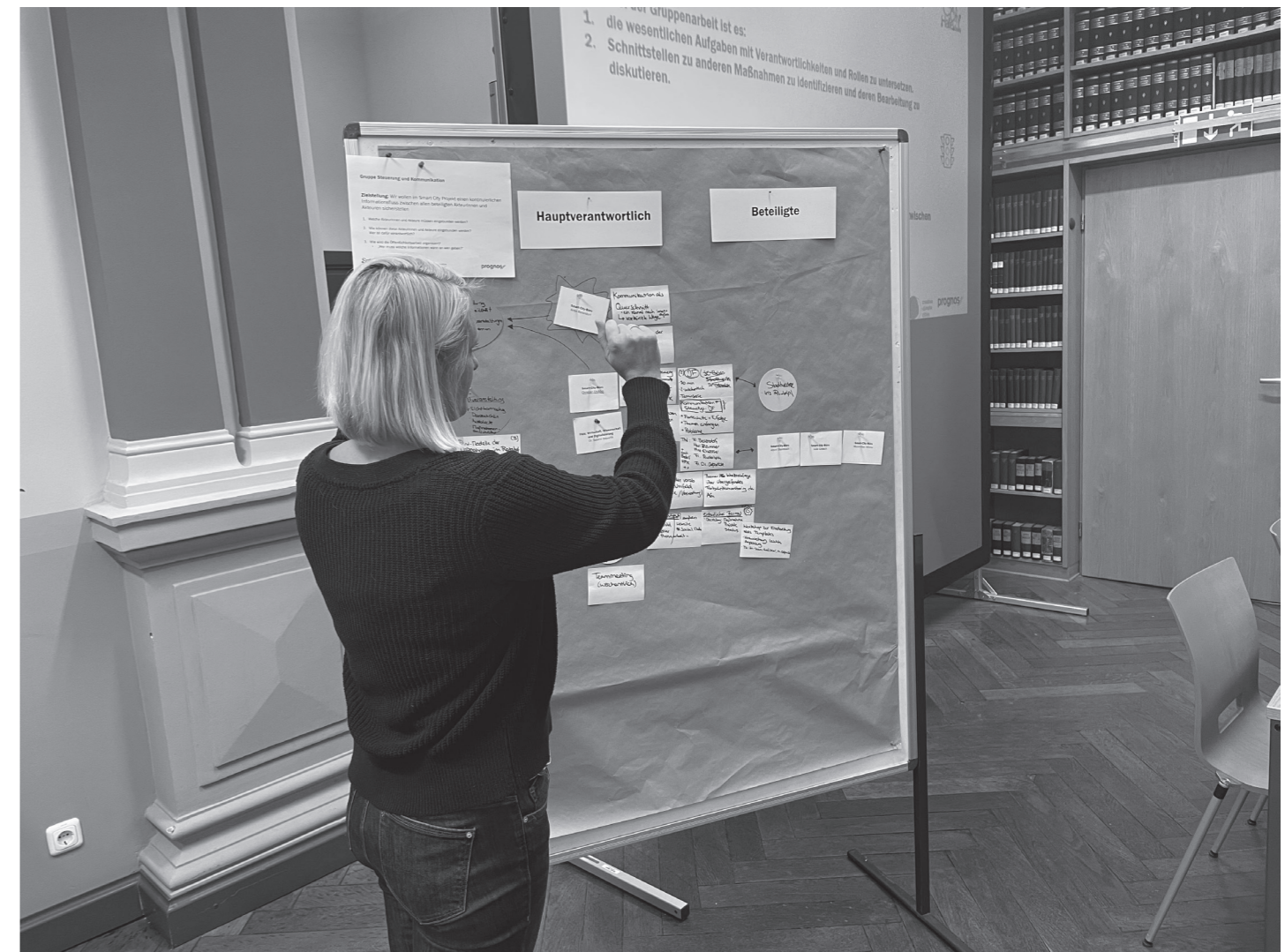


Abbildung 21: Verwaltungsinterner Workshop zur „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“
© Creative Climate Cities, SC-Büro



Die sechs ko-kreativen Workshops fanden jeweils an verschiedenen Orten der Stadt Halle (Saale) statt. Ergänzend dazu wurden mit den externen Beraterinnen und Beratern sowie den externen Partnerinnen und Partnern im Handlungsfeld Wirtschaft Ortsbegehungen durch Halle-Neustadt, den halleschen Osten, rund um das RAW-Gelände und den Star Park durchgeführt (siehe Abbildung 16). So wurde sich aktiv mit den Stadtgebieten auseinandergesetzt und ein räumlicher Bezug in der Strategiephase geschaffen.



Abbildung 22: Ortsbegehung Halle-Neustadt (links), hallescher Osten, RAW-Gelände © Creative Climate Cities, SC-Büro



Synergetische Wirkungen stellte außerdem der Bewerbungsprozess zum „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ im gesamten Bearbeitungszeitraum dar. Beide Prozesse zielen darauf ab, die Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft der Stadt Halle (Saale) zu stärken und durch gezielte Maßnahmen nachhaltige Veränderungen zu schaffen. Durch den wertvollen Parallelprozess konnten wichtige Akteurinnen und Akteure beteiligt sowie Impulse zur Gestaltung der Smart City Halle (Saale) eingefangen werden.

5.3 Wie wurde während des Strategieprozesses informiert und beteiligt?

Während der Smart-City-Strategiephase wurden diverse Anforderungen – in Form einer Smart-City-Vision, anvisierten Mehrwerten und strategischen Leitsätzen – an die Stadt Halle (Saale) formuliert. Damit diese Anforderungen von der gesamten Stadtgesellschaft mitgetragen und unterstützt werden, war ein hohes Maß an Kommunikation und Teilhabe während der Strategiephase notwendig. Dafür wurden unterschiedliche Kanäle und neue Formate der Teilhabe genutzt bzw. neu eingeführt.

5.3.1 Ziele und Kriterien der Kommunikation und Beteiligung

Die primären Ziele der Kommunikation und Akteursbeteiligung im Rahmen der Smart-City- Strategiephase waren

- die Vermittlung der Mehrwerte, die die Digitalisierung als unterstützendes Instrument der Stadtentwicklung für die Herausforderungen und Potenziale der Region bieten kann,
- die Steigerung von Akzeptanz gegenüber innovativen Maßnahmen für nachhaltige digitale Stadtentwicklung in der breiten Öffentlichkeit, aber auch innerhalb der Verwaltung,
- die von Beginn an aktive und langfristige Einbeziehung von Expertinnen und Experten sowie potenziellen Umsetzungspartnerinnen und -partnern sowie

- der Kompetenzaufbau digitalaffiner und nicht digitalaffiner Zielgruppen in Bezug auf digitale Instrumente und Prozesse während des Strategieprozesses und im Rahmen von ersten Pilotprojekten während der Strategiephase.

Aus den übergeordneten Zielstellungen ergeben sich nachfolgende Kriterien, welche im Prozess der Strategieentwicklung der Smart City Halle (Saale) für eine gelungene und integrierte Beteiligung verfolgt wurden:

- Transparenz schaffen und nachhaltige Rahmenbedingungen der Beteiligung definieren
- analoge und digitale Formate anbieten
- Inklusion diverser Akteursgruppen im Prozess schaffen
- vor Ort sichtbar werden und wirken: Akteurinnen und Akteuren direkt und persönlich erreichen
- ko-kreative und spielerische Lösungsansätze anwenden zielgerichtet, ergebnis- und praxisorientiert entscheiden

Die primäre Aufgabe der Kommunikation liegt einerseits in der Akteursbeteiligung und andererseits in der Vermittlung der Mehrwerte, die die Digitalisierung als unterstützendes Instrument der Stadtentwicklung mit sich bringt. Weiterhin konnte mittels einer breiten Beteiligung die Zusammenführung von einzelnen Stakeholdern und Zielgruppen bzw. Ideengeberinnen und Ideengebern erzielt werden, um deren Perspektiven und Ideen aufzugreifen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Dafür wurden entsprechend der Zielgruppen analoge und digitale Beteiligungs- und Kommunikationsformate konzipiert (Workshop 1 bis 6, Konsultationstreffen mit dem Smart-City-Beirat, der Verwaltungsspitze und dem Ausschuss Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung) und fortlaufend über Entwicklungen und Arbeitsergebnisse informiert (Informationsveranstaltungen).

Die aus dem Strategieprozess hervorgegangenen Netzwerke sowie das aufgebaute Vertrauen bilden die Grundlage für ein nachhaltiges Beteiligungsmanagement, sowohl während der Strategie- als auch der Umsetzungsphase. So kann es gelingen, Kommunikations- und Beteiligungsprozesse aufzusetzen, die mittel- und langfristig einen Mehrwert für die Stadt Halle (Saale) bringen. Unter Berücksichtigung dieser vielfältigen Anforderungen bietet das Strategiepapier Orientierung und einen langfristigen Plan für zukünftiges Handeln (ein Fahrplan zur Kommunikation und Beteiligung während der Umsetzungsphase wird im Kapitel 6.2 beschrieben).

5.3.2 Drei Ebenen der Beteiligung: Information, Konsultation, Kollaboration

Beteiligung sollte entsprechend der nationalen Smart-City-Charta auf verschiedenen Ebenen stattfinden, um die Einwohnerinnen und Einwohner, Fachexpertinnen und -experten, Interessenvertreterinnen und -vertreter, Verwaltung und Unternehmen gleichermaßen mitzunehmen. Nur so können die Bedarfe verschiedener Nutzerinnen und Nutzer in der Planung, Umsetzung und Bewertung der Smart-City-Maßnahmen nachhaltig verankert werden.

Der Ansatz zur Kommunikation und Akteursbeteiligung der Smart City Halle (Saale) agiert dabei gleichermaßen nach innen und außen und unterscheidet, unter Bezugnahme und in Weiterentwicklung der „Partizipationspyramide“ (nach Prof. Dr. Gaby Straßburger und Judith Rieger), zwischen drei Ebenen: informierend, konsultierend und kollaborierend.

Der Prozess der transparenten Informations- und Wissensvermittlung über Ziele, Vorhaben und Sachstände beschreibt die Beteiligungsebene 1. Ebene 2 beschreibt die Konsultation der Zielgruppe und Expertinnen und Experten, um Kritik, Meinungen und Bedürfnisse einzuholen und in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Während kollaborativer und interaktiver Formate (Ebene 3) wird aktiv und gemeinsam mit den Zielgruppen, Stakeholdern und Partnerinnen und Partnern diskutiert, gearbeitet und Prozesse geformt (siehe Abbildung 17).

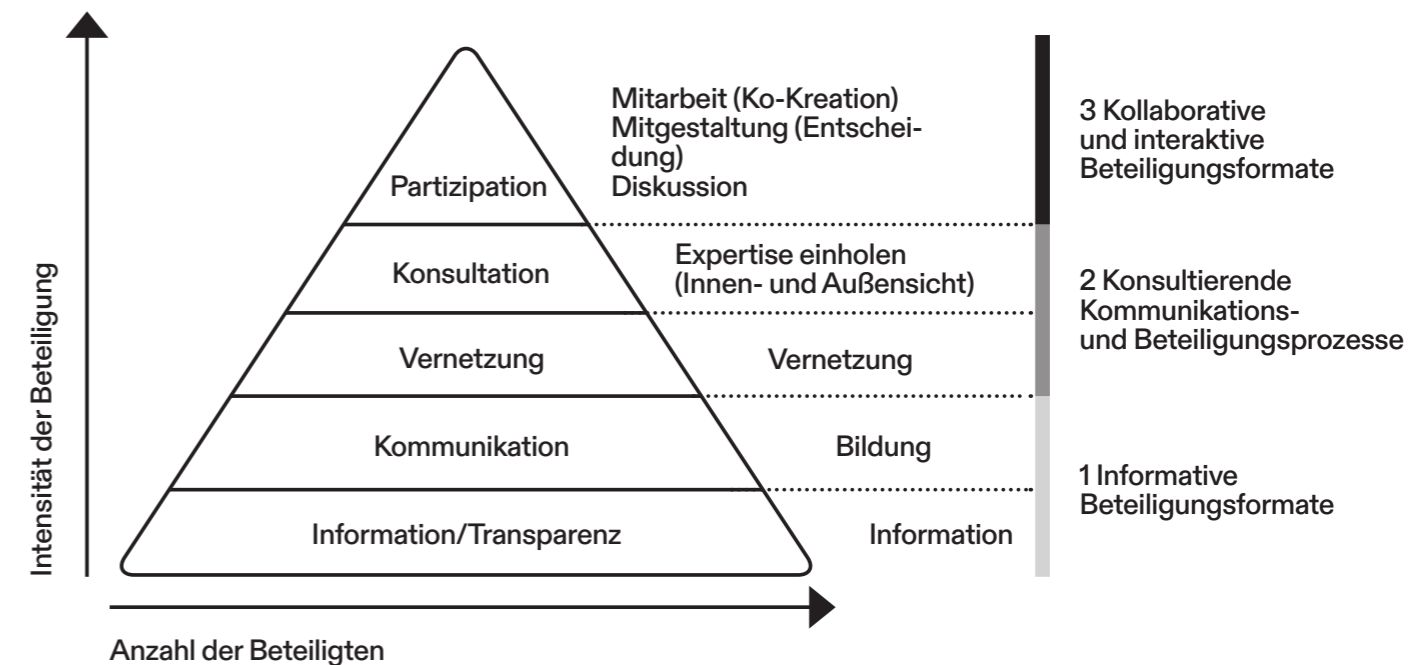


Abbildung 23: Partizipationspyramide nach Prof. Dr. Gaby Straßburger und Judith Rieger © Creative Climate Cities

Je nach Zielstellung der jeweiligen Phase der Strategieentwicklung rücken spezifische Stakeholder- und Zielgruppen für bestimmte Beteiligungsmomente bzw. Ko-Kreativworkshops in den Fokus. Der Akteursfokus ist deshalb im gesamten Strategieprozess im Fluss und verschiebt sich je nach den Anforderungen der zu erreichenden Meilensteine.

5.3.3 Externe und interne Kommunikation und Beteiligung

Die Smart City Halle (Saale) verfolgt den Ansatz einer dualen Kommunikation und Beteiligung: (1) nach außen, in die Stadtgesellschaft, (2) nach Innen, in die Verwaltung hinein.

Externe Kommunikation und Beteiligung

So wurden die Stadtgesellschaft und breite Öffentlichkeit durch unterschiedliche Formate, mit Fokus auf die Informationsvermittlung, über die Mehrwerte einer Smart City Halle (Saale) informiert, kontinuierlich in den Prozess eingebunden und zu aktiven Gestalterinnen und Gestaltern der Strategie.

Formate externer Kommunikation und Beteiligung

- Newsletter und Bespielung von Informationskanälen der Stadt Halle und der Stadtwerke Halle, konkret: Webseiten, mit machen-in-halle.de, Social Media, Vereins- und Quartiersverteiler
- öffentliche Online-Informationsveranstaltung zur Präsentation des Projektzwischenstandes (am 05.12.2022 und 16.01.2023)
- analoger und digitaler Projektideenaufwurf vom 10.11.2022 bis 08.01.2023 zur Einreichung von Projektideen
- Kreativwerkstatt Ha-Neu zur Weiterentwicklung von ersten Projektideen am 02.12.2022 in Halle-Neustadt
- Beteiligungs- und Feedback-Veranstaltung zu eingereichten Projektideen aus dem Bereich Bildung am 23.01.2023 in der Neustädter Passage 13
- Ko-kreativer Workshop IV „Maßnahmenqualifizierung“ zur Weiterentwicklung eingereicherter Projektideen am 26.01.2023 im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ)

- Online-Informationsveranstaltung für die Projektideen geberinnen und -geber zur transparenten Darstellung des Auswahlprozesses von Projektideen (24.04.2023)
- Smart-City-Forum am 25.05.2023 im Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle (Saale)
- Aufbau einer neuen Webseite für die Smart City Halle (Saale)

Identifizierte Zielgruppen:

Hallenserinnen und Hallenser, Unternehmen, Wissenschaft, Fachexpertinnen und -experten sowie alle Interessierte auch aus umliegenden Städten und Gebieten

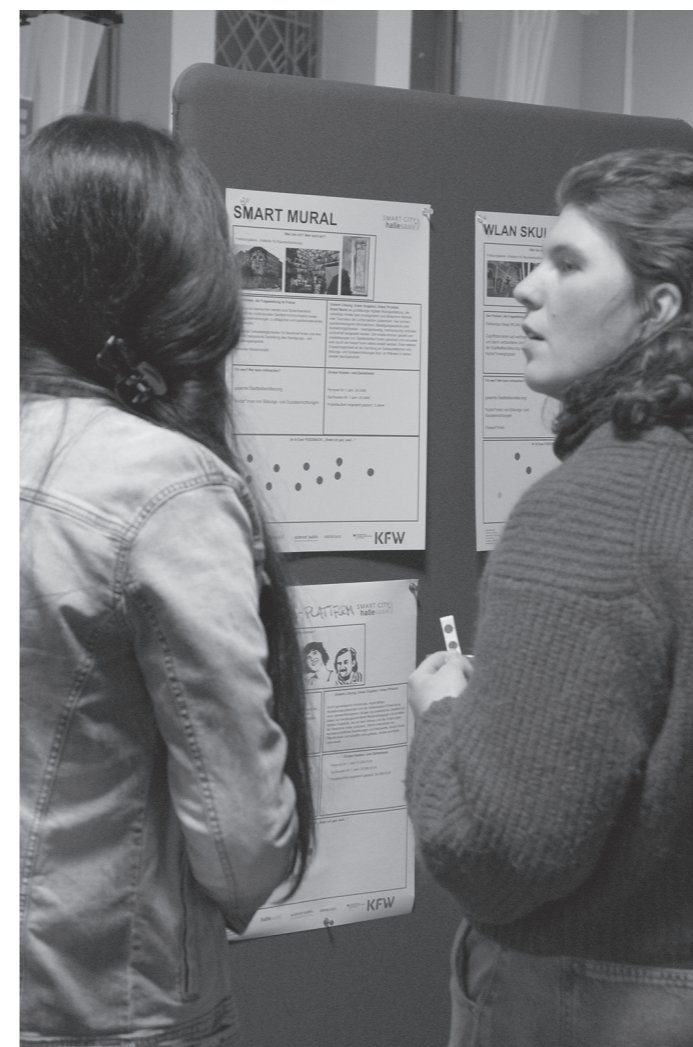




Abbildung 24: Beteiligungs- und Feedback-Veranstaltung zu eingereichten Projektideen © SC-Büro

Interne Kommunikation und Beteiligung

Außerdem besteht die zentrale Aufgabe darin, alle Verwaltungsmitarbeitenden über die Mehrwerte der Digitalisierung im Stadt- und Regionalentwicklungskontext zu informieren, um Akzeptanz zu schaffen und sogenannte Lock-in-Effekte zu vermeiden.

Neben der reinen Informationsebene können Verwaltungsmitarbeitende eine konsultierende oder aktive, entscheidende Rolle einnehmen (Beteiligungsebene 1-3), da diese das Fachwissen beispielsweise über technische Möglichkeiten, Datenzugänge oder bestehende Projekte innerhalb der Stadtentwicklung besitzen. Entsprechend wurden sie als Umsetzende aller Maßnahmen sowie als Schnittstellenakteurinnen und -akteure aktiv im Strategieprozess beteiligt.

Weiterhin kann eine digitale Transformation der Verwaltung nur erfolgreich ablaufen, wenn sie mit einem Kulturwandel in der Verwaltung ein-

hergeht. Entsprechend wurde für das Smart-City-Projektteam eine interne Basis (Aufbau von Strukturen, Netzwerken, Ablageorte, Informationen und Transparenz nach innen) geschaffen.

Formate interner Kommunikation und Beteiligung

- Für die interne Kommunikation und agile Zusammenarbeit wurden ein Planungs- und Kommunikationstool etabliert und neue Kommunikationswege für das Smart-City-Team, aber auch darüber hinaus für die Verwaltung geschaffen. Es bietet neben den wöchentlichen Jour-fixe-Terminen eine Schnittstelle zu den Dienstleistenden.
- Regelmäßige Informationen zum Projektstand wurden über einen internen Newsletter und das Intranet versendet.
- Eine konsultierende bis hin zu einer kollaborativen Rolle nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung in bestimmten Momenten des ko-kreativen Prozesses ein, beispielsweise in der Erarbeitung von Vision und Leitbildern zur Smart City Halle (Saale) sowie während der Erarbeitung integrierter Smart-City-Maßnahmen.
- Es fanden Konsultationstermine mit dem Smart-City-Beirat (31.08.2022, 24.10.2022, 14.03.2023), der Verwaltungsspitze (09.11.2022, 07.03.2023) und dem Ausschuss Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (22.11.2022, 28.03.2023) statt.

Zielgruppen:

Verwaltungsmitarbeitende, vor allem aus den Fachbereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (80), Städtebau und Bauordnung (61), Bildung (51), Mobilität (66), dem Team IT und digitale Verwaltung (10.1.2.), Smart-City-Beirat

Operatives Vorgehen in der Umsetzungs- phase

Die Smart-City-Strategie Halle (Saale) formuliert ambitionierte Zielstellungen für die Stadtentwicklung, die mithilfe der integrierten Maßnahmen erreicht werden sollen. Ein solches Vorhaben kann nur in einem guten Zusammenspiel unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure gelingen. Die Maßnahmen und die beteiligten Akteurinnen und Akteure müssen in der Umsetzungsphase und darüber hinaus zielorientiert gesteuert, koordiniert und begleitet werden. Hierfür braucht es entsprechende Strukturen und Verantwortlichkeiten. Diese werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.



6.1 Agiles Projektmanagement & Governance

Die Stadt Halle (Saale) hat sich bereits während der Strategieerarbeitung intensiv mit Fragen der Organisation und Abläufe befasst und kann auf den Erfahrungen dieser ersten Projektphase aufbauen. Die Benennung, Umsetzung und regelmäßige Überprüfung von Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Abläufen sind hierbei wichtige Erfolgsfaktoren. Einen besonders erfolgskritischen Stellenwert hat in der Smart City Halle (Saale) die Identifizierung und Organisation von relevanten Schnittstellen.

Die zentralen übergeordneten Aufgaben für die Umsetzungsphase sind:

- Steuerung und Koordination des Modellprojekts Smart City Halle (Saale)
- Koordination, Umsetzung und Verstetigung der integrierten Maßnahmen
- Projektcontrolling, Fortschrittsmonitoring und Wirkungsmessung
- Erstellung und Nutzung eines KPI-Rahmenplans und Steuerung anhand dessen
- Koordination der Akteurinnen und Akteure und Schnittstellen
- Kommunikation und Beteiligung der Verwaltung und der Stadtgesellschaft
- Datenmanagement für die Smart City Halle (Saale)
- Netzwerkausbau, Kompetenzaufbau durch Erfahrungs- und Wissenstransfer

Projektsteuerung und -koordination

Während der Umsetzungsphase werden die oben genannten Aufgaben im Zusammenwirken verschiedener Akteurinnen und Akteure aus Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft bearbeitet. Eine zentrale Rolle trägt dabei das Smart-City-Projektteam Halle (Saale) (siehe Kapitel 5.1). Es übernimmt „als Spinne im Netz“ die Steuerung und Koordination des

Gesamtvorhabens und ist dafür in der Verwaltung, im Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung angesiedelt. Dazu zählt die Koordination der Maßnahmen, der beteiligten internen und externen Akteurinnen und Akteure sowie des Gesamtnetzwerks (siehe Kapitel 6.3). Das schließt den Erfahrungs- und Wissenstransfer als fortlaufende Daueraufgabe mit ein.

Mit diesem Aufgabenzuschnitt wird deutlich, dass das Smart-City-Projektteam die Umsetzung nicht allein bewerkstelligen kann. Hierzu ist die Einbindung erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung ebenso wichtig wie jene aus der halle'schen Stadtgesellschaft. Von hoher Bedeutung ist dabei auch die effiziente Einbindung von externen Dienstleistern. All diese Akteurinnen und Akteure bringen die entsprechende Expertise in die Umsetzung der Smart-City-Strategie und der Maßnahmen – koordiniert durch das Smart-City-Projektteam – ein. Zur Betreuung des Smart-City-Netzwerks (siehe Kapitel 6.3) benötigt es zudem eine übergeordnete Koordination durch eine/n im Smart-City-Büro angesiedelte/n Netzwerkkoordinatorin oder -koordinator.

Die **hallesche Stadtverwaltung** spielt bei der Umsetzung des Modellprojekts und der integrierten Maßnahmen eine zentrale Rolle. Hieraus resultieren Erfordernisse einer fortlaufenden Einbindung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Geschäfts- und Fachbereiche ebenso wie die zielgerichtete Ausgestaltung verwaltungsinterner Prozesse. Mit der Umsetzung des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ gehen Veränderungen in den verwaltungsinternen Abläufen und Arbeitsweisen einher. Eine Abstimmung und Einbindung bereits unabhängig vom „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ bestehender oder geplanter Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung ist daher wichtig. Dabei sind die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ sowie das Team Organisationsentwicklung als zentrale Akteurinnen bzw. Akteure zu berücksichtigen.

Die **Abteilung „IT und digitale Verwaltung“** spielt bei der Realisierung von Synergien zu weiteren laufenden Projekten eine entscheidende Rolle. Insbesondere bei der Datennutzung, dem Datenmanagement, der Bereitstellung von offenen Daten und der Ausgestaltung digitaler Verwaltungsprozesse bestehen vielfältige Schnittstellen und Erfordernisse einer engen Zusammenarbeit. Zudem kann die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ ihre umfangreiche Expertise und Erfahrung in Fragen des Projektmanagements, der IT-Sicherheit, der Datensicherheit, des Vertragsmanagements und bei Ausschreibungen/Vergabe von IT-Projekten einbringen und die Umsetzung des Modellprojekts „Smart City Halle (Saale)“ unterstützen. Damit diese Aufgaben gut ausgefüllt werden kön-

nen, ist eine regelmäßige Abstimmung, einschließlich der Kommunikation von konkreten Bedarfen und Anforderungen, zwischen der Abteilung und den für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlichen Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren und den Arbeitsgruppen notwendig. Eine Handlungsfeldkoordinatorin oder ein Handlungskoordinator „Verwaltung“ soll diese Schnittstellenfunktion einnehmen und u. a. durch einen regelmäßigen Jour fixe den Informationstransfer und die Zusammenarbeit sicherstellen.

Das **Team Organisationsentwicklung** wird seine Kompetenzen vor allem bei der Aufnahme bisheriger Prozesse und der Neuausrichtung von Abläufen einbringen, die durch die Entwicklung innovativer digitaler Tools und der verstärkten Datennutzung ausgestaltet werden müssen.

Projektcontrolling

Auf der operativen Ebene verantwortet das Smart-City-Projektteam das Projektcontrolling (einschließlich Mittelverwaltung und Zuwendungsnachweise), das Fortschrittsmonitoring sowie die Berichtspflichten gegenüber dem Fördermittelgeber, der Koordinierungs- und Transferstelle sowie internen Anforderungen.

Hierzu zählen u. a.:

- Halbjährliche Austausch- und Beratungsgespräche mit der KTS
- Vierteljährliche MPSC-Sprechstunde des BMWSB, der KfW und der KTS
- Halbjährliches KTS-Monitoring und Mitwirkung an der begleitenden Evaluation
- Mitwirkung in den Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften der KTS (AEG) mit dem Schwerpunkt der gemeinsamen Entwicklung von Lösungen zu zentralen Smart-City- Handlungsfeldern (insbesondere im Rahmen der AEG Urbane digitale Zwillinge)
- Monatlicher Sachstandsbericht zum MPSC Halle (Saale) im Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung (AWWSD)
- Zweimonatlicher Sachstandsbericht in der Beigeordnetenkonferenz der Stadt Halle (Saale)

Für das Projektcontrolling und -management setzt das Smart-City-Projektteam auf ein DSGVO-konformes Projektmanagement-Tool, das sich

bereits für die Steuerung und Koordination der Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Strategiephase bewährt hat. Daneben sichern regelmäßige Jour fixes und die zentrale Cloud-Lösung zur Dokumentenablage den fortlaufenden Informationstransfer.

Maßnahmenumsetzung

Ergänzend zur Gesamtsteuerung übernimmt das Smart-City-Projektteam eine wichtige koordinierende Aufgabe bei der Umsetzung der drei integrierten Maßnahmen. Die drei zuständigen Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren übernehmen die Koordination im Einzelnen. Ihnen obliegt die Steuerung und das Controlling der jeweiligen Maßnahme. Das beinhaltet u. a. die Meilensteinplanung, die Koordination und Kommunikation mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren, das Monitoring sowie die Mittelverwaltung. Unterstützt werden die Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren bei diesen Aufgaben durch die – bereits in der Strategiephase etablierten – Arbeitsgruppen. Jede Maßnahme wird von einer Arbeitsgruppe begleitet, die sich aus verwaltungsinternen Fachexpertinnen und -experten sowie externen Dienstleistenden zusammensetzt.

Maßnahmen-Patenschaften

Darüber hinaus soll die Umsetzung der Smart-City-Strategie und ihrer Maßnahmen ergänzend durch Maßnahmen-Patenschaften kritisch-konstruktiv begleitet werden. Solche Maßnahmen-Patenschaften soll einerseits der bereits in der Strategiephase etablierte Smart-City-Beirat übernehmen. Die Mitglieder des Beirats verfügen über eine breite (wissenschaftliche) Expertise und praktische Erfahrung und können die Umsetzung daher beratend unterstützen. Andererseits sollen auch seitens des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung Maßnahmenpatenschaften übernommen werden. Die Ausschussmitglieder sind Repräsentantinnen und Repräsentanten der Stadtpolitik und Stadtgesellschaft, sodass sie eine wichtige Funktion bei der Verbindung mit den weiteren stadtentwicklungspolitischen Zielen und Aktivitäten innehaben. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der Umsetzungsprozess kontinuierlich begleitet und im Bedarfsfall während des Prozesses angepasst werden kann.

Monitoring anhand eines KPI-Rahmenplans

Eine erfolgreiche und zielorientierte Umsetzung machen ein kontinuierliches Monitoring und eine regelmäßige Wirkungsmessung nötig. Um

den Fortschritt der Projekte transparent zu machen und Erfolge zu bewerten, wird ein sogenannter KPI-Rahmenplan aufgesetzt. Die dort inbegriffenen Zielindikatoren (Key Performance Indicators, KPIs) leiten sich aus den formulierten Mehrwerten (siehe Kapitel 3.2) und Leitsätzen (siehe Kapitel 3.3) ab und dienen als messbare Größen für den Erfolg. Durch ein regelmäßiges Abgleichen der Zielindikatoren und der Leitsätze kann eine genaue Erfolgsmessung erfolgen und die Maßnahmen individuell weiterentwickelt oder angepasst werden.

Kommunikation, Koordination und Beteiligung zentraler Akteurinnen und Akteure#

Eine zentrale Akteurin im Gesamtprozess ist die **Stadtwerke Halle GmbH**. Sie hat dem eigenen Selbstverständnis nach drei Rollen inne: Sie ist erstens Dienstleisterin für die Stadt Halle (Saale). Zweitens ist sie Auftragnehmerin der Stadt im Modellprojekt und drittens Partnerin der Stadt. Eine besondere Rolle nehmen die Stadtwerke bei der Umsetzung der Maßnahme „Integrierte Mobilität“ ein. Gleichzeitig bestehen wichtige Schnittstellen zu den Maßnahmen „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ und „Smart Field Wirtschaftsquartier“. Die Stadtwerke Halle sind somit eine starke Umsetzungspartnerin für das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“, die entsprechend gut eingebunden werden muss. Die Stadtwerke haben dafür ihrerseits ein erfahrenes Projektteam zusammengestellt. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale) wird vom Smart-City-Projektteam koordiniert. Feste Arbeitsgruppen, ergänzt durch anlassbezogene Abstimmungen, sollen die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch fortlaufend sicherstellen.

Das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ zielt auf eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Zentrale Zielgruppe ist daher nicht nur die **Stadtverwaltung**, sondern vor allem die **Stadtgesellschaft**. In der Strategiephase wurden die Hallenserinnen und Hallenser u. a. durch den Projektideenaufwurf und dessen breite Kommunikation bereits aktiviert. Das damit eingegangene Beteiligungsversprechen seitens des Modellprojekts „Smart City Halle (Saale)“ soll auch in der Umsetzungsphase weiterhin aufrechterhalten und eingelöst werden. Die Fortsetzung einer regelmäßigen, zielgruppengerechten Kommunikation und Beteiligung zu Umsetzung und Fortschritt der Strategie und ihrer Maßnahmen sind daher wichtige Anforderungen an die Umsetzungsphase. Diese wird durch eine **Steuerungsgruppe „Kommunikation“** sichergestellt, in der

die Fachbereichsleitung Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, das Smart-City-Projektteam sowie die Pressestelle der Stadt Halle (Saale) und der Stadtwerke Halle (Saale) vertreten sind. Hier werden die Aktivitäten der verwaltungsinternen und der externen Kommunikation gesteuert und in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren abgestimmt. Dabei gilt es, die teils komplexen Zusammenhänge aus dem „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ in eine verständliche Sprache und nachvollziehbare Zusammenhänge zu übersetzen. Einen detaillierten Überblick über die vorgesehenen Kommunikations- und Beteiligungsaktivitäten gibt Kapitel 6.2.

Wissens- und Erfahrungsaustausch

Als Modellprojekt spielt der Wissens- und Erfahrungsaustausch eine besondere Rolle – sowohl in der Stadtverwaltung und der halleschen Stadtgesellschaft als auch in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken. Neue Ansätze, innovative Ideen und Lösungen sowie Erfolgsfaktoren und Hürden im Vorgehen sollen einer möglichst großen Zahl von Akteurinnen und Akteuren zugutekommen, damit diese davon profitieren und darauf aufbauen können. Auch die Stadt Halle (Saale) kann somit ihrerseits die Erfahrungen anderer Kommunen nutzen.

Die Koordination der Aktivitäten übernimmt das Smart-City-Projektteam. Ein erfolgreicher Wissens- und Erfahrungstransfer ist jedoch grundsätzlich Aufgabe aller Akteurinnen und Akteure von den Arbeitsgruppen über die Verwaltungsleitung, Umsetzungspartnerinnen und -partner bis hin zu Smart-City-Beirat und den Mitgliedern des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung der Stadt Halle (Saale). In Ergänzung zu den spezifischen Formaten in Halle (Saale) (siehe Kapitel 6.2) sollen regionale und nationale Formate und Veranstaltungen wie die Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften, Regionalkonferenzen und die MPSC-Kongresse der Koordinierungs- und Transferstelle genutzt werden. Bereits jetzt nimmt das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ in der neuen Workshopreihe des Ministeriums für Infrastruktur und Digitales unter dem Titel „Sachsen-Anhalt digital – Auf dem Weg zu smarten Städten“ eine Vorreiter- und Multiplikatorenrolle ein. Im Mittelpunkt der viermal jährlich stattfindenden Veranstaltungen stehen der Wissenstransfer, der Ausbau der Akteurspartnerschaften sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten und Chancen von Smart Cities anhand zahlreicher Praxisbeispiele. Auf diese Weise sollen Erfahrungen geteilt und (bestehende) Netzwerke kontinuierlich ausgebaut werden, die wiederum einen großen Einfluss auf die Verstetigung der vielfältigen Projektergebnisse haben.

6.2 Kommunikation und Beteiligung in der Umsetzungsphase

Die Beteiligung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure sowie die Kommunikation über Projektziele und -fortschritte ist im Gesamtprozess von entscheidender Bedeutung, um eine erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten. Für die Stadt Halle (Saale) stehen neben verschiedenen Kommunikations- und Beteiligungsmethoden folgende Schritte im Fokus:

1. Klare Zielsetzungen für Kommunikation und Beteiligung

Das Smart-City-Projektteam legt großen Wert darauf, seine Ziele klar und transparent aufzustellen und zu vermitteln, dies wird als wesentlicher Aspekt der Kommunikation und Beteiligung verstanden. Dabei wird sich an den Zielen und Kriterien für die Kommunikation und Akteursbeteiligung aus der Strategiephase (siehe Kapitel 5.3.1) orientiert. Zentral bleibt, rund um das Thema Digitalisierung als Werkzeug für eine intelligente und sozial gerechte Stadt Halle (Saale) zu sensibilisieren und die aufgestellten Smart-City-Maßnahmen langfristig in der Verwaltung zu verankern.

2. Kontinuierlicher Netzwerkausbau

Das Smart-City-Projektteam hält den kontinuierlichen Austausch zwischen involvierten Akteurinnen und Akteuren aufrecht, um Maßnahmen zielgerichtet und bedarfsorientiert umzusetzen und eine langfristige Verstetigung vorzubereiten.

Durch die Pflege und die kontinuierliche Erweiterung des Netzwerks, bestehend aus Partnerinnen und Partnern, Smart-City-Beirat, Interessengruppen und lokalen Stakeholdern, können Projektideen sukzessive weiterentwickelt und erfolgreich umgesetzt werden. Dabei strebt die Smart City Halle (Saale) einen nationalen – sowohl im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ als auch darüber hinaus – wie auch einen internationalen Netzwerkaufbau und Wissenstransfer an.

3. Fortführung bestehender Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen aus der Strategiephase

Während des Planungs- und Umsetzungsprozesses der drei Smart-City-Maßnahmen inklusive ihrer Teilprojekte koordiniert das Smart-City-Projektteam eine zielgruppenspezifische Kommunikation und Beteiligung, die sich an den Interessen und Kompetenzen der Akteurinnen und Akteure orientiert. Vor dem Hintergrund der integrierten Maßnahmen gilt es besonders, die vielfältigen Schnittstellen im Blick zu behalten und durch eine aktive Kommunikation und gegenseitige Vernetzung zu bespielen.

Um die Kontinuität der Beteiligung sicherzustellen, wird das Smart-City-Projektteam neben neu entwickelten Formaten bestehende und bewährte Formate aus der Strategiephase fortführen. Die Unterscheidung zwischen den drei Ebenen der Beteiligung – Information, Konsultation und Kollaboration (siehe Kapitel 5.3.2) – wird ebenso wie die Differenzierung zwischen externer und interner Kommunikation und Beteiligung (siehe Kapitel 5.3.3) beibehalten. Zur externen Beteiligung zählen beispielsweise regelmäßige Informationsveranstaltungen, Partizipationsworkshops, das Smart-City-Forum oder Stadtteilgespräche durch die Arbeitsgemeinschaften. Intern stellt das Smart-City-Projektteam den Informations-, Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen den Maßnahmen sicher. Dafür wird fortlaufend über einen Newsletter informiert und zu Jour fixes (zweiwöchentlich) und Konsultationsterminen eingeladen. Außerdem haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppen vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen aus der Strategiephase auf **vierteljährliche Vernetzungstreffen** verständigt. Diese sollen nach Möglichkeit in Präsenz an unterschiedlichen Orten in Halle (Saale) stattfinden. Damit sollen der räumliche Bezug und die Vernetzungspotenziale nicht nur in Bezug auf die Maßnahmen, sondern auch auf die Ausgestaltung des Umsetzungsprozesses verfolgt werden. Auch dieses Vorgehen wurde in der Strategiephase bereits erprobt und als sehr zielführend bewertet. Die Organisation der Vernetzungstreffen obliegt dem Smart-City-Projektteam in Zusammenarbeit mit den Maßnahmenakteurinnen und -akteuren. Inhaltlich sollen die Vernetzungstreffen neben der Kommunikation und Vernetzung insbesondere der gemeinsamen Überprüfung von Fortschritten, dem Grad der Zielerreichung und bereits erreichten Wirkungen dienen. Auf dieser Basis können – unter Berücksichtigung von identifizierten Erfolgsfaktoren und Herausforderungen – Handlungsbedarfe identifiziert und in gemeinsame Handlungsoptionen übersetzt werden.

Neben den bewährten Formaten verantwortet das Smart-City-Projektteam neue Formate der Kommunikation und Beteiligung. Hierzu zählen u. a.:

- Einbezug der Smart-City-Beiratsmitglieder und der # Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung als „Maßnahmenpaten“
- die kommunikative Begleitung der Smart City Halle (Saale) über eine eigene Projektwebseite, um insbesondere über den Reifegrad und Umsetzungsstatus der Smart-City - Maßnahmen inklusive ihrer Teilprojekte zu informieren (hierfür wird ein einheitliches Format entwickelt), um zur Beteiligung aufzurufen und Online-Umfragen zu etablieren
- verschiedene Beteiligungsformate im Rahmen der Maßnahmenumsetzung, wie zum Beispiel jährliche smart Neustadt-Wettbewerbe und Skatespotting
- Veranstaltungen zur öffentlichen Einweihung und Testung von Teilprojekten („Smart-City-Testlabor“)

Insgesamt strebt das Smart-City-Projektteam die Etablierung eigener Formate an, die innerhalb der Stadtgesellschaft und der Fachöffentlichkeit einen hohen Wiedererkennungswert und Identifikation mit dem Projekt Smart City Halle (Saale) schaffen.

6.3 Partner und Kooperationen für die Umsetzung

Für die Umsetzung der Smart-City-Strategie und der darin konzipierten Maßnahmen ist die Beteiligung einer Vielzahl von Partnerinnen und Partnern sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadtverwaltung notwendig. Ein entsprechendes Netzwerk, u. a. aus den verschiedenen Fachbereichen der Verwaltung und potenziellen Umsetzungspartnerinnen und -partnern, wurde im Zuge der Strategieerarbeitung sukzessive aufgebaut und soll langfristig in der Stadtverwaltung verstetigt werden, um den Transformationsprozess auch über die Projektlaufzeit hinaus zu begleiten.

Entsprechend wird eine Vielzahl externer Dienstleistenden und Partnerinnen und Partner einzubinden sein. Dabei ist die Zusammenarbeit mit lokalen Akteurinnen und Akteuren zu bevorzugen, die sich mit der Region identifizieren und langfristig an deren Entwicklung mitwirken wollen. Diese Partnerinnen und Partner waren teilweise bereits an der Konzeption beteiligt, andere werden erst im Ausschreibungsverfahren identifiziert.

Das mittelfristige Ziel ist es, ein Netzwerk aus leistungsfähigen Smart-City-Partnerinnen und -Partnern aufzubauen, um in Zukunft Kompetenzen gezielt nutzen zu können. Dabei ist es dem Smart-City-Projektteam ein Anliegen, solche Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, die bislang keine oder nur wenige Berührungspunkte hatten, um integrierte Stadtentwicklungsprozesse fortlaufend zu stärken.



Beratende Gremien

Smart City Beirat
Engagement Beirat

Akteure aus der Verwaltung

Fachbereiche
Abteilung IT/
Digitale Verwaltung
Dienstleistungszentrum
Klimaschutz (DLZK)
Ausschreibungsbüro

Andere MPSC

Beratende Dienstleister für die Umsetzungsphase



Rechtsberatung



(Potentielle) Umsetzungspartner

Landesamt für Umweltschutz 


Science2Public  


Freiraumgalerie  

Eigenbaukombinat Halle e.V.  

Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft e.G. (Haneuer)  

Arabisches Kulturhaus in Halle e.V. 

Kulturbühne Neustadt e.V./ Passage 13 

Schulen (Grund- und Gemeinschaftsschule, Kastanienallee, Gemeinschaftsschule Heinrich Heine 

Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. 

2klip 

Mehrgenerationenhaus Pustebume 

SenCircle GmbH Halle 

Mio e.V. 

(Potentielle) Kooperationspartner

Stadtwerke Halle  

MLU  

Grafiker aus dem Umfeld der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Planetarium 

Quartiersmanagement   

Technologiepartner

IT-Consult Halle

Zivilgesellschaft

Kommunalpolitik

Stadtrat

Abbildung 25: Darstellung der (potenziellen) SC-Partnerinnen und -Partner und Kooperationen während der Umsetzungsphase © SC-Büro

6.4 Umgang mit Daten in der Smart City Halle (Saale)

Halle (Saale) auf dem Weg zur datengestützten Stadtentwicklung

Auf dem Weg zur datengestützten Stadtentwicklung geht es zunächst darum, vollumfänglicher zu verstehen, wo die Stadt Halle (Saale) bei der Nutzung von Daten heute steht. Im Rahmen ihrer Verwaltungsprozesse erhebt, verarbeitet und speichert die Stadt Halle (Saale) regelmäßig Daten. Dies geschieht auch heute noch überwiegend in den unterschiedlichen Fachverfahren und somit fall- und abteilungsorientiert. Die Konsequenzen sind eher dezentrale Datenbestände, die (noch) nicht beschrieben/dokumentiert und miteinander vernetzt sind. Erste Ansätze eines einheitlichen Datenmanagements und der Bereitstellung von Open Data wurden aber bereits umgesetzt.

Aus der Bündelung und Verschneidung von Daten ergeben sich **Potenziale für die Smart City Halle (Saale)**. Mittels einer datenschutzkonformen und sicheren Nutzung von Daten soll Stadtentwicklung in Halle (Saale) aktiv vorangetrieben werden. Die integrierte Nutzung der Verwaltungsdaten ermöglicht neue Erkenntnisse und Anwendungsfälle. Mithilfe von datenbasierten Simulationen und Szenarien können Entscheidungen für die Stadtentwicklung Halles besser vorbereitet werden, indem Vor- und Nachteile möglicher Auswirkungen unter Bezugnahme auf verschiedene Datenparameter und Annahmen gegeneinander abgewogen werden können. Dieses datenbasierte Vorgehen erlaubt es zudem, antizipierte Wirkungen regelmäßig zu überprüfen und Handlungsbedarfe frühzeitiger zu identifizieren. Mit der Vernetzung von Daten können darüber hinaus Prozesse innerhalb der Verwaltung vereinfacht werden. Die Bereitstellung von Open Data ermöglicht zudem neue Formen der Zusammenarbeit mit anderen Geschäfts- und Fachbereichen, kommunalen Unternehmen sowie mit Einwohnerinnen und Einwohnern. Bürgerorientierte Dienstleistungen und innovative Geschäftsmodelle der lokalen Wirtschaft können entstehen. Dadurch werden Stadtentwicklung transparent gemacht und neue Anwendungsfälle für eine aktive Teilhabe an der Stadtentwicklung ermöglicht.

Eine **Bestandsanalyse** zu verfügbaren Daten in der Stadtverwaltung (u. a. statistische Daten, Geodaten, Fachdaten, 3D-Modelle, Echtzeitdaten/ IoT, Open Data) ist ein notwendiger Schritt zur Vereinheitlichung der Datenbestände. Dabei soll auch berücksichtigt werden, in welcher Strukturierung die Daten vorliegen (u. a. strukturiert vs. unstrukturiert, digital vs. analog) und bei welchen Akteurinnen und Akteuren die Daten verortet sind (u. a. Stadtverwaltung, Stadtwerke/ HAVAG, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt).

In der Umsetzungsphase soll – in Abstimmung mit der sich parallel in Bearbeitung befindlichen Digitalisierungskampagne – eine strukturierte Abfrage zu verfügbaren Daten in der Stadtverwaltung erfolgen. Die Fachbereiche und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen in den Prozess eng eingebunden werden. Halle (Saale) nutzt bereits eine Reihe von Schnittstellen, an denen Daten zusammenfließen: Darunter das Geodatenportal und das Hallesche Statistische Informationssystem (HAL-SIS). Die Weiterentwicklung des Open-Data-Portals wird im Zuge des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ verfolgt. In diesem Zusammenhang wird geprüft, wie es um die Datenkompatibilität zwischen den Portalen, aber auch einzelnen Datensilos bestellt ist. Hierbei wird definiert, welche weiteren Schnittstellen wünschenswert bzw. notwendig sind und inwieweit eine Vereinheitlichung der verschiedenen Plattformen sinnvoll ist. Die integrierten Maßnahmen der Smart-City-Strategie bieten dafür wertvolle erste Anwendungsfälle, da sie auf Daten aus unterschiedlichen Bereichen zurückgreifen. Die schrittweise Verschneidung und Integration von Daten kann anhand der integrierten Maßnahmen erprobt und weiterentwickelt werden.

Die Stadt Halle (Saale) stellt interessierten Nutzerinnen und Nutzern ihre Daten als offene Daten oder in Form von offenen Quellcodes zur Verfügung. Dabei wird sich an den aktuellen Vorgaben der Verwaltungsvorschriften orientiert, die eine Veröffentlichungspflicht aller Daten vorsieht, solange keine zwingenden Ausschlusskriterien vorliegen. Offene Daten ermöglichen transparentere Beteiligungsprozesse: Unternehmen sowie Einwohnerinnen und Einwohner werden z. B. im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ an Planungsverfahren beteiligt, indem sie beispielsweise digitale Entwürfe einsehen und online kommentieren. Damit sollen die Möglichkeiten für Bürgerschaft, Unternehmen und Vereine verbessert werden, sich aktiv an der Stadtentwicklung zu beteiligen. Offene Schnittstellen vereinfachen darüber hinaus den Austausch und die Anbindung an unterschiedliche Systeme und sorgen damit für eine bessere Vernetzung. Stadtentwicklung wird transparent gemacht

und neue Anwendungsfälle werden für eine aktive Teilhabe an der Stadtentwicklung ermöglicht.

Auf dem Weg zur datengestützten Stadtentwicklung sollen im Rahmen der Digitalisierungskampagne der Stadt (Halle) Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Datenerhebung, -verarbeitung und -nutzung festgelegt werden. Dazu gehört die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses darüber, wie und wo Daten zusammengeführt werden (z. B. in einem Urban-Data-Portal), genauso wie Fragen der Daten-Governance.

Prinzipien für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Daten

Daten sind für die Stadt Halle (Saale) kein Selbstzweck, sondern ein Instrument für die (gemeinsame) Stadtentwicklung. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten hat für die Stadt Halle (Saale) der Datenschutz höchste Priorität. Zur Sicherung von schützenswerten Daten – insbesondere von personenbezogenen Daten – sind die Datenhoheit der Stadt, die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie die Prinzipien Privacy by Design, Datensparsamkeit und Security by Design Grundpfeiler des Handelns.

Damit einher geht u. a., dass Daten bereits pseudonymisiert gesammelt werden. Außerdem werden nur jene Daten erhoben, die zwingend notwendig sind – so legt es das Prinzip der Datensparsamkeit nahe. Der Umgang mit Daten in Halle (Saale) erfolgt zielorientiert und ressourceneffizient.

6.5 Rechtliche Rahmenbedingungen eines Smart City Modellvorhabens

Für eine erfolgreiche Implementierung der Maßnahmen ist es wichtig, in den verschiedenen Phasen der Umsetzung rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten.

Wie schon im Kapitel 6.4 genannt, zählen hierzu übergeordnete Richtlinien zum Datenschutz wie die DSGVO. Aber auch Ausschreibungs- und Vergabeverfahren unterliegen den jeweiligen Verordnungen auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene, um einen rechtskonformen und fairen Wettbewerb zu gewährleisten.

Des Weiteren bedarf es der Erarbeitung individueller rechtlicher Konzepte für die neu entstandenen Dienstleistungen und Kooperationen auf kommunaler Ebene.

Übergeordnet zu berücksichtigen sind dabei stets die Förderrichtlinien des Programms „Modellprojekte Smart Cities“ sowie stadtpolitische Konzepte wie das ISEK der Stadt Halle (Saale), welches als Richtschnur der kommunalen Stadtentwicklung gesehen werden kann (Stadt Halle [Saale], 2017). Dessen Rechtslage ist teilweise vergleichbar mit der des Flächennutzungsplanes. Aus dem ISEK können Dritte jedoch keine Rechte ableiten. Der Flächennutzungsplan stellt die beabsichtigte Nutzung des Landes, zum Beispiel für Wohngebiete, Gewerbegebiete oder Grünflächen dar und enthält Vorgaben für die Erstellung von Bebauungsplänen, die von den Behörden verbindlich einzuhalten sind. Auf Grundlage des Klimaschutzgesetzes der Bundesregierung verpflichten sich zudem die unterzeichnenden Unternehmen der Energie-Initiative Halle (Saale) zur Einhaltung der Ziele der Klima-Roadmap (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022).

Insgesamt sind für eine erfolgreiche und langfristige Implementierung von Smart-City-Maßnahmen die Grundsätze und Richtlinien der kommunalen Haushaltsordnung maßgebend. Sie bestimmen das Wirtschaften und Haushalten der Stadt Halle (Saale) und bringen Einnahmen und Ausgaben in Einklang.

Eine rechtliche Beratung bei der Erarbeitung rechtlicher Grundlagen für die einzelnen Maßnahmen und Projekte kann durch die jeweiligen Fachbereiche der Verwaltung oder in Form von externen Beratungsleistungen geschehen.

6.6 Risikomanagement in der Umsetzungsphase modellhafter Maßnahmen

In der Umsetzungsphase stellt das Risikomanagement einen wesentlichen Faktor dar, um die erfolgreiche Umsetzung eines Smart-City-Modellprojekts sicherzustellen. Dabei müssen mehrere Aspekte berücksichtigt werden.

Eine wesentliche Rolle spielt das **Projektmanagement** des Gesamtprojekts und im Besonderen der Umsetzungsmaßnahmen. Eine sorgfältige (Zeit-)Planung, Organisation, Steuerung und Monitoring der modellhaften Maßnahmen kann dazu beitragen, Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Hierbei können verschiedene Methoden zum Einsatz kommen, wie beispielsweise die Objectives-and-Key-Results-Methode, oder eine Risikoanalyse bzw. ein Risikomanagement-Framework, sodass geeignete Handlungen zur Risikominimierung rechtzeitig ergriffen werden können.

Das Projektmanagement kann auch dazu beitragen, eine strukturierte Zusammenarbeit und klare Kommunikation zwischen den verschiedenen Stakeholdern zu fördern. Hierbei sollten Stakeholder, wie beispielsweise die kommunale Verwaltungsspitze, regelmäßig über Projektfortschritte informiert und in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Fehlende **Abstimmungen** oder **Vertrauen** können zu Problemen führen, die die Maßnahmenumsetzung verzögern oder sogar zum Scheitern bringen können.

Ein wichtiger Faktor ist außerdem der maßnahmenübergreifende **Austausch zwischen den Verantwortlichen**. In der Regel besteht eine Smart-City-Maßnahme aus mehreren Teilprojekten, die parallel oder nacheinander umgesetzt werden. Hierbei ist es wichtig, dass involvierte Akteurinnen und Akteure wie auch Umsetzungspartnerinnen und -partner maßnahmenübergreifend über ihre Teilprojekte kommunizieren und sich gegenseitig ergänzen. Dabei gilt es auch, mögliche Interessenkonflikte, die durch die Beauftragung privatwirtschaftlicher Dienstleistungsunternehmen entstehen können, frühzeitig zu identifizieren.

Ein weiteres Risiko ergibt sich aus der aktuellen Personal- und Fachkräftesituation. Die geplanten Smart-City-Maßnahmen erfordern spezialisierte Kenntnisse, u. a. in den Bereichen Technologie, Data Science, Stadtplanung, Verkehr sowie Ausschreibungs- und Projektmanagement. Sofern Expertinnen und Experten für diese Themengebiete sowohl innerhalb der Verwaltung als auch bei externen Dienstleistern nicht oder in nicht ausreichender Anzahl verfügbar sind, kann dies die Umsetzung von Maßnahmen erschweren und dazu führen, dass gewünschte Ergebnisse nicht erzielt werden. Gerade mit Blick auf die ambitionierten Maßnahmenkonzeptionen ist die ausreichende Hinterlegung mit personellen Ressourcen ein entscheidendes Erfolgskriterium.

Weitere Risiken für die Umsetzung modellhafter Smart-City-Maßnahmen in der Stadt Halle (Saale) können fehlende finanzielle Ressourcen oder entgegenstehende politische Erwägungen sein. Sofern nicht ausreichende finanzielle Ressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stehen oder politische Entscheidungen das Projekt blockieren, kann dies dazu führen, dass Vorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden. Zusätzlich können Lock-in-Effekte, insbesondere die Abhängigkeiten von Technologien, Systemen oder Anbietern, die Flexibilität während der Umsetzung von Maßnahmen einschränken, die Reaktionsmöglichkeit auf neue Entwicklungen hemmen und Kosten erhöhen.

Darüber hinaus ergibt sich aus dem ausführlichen öffentlichen Beteiligungsprozess das Risiko, dass in der Öffentlichkeit hohe Erwartungen an die Ergebnisse des Smart-City-Projekts geweckt wurden, die mit Blick auf die oben genannten Risiken hinsichtlich Ressourcenverfügbarkeit unter Umständen nicht erfüllt werden können.

6.7 Langfristige Verstetigung modellhafter Maßnahmen

Aus den oben aufgeführten Punkten (Kapitel 6.6) ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen zur Risikominimierung bei der Umsetzung von Smart-City-Maßnahmen:

- Es empfiehlt sich, Einwohnerinnen und Einwohner so wie relevante Akteurinnen und Akteure wie auch Expertinnen und Experten auch in der Umsetzungsphase einzubinden und langfristig zu beteiligen. Dadurch können Bedürfnisse und Bedenken frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden, was die Akzeptanz und das Vertrauen gegenüber dem Gesamtvorhaben sowie die Unterstützung einzelner Maßnahmen erhöht. Ein transparenter Informationsaustausch und eine offene Kommunikation über das Smart-City-Projekt tragen ebenso dazu bei. Das langfristige Ziel sollte eine **Kultur der Beteiligung und des Vertrauens** sein.
- Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Sicherstellung einer **ausreichenden Finanzierung und Ressourcenallokation** für das Projekt – auch über die MPSC-Förderlaufzeit hinaus. Hierbei sollten neben den Investitions- auch die Betriebs-, Wartungs- und Personalkosten berücksichtigt werden. Eine realistische Kostenkalkulation und eine kontinuierliche Überwachung und Anpassung des Budgets sowie der Betreibermodelle sind daher empfehlenswert.
 - Darüber hinaus sollten die Smart-City-Maßnahmen auf eine **langfristige Perspektive** ausgerichtet sein. Hierbei können beispielsweise Strategien zur Nachhaltigkeit oder der **KPI-Rahmenplan** helfen.

- Die **räumliche Vernetzung der Maßnahmen** sowie deren integratives Wirken in allen Handlungsfeldern bilden eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung und ganzheitliche Entwicklung der Stadt. Des Weiteren können so Synergien geschaffen und von einem Wissens- und Erfahrungsaustausch profitiert werden.
- Auch die **Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen MPSC, Städten und Ländern** kann dazu beitragen, Erfahrungen und Best Practices auszutauschen und das Risiko bei der Umsetzung von Smart-City-Maßnahmen zu minimieren.


Insgesamt gilt es, bei der Umsetzung von Smart-City-Maßnahmen einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen, der die unterschiedlichen Aspekte des Projekts berücksichtigt und auf den gemeinwohlorientierten Prozess und eine langfristige Perspektive ausgerichtet ist. Durch eine sorgfältige Planung, eine frühzeitige Einbindung und Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und der organisierten Zivilgesellschaft sowie eine ausreichende Finanzierung und Ressourcenallokation können Risiken minimiert und eine langfristige Verstetigung sichergestellt werden. Damit entwickelt sich das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ zu einem smarten, langfristig etablierten und integrierten Baustein innerhalb der Stadtverwaltung.

Impressum



prognos

hallesaale*

Herausgeber: Stadt Halle (Saale); der Oberbürgermeister
V.i.S.d.P.: Drago Bock (Pressesprecher)
Redaktion: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft
und Digitalisierung
Satz/Layout: Sonne Studio Eskofier 
Schrift: ABC Diatype Dinamo Typefaces
Stand: 04.05.2023, Änderungen vorbehalten

Quellenver- zeichnis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung [BBSR]. 2017. Smart City Charta - Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten.

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen [BMWSB]. 2020. Neue Leipzig Charta - Die transformative Kraft der Städte für das Gemeinwohl.

Energie-Initiative Halle (Saale). 2022. Klimaneutralität in Halle. Roadmap < 2045. Fahrplan der Energie-Initiative Halle (Saale). Stadtwerke Halle Saale GmbH.

Innovationsregion Mitteldeutschland. 2021. Potenzialstudie Digitalisierung und Digitale Infrastruktur.

Jaeck, Tobias. 2022. Einwohnerumfrage Halle (Saale) 2021/2022. Zentrum für Sozialforschung Halle e.V., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Smart City Halle (Saale). 2022, 02. September. Kick off Workshop. Mitteldeutsche Multimediazentrum Halle.

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt. 2021. Digitale Agenda für das Land Sachsen-Anhalt.

Prognos AG. 2022. Prognos Zukunftsatlas 2022 - Das Ranking für Deutschlands Regionen.

Sachsen-Anhalt. 2023. Struktur-Entwicklungsprogramm - Mitteldeutsches Revier Sachsen-Anhalt.

Science2Public. 2022. Eigene Erhebungen.

Stadt Halle (Saale). 2016. Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale).

Stadt Halle (Saale). 2017. ISEK Halle 2025 Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Umwelt.

Stadt Halle (Saale). 2018. Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) 2018.

Stadt Halle (Saale). 2019. Stadtmobilitätsplan Halle (Saale).

Stadt Halle (Saale). 2019. Bildung gemeinsam gestalten - Bildungsleitbild der Stadt Halle (Saale).

Stadt Halle (Saale). 2020. Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept der Stadt Halle (Saale): Fortschreibung 2018.

Stadt Halle (Saale). 2021. Bildungskonzept für die Stadt Halle (Saale). Geschäftsbereich Bildung und Soziales.

Stadt Halle (Saale). 2023. Wissenschaftliche Institutionen mit Transformationsforschung. Abgerufen am 16.02.2023, von: <https://zukunftszenrum-halle.de/wissenschaft>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2023).

Regionaldatenbank Deutschland. Abgerufen am 16.02.2023, von: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. 2023. Tabellen Gesamtrechnungen. Abgerufen am 21.04.2023, von: <https://statistik.sachsen-anhalt.de/themen/gesamtrechnungen-und-erwerbstaetigenrechnung/tabelle-gesamtrechnungen#c208492>

Wirtschaftswoche. 2021. Städteranking 2021. Abgerufen am 21.04.2023, von: <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/staedteranking-2021-diese-staedte-haben-sich-am-besten-entwickelt/27768292.html>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der Knotenpunkte und Potentialorte der Stadt Halle (Saale) © Creative Climate Cities

Abbildung 2: Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien © Creative Climate Cities

Abbildung 3: SWOT-Analyse für die Smart City Halle (Saale) © Creative Climate Cities

Abbildung 4: Darstellung der Hierarchie von der Smart City-Vision bis zu den Projektideen © Creative Climate Cities

Abbildung 5: Abbildung der Mehrwerte © Creative Climate Cities

Abbildung 6: Übersicht Mehrwerte und Zielindikatoren

Abbildung 7: Handlungsfelder und ihre räumlichen Ausgangspunkte © Creative Climate Cities

Abbildung 8: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 9: Logo für das Smart Field Wirtschaftsquartier © Smart-City-Büro

Abbildung 10: Logo Integrierte Mobilität © Smart-City-Büro

Abbildung 11: Logo digitale Bildungsinitiative © Smart-City-Büro

Abbildung 12: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 13: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 14: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 15: Darstellung der Akteurskonstellation während der Strategiephase © Smart City-Büro

Abbildung 16: Chronologische Darstellung des Strategieprozesses © Prognos

Abbildung 17: Darstellung der Projektphasen und Meilensteine © Creative Climate Cities

Abbildung 18: Workshop zur Erarbeitung von Vision und Leitsätzen © Creative Climate Cities

Abbildung 19: Workshop zur Entwicklung integrierte Smart City-Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 20: Verwaltungsinterner Workshop zur Maßnahmenqualifizierung © Creative Climate Cities

Abbildung 21: Verwaltungsinterner Workshop zur „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“ © Creative Climate Cities, SC-Büro

Abbildung 22: Ortsbegehung Halle-Neustadt (links), hallescher Osten, RAW Gelände © Creative Climate Cities, SC-Büro

Abbildung 23: Partizipationspyramide nach Prof. Dr. Gaby Straßburger und Judith Rieger © Creative Climate Cities

Abbildung 24: Beteiligungs- und Feedback-Veranstaltung zu eingereichten Projektideen © SC-Büro

Abbildung 25: Darstellung der (potenziellen) SC-Partner und Kooperationen während der Umsetzungsphase © SC-Büro

Abbildung 26: Kriterienkatalog © Creative Climate Cities

Stärken

Halle (Saale) ist ein bedeutender **Wissenschaftsstandort**. Die Stadt verfügt mit der Martin-Luther-Universität, weiteren Hochschulen und weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen über eine ausgeprägte Forschungs- und Wissenschaftslandschaft, die u. a. in der Biotechnologie und -ökonomie sowie der Kreativ- und Medienwirtschaft Akzente setzt.

Der starke wissenschaftliche Fokus spiegelt sich auch in einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt wider, die von erfolgreicher Transformation geprägt ist. Die deutsche Wiedervereinigung war mit dem Niedergang der die Region prägenden Chemiebranche und damit einem hohen Verlust an Arbeitsplätzen verbunden. Die Stadt steuerte gegen und verfügt heute über einen breiten **Branchenmix** aus Multimedia, Biotechnologie, Nahrungs- und Genussmittel sowie Logistik. Dadurch konnte die Bruttowertschöpfung zwischen 2000 und 2019 um 43 % gesteigert werden. Gleichzeitig konnte die Arbeitslosenquote erheblich gesenkt werden. Sie lag 2021 bei 9,1 % im Vergleich zu 19,1 % im Jahr 2001 (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023).

Durch die Vielzahl an wissenschaftlichen Einrichtungen und gut ausgebauten Netzwerken zu Unternehmen ist in Halle ein gut funktionierendes **Innovationsökosystem**, basierend auf regem **Wissenstransfer** entstanden.

Darüber hinaus zeichnet Halle (Saale) sich durch eine **hohe Lebensqua-**

⁴ Die Aufgabe einer Zugbildungsanlage ist es, die Güterwagen der ankommenden Züge in neuen Zugverbänden zusammen zu führen. Für weite Entfernungen können somit einfach lange Zugverbände gebildet werden.

lität aus. Im gesamtdeutschen, aber auch im regionalen Vergleich bietet die Stadt moderate Lebenshaltungskosten und stellt damit eine attraktive Alternative zu anderen Großstädten der Region dar. Darüber hinaus hat Familienfreundlichkeit in Halle (Saale) Priorität. Mit ihrem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot, einem dichten Netz aus Kitas und Schulen sowie inklusiven Tagespflegeeinrichtungen nimmt die Stadt einen Spitzenplatz im Land ein. Die Hallenserinnen und Hallenser sowie die Besucherinnen und Besucher der Stadt schätzen zudem den hohen Grünflächenanteil der Stadt (Science2Public, 2022).

Die **verkehrliche Anbindung** ist nicht nur durch den oben bereits beschriebenen Flughafen sowie die Eisenbahn gewährleistet. Der ICE-Bahnhof ist ein wichtiger Knotenpunkt im Verkehrsnetz der Deutschen Bahn und zukünftig auch des transeuropäischen Verkehrsnetzes. Durch seine Zugbildungsanlage⁴, die zu den modernsten in Europa gehört, gewinnt er weiter an wirtschaftlicher Bedeutung. Halle (Saale) ist darüber hinaus über die A9, A14, A143 und A38 aus ganz Deutschland über die Straße erreichbar.

Schwächen

Trotz der positiven Gesamtlage bestehen weiterhin Herausforderungen für Halle (Saale). So ist die Arbeitslosenquote trotz der positiven Entwicklung immer noch sehr hoch und deutlich über dem Landes- und Bundesschnitt (7,3 % bzw. 5,7 %) (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023). Die hohe **Arbeitslosigkeit** macht sich dabei in einigen Stadtteilen stärker bemerkbar als in anderen (Stadt Halle [Saale], 2017). So leben in Halle-Neustadt zwischen 50 % und 63 % der Kinder in SGB-II-beziehenden Haushalten. Die **Kinderarmut** stellt damit ein großes Problem dar. Über 30 % der Menschen in der südlichen Neustadt leben in **Bedarfsgemeinschaften**, während der Anteil in den Innenstadtbezirken lediglich zwischen 5 % und 10 % beträgt (Stadt Halle [Saale], 2017). Das verfügbare Einkommen der Haushalte in Halle (Saale) wuchs zwischen 2000 und 2019 zwar um 47 %. Jedoch entwickelte Halle (Saale) sich damit weniger dynamisch als das Land Sachsen-Anhalt. Mit 18.527 €

liegt Halle (Saale) im Jahr 2019 damit noch immer unter dem Vergleichswert für Deutschland insgesamt (23.706 €) und Sachsen-Anhalt (20.504 €) (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2023).

Gleichzeitig zeigen sich bei vielen Gruppen **unzureichende Grundkompetenzen** im Lesen, Rechnen und Schreiben. In Halle-Neustadt liegt die Analphabetenrate beispielsweise bei 10 %. Darüber hinaus zeigen sich fehlende Digitalkompetenzen bei den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt (Science2Public, 2022).

Auch die Verwaltung hat Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung und dem **Aufbau digitaler Kompetenzen**. Dies lag zum Teil auch in einer nicht ausreichenden technischen Ausstattung begründet. In den vergangenen Jahren wurde hier jedoch erheblich investiert, um die Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes und des E-Government-Gesetzes Sachsen-Anhalt zeitnah umsetzen zu können⁵. An den Schulen stellt der Zustand der digitalen Infrastruktur allerdings weiterhin eine Herausforderung dar (Science2Public, 2022).

Neben der schwierigen sozialen Lage ist auch die **wirtschaftliche Performance** der Stadt fragil. Zwar konnten in den letzten Jahrzehnten viele Transformationen bewältigt und ein grundsätzlich positives Wachstum erreicht werden, allerdings ist die **Unternehmensstruktur** heute weiterhin eher kleinteilig geprägt. Größere Unternehmen sind kaum in Halle (Saale) ansässig. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist zudem rückläufig und unterschreitet in vielen Jahren die Zahl der Gewerbeabmeldungen (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023). Der Anteil von verarbeitendem und produzierendem Gewerbe an der Wirtschaftsleistung ist sehr gering. Der Dienstleistungssektor in Halle (Saale) ist stark ausgeprägt. Allerdings ist hier ein großer Teil der Beschäftigten in Tätigkeiten mit geringem Anforderungsniveau und niedriger Wertschöpfung tätig. Diese Wirtschaftsstruktur bedeutet auch, dass Halle (Saale) ein geringeres Wirtschaftswachstum, gemessen an der Bruttowertschöpfung, aufweist, als das Land Sachsen-Anhalt und Deutschland insgesamt. Das BIP pro Kopf wächst in Halle (Saale) ebenfalls deutlich langsamer als im Landes- und Bundesvergleich (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023).

⁵ Diese Einschätzung ergab sich im Rahmen eines Workshops im Laufe des Prozesses der Erarbeitung der vorliegenden Strategie.

⁶ Diese Einschätzung ergab sich im Rahmen eines Workshops im Laufe des Prozesses der Erarbeitung der vorliegenden Strategie.

⁷ Max-Planck-Institut für Kolloide und Grenzflächenforschung

Chancen

Für die zukünftige Entwicklung ergeben sich für Halle (Saale) einige aussichtsreiche Chancen. Zwar verfügt die Stadt über wenige Flächen für Gewerbeneuansiedlungen, was eine zentrale Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung darstellt. Gleichzeitig ergibt sich aus der industriellen Geschichte Halles großes Potenzial, da die Stadt über viele **Brachflächen** verfügt, die es zu aktivieren und revitalisieren gilt. Dazu gehört bspw. das Gelände des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerkes (RAW-Gelände). Gleichzeitig besteht ein hohes Nachfrageaufkommen nach den knappen Gewerbe- und Industrieflächen⁶. Diese Chance zur Entwicklung neuer Arbeitsplätze gilt es durch gezielte und effiziente Suche nach Flächen mit Potenzial zu nutzen. Dabei kann auch das **Strukturstärkungsgesetz** helfen. Durch das Programm für die ehemaligen Kohleregionen fließt Geld in die Metropolregion. Dies gilt es für die anstehenden Herausforderungen zu nutzen und die Digitalisierung der Wirtschaft zu fördern. So wird u. a. zwischen Leipzig und Halle (Saale) das Großforschungsinstitut Center for the Transformation of Chemistry (CTC) im Mitteldeutschen Revier errichtet⁷. Darüber hinaus ist Halle (Saale) Teil der Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021). Auch hierin stecken Potenziale, die genutzt werden sollen. Das Strukturstärkungsgesetz kann auch positiv auf die bereits begonnene **Durchmischung des Branchenmix** wirken. Dabei konzentriert sich die Stadt auf wissenschaftsbasierte Wirtschaftsbereiche wie Hochtechnologie und die Kreativwirtschaft (Stadt Halle (Saale), 2017). Schon jetzt ist die Stadt ein wissenschaftsnaher Technologiestandort mit Stärken in der Umwelt- und Medizintechnik sowie der Bioökonomie. Darüber hinaus bestehen erhebliche Potenziale in den Bereichen Data Analytics und Big Data sowie Softwareentwicklung und Dienstleistungen. Im IKT-Bereich weist Halle (Saale) bereits jetzt eine überdurchschnittliche Gründungsintensität auf (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021). Weiter gilt es, Gründungen in den Bereichen Design, Materialtechnologie oder Bioökonomie zu fördern (Stadt Halle [Saale], 2017).

Eine weitere Chance besteht in Halles **Vielfalt und Diversität**. Das gilt für die Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftslandschaft, aber auch für die

bauliche und wirtschaftliche Struktur der Stadt. Entsprechend vielfältige Hintergründe bringen die Hallenserinnen und Hallenser in die Stadtgesellschaft ein (Stadt Halle [Saale], 2017; Science2Public). Gerade diese Diversität birgt ein Potenzial für die Entwicklung von Innovationen, die das gemeinsame Leben in der Stadt verbessern oder Wachstumsimpulse setzen können. Dazu gehört auch die **Transformation hin zur klimaneutralen Mobilität**, die Halle (Saale) als Wohn- und Arbeitsstandort noch attraktiver machen kann. Das ÖPNV-Angebot ist die Grundlage und Schnittstelle für moderne Mobilitätslösungen. Dazu zählen u. a. die Weiterentwicklung des Ticketangebots, eine bessere Verzahnung mit dem Rad- und Regionalverkehr und der Ausbau des Angebots im Umland z. B. durch intermodale Verkehrsangebote. So bietet sich die Chance, mehr Menschen den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Verkehrsmittel zu erleichtern.

Große Chancen für Halle (Saale) ergeben sich zusammengefasst aus dem konstanten Wandel. Die Stadt ist offen für Weiterentwicklung und viele Hallenserinnen und Hallenser gestalten den Wandel aktiv mit (Kick-off-Workshop Smart City Halle (Saale), 2022). Dafür stehen beispielhaft die Entwicklung des Technologieparks Weinberg-Campus vom ehemaligen Militär- zu einem der führenden Innovationsstandorte für Life Sciences, Biomedizin und Materialwissenschaften, die umfassende Sanierung der Altstadt oder – ganz aktuell – der Entwicklung des Gebiets um den Holzplatz zu einem Bildungs-, Kultur und Freizeitzentrum zwischen Alt- und Neustadt. Darüber hinaus ist Halle (Saale) eine der wenigen deutschen Großstädte mit ausreichendem Wohnraumangebot, was die Stadt für neue Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv macht. Halle (Saale) hat zudem im Bundesvergleich eine Vorreiterrolle beim Thema Klimaneutralität. Die Dynamik der Stadt zeigt sich auch in verschiedenen Rankings. Im Zukunftsatlas 2022 konnte sich Halle (Saale) beim Dynamikranking um 19 Ränge auf Platz 63 von insgesamt 400 Landkreisen verbessern (Prognos AG, 2022). Beim Städteranking der WirtschaftsWoche 2021 schaffte es Halle (Saale) bei der Dynamik unter die Top 20 auf Platz 18 von insgesamt 71 deutschen Städten (Wirtschaftswoche, 2021)

Risiken

Halle (Saale) hat einen guten Weg eingeschlagen. Schwächen werden erkannt und Stärken ausgebaut. Gleichzeitig bestehen für die zukünftige Entwicklung auch Risiken. Der **Fachkräftemangel** kann für die positive Entwicklung eine große Gefahr darstellen. Schon jetzt zeichnet sich ein Rückgang der Berufsausbildungen ab und die Erfolgsquote bei begonnenen Berufsausbildungen ist rückläufig (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023).

Insbesondere im technischen Bereich stellt sich die Schließung des Zentrums für Ingenieurwissenschaften im Jahr 2016 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Herausforderung für die Zukunft dar. Fachkräfte in technischen Fächern werden in Halle (Saale) nur noch in geringen Zahlen ausgebildet. Dies zeigt sich auch an der vergleichsweise schwachen Entwicklung der digitalen Impulsgeberinnen und Impulsgeber (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021). Für die Stadt gilt es daher, eine hohe Attraktivität für Fachkräfte von außerhalb zu bieten und so den endogenen Mangel möglichst zu kompensieren. Gleichzeitig sollte Energie in die Qualifikation neuer Fachkräfte gesteckt werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird die Attraktion neuer Fachkräfte umso relevanter: Die **Bevölkerungsprognose** des ISEK erwartet von 2013 bis 2030 eine teilsräumlich sehr verschiedene Bevölkerungsentwicklung von Stabilität in der Südlichen Neustadt (gegenüber der 2014 bis 2016 starken Bevölkerungszunahme ist dies dennoch ein Rückgang in den nächsten Jahren) einem moderaten Rückgang in der Nördlichen Neustadt mit 7 % und einem stärkeren Rückgang in der Westlichen Neustadt (-12 %). Insgesamt wird für Halle-Neustadt ein leichter Rückgang um 6 % erwartet. Aufgrund des fortschreitenden Alterungsprozesses wird ein überproportionaler Rückgang der Haushaltszahl um 10 % erwartet. Für die innerstädtischen Bereiche wird hingegen ein größeres Wachstumspotenzial über 15 % erwartet. Diese teilsräumlich unterschiedliche Entwicklung birgt die Gefahr, bestehende

Ungleichheiten innerhalb der Stadt weiter zu verschärfen (Stadt Halle [Saale], 2017).

Gefahren für die erfolgreiche Transformation ergeben sich auch durch die derzeit geringe Verfügbarkeit von Flächen für Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen. Die derzeitige Nachfrage nach Gewerbeflächen übersteigt das aktuelle Angebot. Die sehr kleinteilige Flächenstruktur erschwert zudem die Ansiedlung großer Unternehmen. Zwar befinden sich viele Brachflächen in der Stadt, deren Wiederbelebung ist jedoch aufwendig und kostspielig⁸. Hier gilt es, intelligente Instrumente zu finden, um Flächenanfragen gerecht zu werden.

Eine Umfrage unter Hallenserinnen und Hallensern ergab zudem ein insgesamt **geringes Vertrauen in den digitalen Wandel** (Science2Public, 2022). Um die Transformation nicht zu gefährden, gilt es daher, noch mehr Wissen über die Möglichkeiten der Digitalisierung zu schaffen und zu kommunizieren.

SWOT

⁸ Diese Einschätzung ergab sich im Rahmen eines Workshops im Laufe des Prozesses der Erarbeitung der vorliegenden Strategie.

Anhang 2

Kriterienkatalog



Abbildung 26: Kriterienkatalog © Creative Climate Cities

Schritt 0

Projektaufruf

Die Kriterien (Kriterienkatalog: s. Abbildung 26, auf der vorherigen Seite) wurden in einen Projektsteckbrief übersetzt. Damit stellt der Projektsteckbrief erste Kriterien zur Einreichung und Sammlung von Projektideen dar. Mithilfe dieses Projektsteckbriefs, welcher auf der Webseite „Mitmachen in Halle“ in Form einer Online-Eingabemaske sowie als PDF-Datei zum Download eingestellt wurde, wurde zur Einreichung von Smart-City-Projektideen in der Öffentlichkeit aufgerufen. Zusätzlich wurden analoge Auslagen an geeigneten Punkten in der Stadt verteilt.

Schritt 1

Kriterienkatalog als Auswahl- und Sortierungswerkzeug

Die eingereichten Projektideen durchliefen einen ersten Auswahlprozess, dabei wurden sie durch die Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren und Arbeitsgruppenleiterinnen und -leiter gesichtet und nach den Handlungsfeldern (smarte Wirtschaft, smarte Mobilität, smarte Bildung und smarte Verwaltung) geclustert. Der Kriterienkatalog fungierte dabei als Auswahl- und Sortierungswerkzeug, anhand dessen die eingereichten Projektideen als erfüllt/erfüllt nicht bewertet wurden.

Schritt 3

Maßnahmenqualifizierung

Im nächsten Schritt wurde der Kriterienkatalog um weitere Kriterien zur Qualifizierung „von der Projektidee zur Maßnahme“ angereichert (Kriterienkatalog: s. Abbildung 20, in hellem Violett). Dabei kamen insbesondere strukturelle Bedingungen der halleschen Verwaltung sowie Förderkriterien des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ hinzu. Der Kriterienkatalog wurde dabei in einen erweiterten Projektsteckbrief übersetzt und diente schließlich der Qualifizierung, indem Projektideen zu integrierten Maßnahmen zusammengeführt wurden.

Integrierte Maßnahmen bestehen aus mehreren Teilmaßnahmen und sind sektorübergreifend, das bedeutet, sie adressieren nicht nur ein Handlungsfeld, sondern mehrere Handlungsfelder.

Dieser Schritt wurde ebenfalls von den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Handlungsfelder erarbeitet. Dafür wurde u. a. eine Fachwerkstatt durchgeführt. Im Anschluss an die Maßnahmenqualifizierung wurden der Smart-City-Fachbeirat konsultierend herangezogen und notwendige Anpassungen vorgenommen.

Maßnahmensteckbrief 1

„Smart Field Wirtschaftsquartier“

Zielstellung der Maßnahme

*Welche Ziele werden verfolgt?
Welches Ergebnis soll erreicht werden?*

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ setzt sich die Gestaltung einer innovativen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mithilfe digitaler Instrumente sowie daten- und beteiligungsorientierter Prozesse zum Ziel.

Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung ist ein zentrales Erfordernis, um die Lebensqualität und Attraktivität der in Halle (Saale) lebenden und arbeitenden Menschen langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Bereitstellung und die Entwicklung von Gewerbeflächen spielen dabei eine wichtige Rolle. Die aktuelle Situation in Halle (Saale) ist jedoch von einer nicht ausreichenden Verfügbarkeit von Flächen für Neuan siedlungen und Unternehmenserweiterungen geprägt. Das betrifft vor allem Flächengrößen ab zwei Hektar zusammenliegender Ansiedlungsfläche. Im Ergebnis übersteigt die derzeitige Nachfrage nach Gewerbeflächen das verfügbare Angebot. Die kleinteilige Flächenstruktur erschwert zudem die Ansiedlung großer Unternehmen.

Kern der Maßnahme ist daher die intelligente Unterstützung von Planungs- und Entwicklungsprozessen, Gewerbeflächen in lebendige Wirtschaftsquartiere zu verwandeln. In diesem Zusammenhang sollen bestehende Flächen besser genutzt, Brachflächen erschlossen und revitalisiert, Flächenangebote sichtbarer und die Ansiedlung sowie das Gewerbeflächenmanagement selbst erleichtert werden. Dabei sind unterschiedliche Faktoren und Prozesse einzubeziehen und zu berücksichtigen, wie die Weiterentwicklung der infrastrukturellen Anbindung (z. B. mit dem ÖPNV), die Stärkung der Widerstandsfähigkeit auf Umwelt-

einflüsse (z. B. durch Einbindung von Klimadaten) und die Stärkung der Energie- und Ressourceneffizienz.

Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, sieht diese Maßnahme die konzeptionelle Entwicklung und Erprobung innovativer, digitaler Instrumente für die Planung, Gestaltung und das Management von Gewerbegebieten, bspw. durch den Aufbau eines datengestützten digitalen Gewerbeflächenmonitorings sowie durch die Entwicklung von räumlichen Entscheidungsszenarien mithilfe eines digitalen 3D-Stadtmodells, vor.

Dafür ist die Entwicklung fachspezifischer Tools mit unterschiedlichen Modulen – u. a. ein Planungstool mit einem integrierten Mobilitätsmodul, Ökologietool und Gewerbeflächenmonitoringtool – jeweils mit Schnittstellen untereinander geplant.

Die zu entwickelnde Software soll sowohl die Stadtverwaltung – insbesondere die Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung – als auch Vorhabensträger aus der Privatwirtschaft dabei unterstützen, digitale Simulationen komplexe Planungsszenarien dynamisch und datengestützt darzustellen, niedrigschwellig erstellen und überprüfen zu können. Auf dieser Basis sollen Abwägungen und Entscheidungen erleichtert und Stadtplanungsprozesse am Beispiel der Industrie- und Gewerbeflächen optimiert werden.

Der räumliche Bezug der integrierten Maßnahmen folgt der Schwerpunktsetzung, den die Stadt Halle (Saale) bereits im Antrag gewählt hat. Ausgangspunkt ist somit der **Halleschen Osten** als **Modellquartier**. Besonders wurde sich im Halleschen Osten auf das Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost, die Flächen im Industriegebiet Star Park am östlichen Rande von Halle (Saale) und das ehemalige RAW-Gelände am Hauptbahnhof Halle (Saale) bezogen. Der Hallesche Osten soll als Modellquartier bei der Umsetzung der Maßnahme dienen. Ziel ist es, die Maßnahme und die entwickelten Lösungen bei einer erfolgreichen Umsetzung im skizzierten **Modellquartier auf die Gesamtstadt Halle (Saale)** auszurollen.

Eine wichtige Grundlage im gesamten Entwicklungsprozess ist die **Beteiligung und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure** – insbesondere **verwaltungsintern, aber auch der städtischen Gesellschaften, Flächeneigentümerinnen und -eigentümer und Unternehmen**. Bei der Entwicklung der Tools ist zudem die Kompatibilität und Nutzbarkeit bereits vorhandener digitaler Datenbestände und GIS-Systeme der Stadt (u. a. KomGIS, FIS, IIS, Umweltatlas, Klimadaten) zu berücksichtigen. Die Daten sollen dort abgegriffen werden, wo sie

entstehen, um sie anschließend einheitlich zusammenzuführen. Perspektivisch sollen auch weitere Daten (z. B. Sensordaten) einfließen können, die bspw. im Zuge der anderen Maßnahmen erhoben bzw. bereitgestellt werden.

Neben der Nutzung der Daten für die Gewerbeflächenplanung und deren Management ist auch die (datenschutzkonforme) Nutzung und Bereitstellung von Open Data vorgesehen. Damit soll die Möglichkeit gegeben werden, weitere Lösungen und Anwendungsfälle auf Basis der offenen Daten zu entwickeln. So ist bspw. geplant, offene Daten und das zu entwickelnde oben beschriebene Tool in Zusammenarbeit mit Bildungsakteurinnen und -akteuren der Stadt Halle (Saale) zu nutzen, um Jugendliche z. B. im Rahmen eines Hackathons an stadtplanerische Prozesse heranzuführen und deren kreative Ideen in die Stadtentwicklung einzubeziehen. Dies kann im Rahmen der „Digitalen Bildungsinitiative HaNeu“ geschehen, ist aber bewusst nicht darauf beschränkt. Damit sollen die langfristigen Wirkungen der Maßnahme mit Blick auf die Abmilderung des Fachkräftemangels verbreitert werden, indem sie auch einen Beitrag zum Aufbau digitaler Kompetenzen in Verbindung mit Planungsprozessen leisten.

Durch den beteiligungsorientierten Ansatz und die Digitalisierung des Gewerbeflächenmonitorings und -managements sollen der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den ansässigen bzw. anzusiedelnden Unternehmen, aber auch in der Verwaltung gestärkt werden. „Ressourcenschonen durch Kooperationen“ lautet dabei das Stichwort.

Dadurch lassen sich konkrete Mehrwerte, wie die Reduzierung von Kosten oder die Sicherung von Arbeitsplätzen einerseits, als auch Beiträge für eine nachhaltige Wirtschaft durch eine Reduzierung des Ressourceneinsatzes, Energieeinsparungen und geringere Schadstoffemissionen erzielen. Mögliche Ansätze reichen vom Teilen der Parkflächen über ungenutzte Werkstoffe, die Bereiche Energie/Wärme und Abwasser oder Automobile bis hin zum Nutzen freier Kapazitäten der eigenen Produktionseinrichtung. Durch die beteiligungsorientierte Umsetzung der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ sollen auch solche Ansätze diskutiert und die Möglichkeiten konkretisiert werden.

Die Maßnahme ist somit ein erster (quartiersbezogener) Schritt zum Aufbau eines künftigen digitalen Zwillings für die Stadt Halle (Saale), der städtische Planungsprozesse durch Daten und Beteiligung „smart“ macht. Damit werden auch die internen städtischen Planungsprozesse unterstützt. Die Übertragbarkeit der Softwarelösungen und der Kompetenzaufbau ermöglicht, die Effekte gesamtstädtisch zu nutzen. Durch die

Verknüpfung mit den Handlungsfeldern Bildung und Mobilität wird der Innovationsgrad erhöht. Open Data und die beispielhafte Nutzung der zu entwickelnden Tools durch Jugendliche bilden konkrete Anknüpfungspunkte, ebenso wie die Bereitstellung von Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten für niedrigschwellige Angebote für Projektideen wie den „Karrierebus“ und „Bildung im Vorbeifahren“.

Vision des „Modellprojektes Smart City Halle (Saale)“

Zählt die Maßnahme auf die Vision einer Smart City Halle (Saale) ein?

- Mit einem klaren Fokus auf die integrierte Betrachtung und Vernetzung von Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung wird Halle (Saale) im Jahr 2030 einen deutlichen Sprung bei der Bewältigung der Herausforderungen der Transformationsprozesse gemacht haben. Als Transformationskönnerin ist Halle (Saale) ein wesentlicher Motor des Wandels in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland.

Leitsätze des „Modellprojektes Smart City Halle (Saale)“

Auf welche einzelnen/alle Leitsätze des Handlungsfeldes/der Handlungsfelder zählt die Maßnahme ein?

- Halle nutzt die Potenzialräume und gestaltet aktiv die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes.
- Halle verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadträume physisch und digital.
- Halle ermöglicht smarte Aus- und Weiterbildung für alle und schafft ein Ökosystem für Fachkräfte. Mit digitaler Bildung # schaffen wir die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabe in unserer Stadt.
- Halles Verwaltung handelt smart und beherzt. Als lernende und agile Verwaltung stößt sie aktiv Veränderungsprozesse innerhalb der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft an.

Handlungsfeld

Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?

- Smarte Bildung
- Smarte Wirtschaft
- Smarte Mobilität
- Smarte Verwaltung

„Smart Field Wirtschaftsquartier“ ist eine handlungsfeldübergreifende Maßnahme, die alle vier Handlungsfelder integriert. Die Maßnahme beinhaltet das Handlungsfeld Wirtschaft mit der Entwicklung von Planungsprozessen und Gewerbeflächen. Zudem wird im Rahmen der Maßnahme die Entwicklung eines Tools geplant, das als innovatives Arbeitsmittel für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung dienen und Planungsprozesse smart gestalten soll. Es ist somit ein wichtiger Bezugspunkt zum Handlungsfeld Verwaltung.

Das Planungstool beinhaltet u. a. ein integriertes Mobilitätsmodul. Dieses greift verschiedene Mobilitätsdaten auf und vereint diese für datengestützte Planungsprozesse. Damit besteht eine enge Anbindung an das Handlungsfeld Mobilität.

Auch zum Handlungsfeld Bildung gibt es übergreifende Anknüpfungspunkte. So kann das Tool in die Schulung der digitalen Kompetenzen innerhalb der Verwaltung, aber auch darüber hinausreichend eingebunden werden. Ein beabsichtigter Anwendungsfall ist beispielsweise die Nutzung durch Schülerinnen und Schülern, Auszubildende sowie Studierende. Auf diese Weise wird der Kompetenzaufbau gefördert und Stadtentwicklung erlebbar.

Strategischer Raum-/Quartiersbezug

Welchen räumlichen Bezug weist die Maßnahme auf? Ist eine Verortung im Quartier angedacht/nötig?

- Gesamtstadt Halle
- Halle Neustadt
- Hallescher Osten (Gewerbebestandsgebiet Halle Ost, ehemaliges RAW-Gelände, Star Park)
- Metropolregion Mitteldeutschland/Sachsen-Anhalt
- bundesweit
- andere

Die Maßnahme zielt in einem ersten Schritt modellhaft auf den Halleschen Osten, besitzt jedoch das Potenzial einer gesamtstädtischen Skalierung, die von Beginn an zentral berücksichtigt wird. Diese räumliche Verortung resultiert aus dem Fokus auf Gewerbe- und Industrieflächen. Solche haben eine hohe Konzentration im Halleschen Osten und unterscheiden sich hinsichtlich der Gebietsform und ihrer Ausgangslage. Damit wird auch sichergestellt, dass die Maßnahme auf unterschiedliche Raum- und Flächentypen Anwendung findet. Das Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost ist ein historisch gewachsenes Mischgebiet, während das ehemalige „Reichsbahnausbesserungswerk“-Gelände (RAW-Gelände) als Brownfield und der Star Park als neu entstandenes Industriegebiet (ehemals Greenfield) zu klassifizieren sind.

Durch das im Rahmen der Maßnahme realisierte Tool sollen die herausgearbeiteten Handlungserfordernisse im halleschen Osten effizienter bearbeitet werden. Die angestrebten Wirkungen reichen von einer effizienteren Nutzung bestehender Flächen bis hin zur Erschließung und Revitalisierung von Brachflächen durch eine höhere Sichtbarkeit von Flächenangeboten für die Wirtschaft und eine Erleichterung der Ansiedlung von Unternehmen. Zur Steigerung der Attraktivität und Nachhaltigkeit der Gewerbeflächen sollen Planungsprozesse die infrastrukturelle (ÖPNV-)Anbindung ebenso berücksichtigen wie die Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz sowie die Entsiegelung und Begrünung der Flächen.

Die zu entwickelnden Tools und die damit verbundenen Erfahrungen sollen auf die Gesamtstadt Halle (Saale) übertragbar sein und für die da-

tenbasierte) Entwicklung genutzt werden. Als weiterer räumlicher Anknüpfungspunkt könnte u. a. die Innenstadtentwicklung dienen, die durch die Schließung der Galeria-Kaufhof-Filiale und den zunehmenden Online-Handel vor Herausforderungen steht.

Als langfristiges Ziel gilt es, den interkommunalen Erfahrungsaustausch anzuregen und den Wissenstransfer zu unterstützen. Dabei sollen die Partnerinnen und Partner von dem in Halle (Saale) gewonnenen Wissen und Erfahrungen profitieren können. Eine darüber hinausgehende bundesweite Skalierung ist explizit gewünscht.

Smart-City-Mehrwerte

Wie trägt die Maßnahme zur Smart-City-Vision und den Leitsätzen bei?

Mit der Maßnahme werden verschiedene Smart-City-Mehrwerte generiert:

- Integrierte Wirtschaftsförderung
- Nachhaltige Planung (neuer) Gewerbegebiete
- Innovatives Gewerbeflächenmanagement
- Visualisierung und Simulation von Planungsprozessen (z.B. unter Berücksichtigung der Vorprüfung zum Gewerbegebiet – Hochwasserschutzgebiet, Klimasimulation, Starkregenereignisse, Windschneisen)
- Tool-basierte Beteiligung der Unternehmen, indem diese eine eigene erste Vorplanung vornehmen können
- Partizipationsmöglichkeiten für Einwohnerinnen und Einwohner
- Bereitstellung offener Daten mit vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeiten für neue Anwendungsfälle und Lösungen (z. B. Vernetzung mit den Maßnahmen „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ und „Integrierter ÖPNV“ durch die Integration des Mobilitätsmoduls)
- Pilotierung von daten- und szenarienbasierten Stadtplanungsprozessen mit einem hohen Übertragbarkeitsgrad

KPIs

Anhand welcher KPIs können die Mehrwerte/der Erfolg der Maßnahme gemessen werden? (z.B. Datenverfügbarkeit)

- Aktive Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools in der Verwaltung
- Zeitersparnis in Planungsprozessen (Messung zu Beginn für künftige Vergleichswerte)
- Nutzung und Beteiligung durch Unternehmen sowie Einwohnerinnen und Einwohner
- Anzahl durchgeführter Simulationen in Planungsprozessen
- Anzahl miteinander verknüpfter Datenbestände
- Anzahl als Open Data bereitgestellter Datensätze
- Anzahl zusätzlicher/neuer Anwendungsfälle (Nachnutzung)
- Anzahl neu angesiedelter Unternehmen
- Anzahl neugebildeter Netzwerke und Kooperationen
- Anzahl freigeschalteter Projekte für die Bevölkerung (Bürgerpartizipation)

Für die Erfolgsmessung wird zu Beginn der Maßnahmenumsetzung eine Status-quo-Erhebung durchgeführt. Anhand derer sollen während der Umsetzung Fortschritte und Wirkungen gemessen werden. Angestrebt wird eine jährliche Messung.

Stadtentwicklungspolitische Ziele

Wie wirkt sich die Maßnahme auf die stadtentwicklungs- politischen Ziele der Stadt Halle (Saale) aus?

Welchen Bezug leistet die Maßnahme zu anderen Strategien und Konzepten?

Das ISEK 2025 beschreibt die stadtentwicklungspolitischen Ziele der Stadt Halle (Saale).

Hierzu zählen u. a.:

- Halle (Saale) soll als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort weiter gestärkt werden.
- Der Bekanntheitsgrad als Wirtschaftsstandort soll erhöht und das Image weiter verbessert werden.

- Die Stadt Halle (Saale) bringt sich mit ihren wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und städtebaulichen Potenzialen in die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland ein und stärkt damit die regionale/internationale Wettbewerbsfähigkeit.
- Qualifizierung der Bestandspflege von Unternehmen, stärkere Vernetzung von Stadt und Wirtschaft sowie Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Schaffung optimaler Standortbedingungen
- Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmensansiedlungen

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ adressiert und unterstützt diese stadtentwicklungspolitischen Ziele unmittelbar. Durch den beteiligungsorientierten und kollaborativen Ansatz in Verbindung mit der Nutzung smarter, digitaler Tools soll Halle (Saale) als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort gestärkt werden. Die Maßnahme unterstützt die Weiterentwicklung einer marktorientierten Gewerbegebietsentwicklung und baut somit die Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmensansiedlungen aus. Das Modellquartier Hallescher Osten mit dem Star Park und dem RAW-Gelände wird gefördert und gestärkt.

Allgemein adressiert die Maßnahme auch den Strukturwandel. Die Stadt Halle (Saale) will diesen mit Leuchtturmprojekten, zu denen z. B. die Revitalisierung des RAW-Geländes zählt, vorantreiben. Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ ist damit ein weiteres Puzzleteil zur Gestaltung des Transformationsprozesses in der Region, gemeinsam mit dem Strukturwandel und dem Zukunftszentrum.

Auf diese Weise kann der Bekanntheitsgrad erhöht und das Image weiter verbessert werden. Das Zusammenwirken der verschiedenen Akteurinnen und Akteure in der Verwaltung, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft soll zudem zu mehr Akzeptanz und innovativen Lösungen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung beitragen.

Die Stadt Halle (Saale) schafft mit dieser Maßnahme auch eine Grundlage für die Metropolregion Mitteldeutschland zur Übernahme und die Möglichkeit zur Skalierung. Die Stadt Halle (Saale) ist Vorreiterin in Sachsen-Anhalt und fungiert gemeinsam mit der Stadt Leipzig (Projekt „Connected Urban Twins“ [CUT]) als Ideengeberin in der Metropolregion.

Ergänzend zum ISEK 2025 zählt die Maßnahme auf die Zielstellungen des Wirtschaftsförderungskonzepts ein. Die avisierte Industrie- und

Gewerbeflächenentwicklung ist das Kernelement der Maßnahme am Beispiel des Halleschen Ostens. So soll das geplante Tool bei der Entwicklung von Brownfields durch eine geeignete Vorplanung unterstützen. Die im Wirtschaftsförderungskonzept intendierte Stärkung der Zusammenarbeit von Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung (S. 135) bildet bereits während der Strategiephase einen Schwerpunkt, indem die vorbereitenden Aktivitäten für die Entwicklung des Tools von beiden Bereichen und der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) verantwortet werden. Eine zentrale Zukunftsaufgabe ist die Abmilderung des Arbeits- und Fachkräftemangels. Daher wird nicht nur der Kompetenzaufbau in der Verwaltung in den Blick genommen, sondern auch bei der Jugend. Dies soll durch die Bereitstellung von Open Data und die beispielhafte Nutzung der zu entwickelnden Tools gewährleistet werden.

Die Maßnahme nimmt ebenfalls Bezug zum Ziel der Klimaneutralität in Halle (Saale). Das Ökologietool stellt die Auswirkungen einer Maßnahme auf die Umgebung (z. B. Mikroklima, beanspruchte Ressourcen) in unterschiedlichem Detaillierungsgrad (z. B. Absorptionsgrad von Baumaterialien) dar, um Szenarien wie die Beeinträchtigung angrenzender Grundstücke beurteilen zu können. So kann durch Solarenergie, zum Beispiel in Form von Photovoltaikanlagen, Strom erzeugt und ein wichtiger Schritt zu einer autarken Energieversorgung erreicht werden (vgl. S. 71 Klimaroadmap Halle). Solarflächen werden über das Tool dargestellt.

Zielgruppe und Nutzerinnen/ Nutzer

*Welche spezifische Zielgruppe wird mit der Maßnahme direkt adressiert?
Welche Zielgruppen haben einen indirekten Nutzen davon?*

Mit dieser Maßnahme werden verschiedene Zielgruppen adressiert. Dabei lassen sich drei unmittelbare Zielgruppen benennen: Die wichtigste ist die Stadtverwaltung Halle (Saale) mit ihren Fachbereichen, die die verschiedenen zu entwickelnden Tools nutzen wird, um Stadtentwicklungsprozesse zu gestalten. Als zweite Zielgruppe werden die städtischen Betriebe und Gesellschaften adressiert, die einen Nutzen daraus ziehen und Daten bereitstellen. Die Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH und die Stadtwerke Halle haben bereits bei der Konzeption der Tools aktiv mitgewirkt. Gleiches gilt für die Einbindung von privatwirtschaftlichen Gesellschaften, Unternehmen und Flächeneigentümerinnen und -eigentümern, welche die dritte Zielgruppe in dieser Maßnahme darstellen.

Darüber hinaus werden weitere Zielgruppen mittelbar angesprochen. Hierzu zählen vor allem auch die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Halle (Saale). Dabei wird der Gedanke der Partizipation aus dem „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ besonders aufgegriffen. Es ist geplant, dass die im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ zu entwickelnden Tools auch der Bevölkerung niedrigschwellig zugänglich gemacht werden, indem Einwohnerinnen und Einwohner Zugriff auf das webbasierte Tool erhalten. Auf Basis offener und frei zugänglicher Daten kann die Stadtgesellschaft in Entwicklungsprozesse einbezogen werden. So können diese auch von Studierenden, Auszubildenden und Schülerinnen und Schülern für Bildungszwecke genutzt werden.

Ansprechpersonen und Umsetzungspartnerinnen und -partner

*Gibt es für die Umsetzung der Maßnahme mindestens eine/n in Halle (Saale) ansässige/n Partnerinn/Partner?
Wer sind mögliche Ansprechpersonen (z. B. Projektleiterin/Projektleiter)?*

AG Wirtschaft

- Karsten Golnik (FB 61, Abteilung Stadtentwicklung und Freiraumplanung) - Projektleiter
- Dr. Wolfgang Besch-Frotscher (FB 61, Team Stadtentwicklung) - Projektleiter
- Olaf Ungefroren (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice)
- Mandy Giegler (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice)
- Anna Altenkirch (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice)
- Jean Schulz (FB 80, Team Gewerbeflächenentwicklung/Ansiedlungsservice)
- Linn Holthey (Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle- Saalkreis mbh)
- Albert Steinbach (FB 80, Smart-City-Büro)

Umsetzungspartnerinnen und -partner

- Abteilung „IT und digitale Verwaltung“
- Handlungsfeldkoordinator Verwaltung (Open-Data-Portal)
- Mike Elstermann (ITC) → Schnittstelle KomGis

Reifegrad

Welchen Reifegrad weist die Projektidee auf?

- Idee
- In Planung (und in Teilen bereits als Prototyp pilotiert)
- In Pilotierung
- In Umsetzung

Projektlaufzeit (Schätzung)

Wenn möglich, schätzen Sie die Laufzeit der Maßnahme ein (beginnend ab Umsetzung).

48 Monate, danach Verstetigung und Skalierung der Projektideen

Beteiligungsansatz

Welche Möglichkeiten zur Beteiligung sieht die Maßnahme vor?

Die Planung der Maßnahme wurde gemeinsam mit vielen Beteiligten aus den unterschiedlichen Fachbereichen der Stadtverwaltung, den Stadtwerken, der EVG und ansässigen Unternehmen durchgeführt. Bei der Umsetzung der Maßnahme wird der beteiligungsorientierte Ansatz weiter fortgeführt, indem unterschiedliche Akteurinnen und Akteure aus der Stadtverwaltung, der Wirtschaft und der Stadtgesellschaft in die Umsetzung eingebunden werden.

Die entwickelten Lösungen und Tools sollen anschließend unterschiedlichen Akteursgruppen in definierten Teilbereichen zur Nutzung – auch unter Einbezug von Open Data – offenstehen. Dies schließt neben den o. g. Akteurinnen und Akteurinnen, auch Einwohnerinnen und Einwohner einschließlich Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende ein.

Ressourcenverfügbarkeit

Welche personellen Ressourcen und finanziellen Mittel sind im Rahmen des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ vorhanden? Sind diese ausreichend, um den notwendigen Eigenanteil für die Umsetzung der Maßnahme aufzubringen?

Projektmanagement Aufwände/ Managementstrukturen

Die Stadt Halle (Saale) hat während der Strategiephase ein Smart-City-Büro in der Stadtverwaltung implementiert, welches die Steuerung und das Projektmanagement auch in der Umsetzungsphase übernimmt. Unterstützt wird das Smart-City-Büro durch die Fachbereiche Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung sowie die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“.

Als Projektmanagement-Tool wurde in der Strategiephase die Software „Stackfield“ genutzt. Diese Lösung hat sich gut bewährt und soll auch in der Umsetzungsphase zur Projektsteuerung genutzt werden, vorausgesetzt die Finanzierung kann gesichert werden.

Dienstleistungsunternehmen Aufwände/ Partizipationsstrukturen

Für die Entwicklung der oben beschriebenen Tools muss ein Dienstleistungsunternehmen eingebunden werden, sodass diese Leistungen extern ausgeschrieben werden. Zudem ist es vorgesehen, die organisatorische Begleitung und Beratung in der Umsetzungsphase an ein Dienstleistungsunternehmen zu vergeben, da die Vielzahl an unterschiedlichen Aufgaben nicht allein aus dem Smart-City-Büro heraus zu steuern ist. Leistungen zur Partizipation sollen sowohl über das externe Dienstleistungsunternehmen als auch das Smart-City-Büro gemeinsam mit dem Dienstleistungszentrum Bürgerbeteiligung der Stadt Halle (Saale) geleistet werden. Die Öffentlichkeitsarbeit kann über das Smart-City-Büro abgedeckt werden. Ein Umsetzungsbudget wird dafür benötigt.

Rechtsberatung/weitere Expertise & Personalressourcen

Die Rechtsberatung kann in der Stadt Halle (Saale) übernommen werden. Zudem ist eine Beratung durch die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ (Datenschutzexpertinnen und -experten) möglich. Jedoch kann durch die Abteilung „IT- und Digitale Verwaltung“ oder die Vergabestelle keine engmaschige Beratung im Smart-City-Projekt gewährleistet werden. Dies hat zur Folge, dass Mittel für eine Rechtsberatung eingeplant werden sollten, oder mit Verzögerungen beim Ausschreibungsprozess zu rechnen ist.

Finanzielle Mittel zur Umsetzung

Die für die Umsetzung der Maßnahmen notwendigen Eigenmittel seitens der Stadt Halle (Saale) sind abgesichert. Die Hauptfinanzierung erfolgt über das Fördermittelprojekt.

Finanzielle Mittel zur Skalierung

Für die Skalierung werden finanzielle Mittel benötigt. Diese kommen aus dem Fördermittelprojekt und werden benötigt, wenn die Maßnahme aus dem halleschen Osten auf die Gesamtstadt bzw. in die Metropolregion Mitteldeutschland skaliert wird. Für die Skalierung ist nicht nur die notwendige technische Infrastruktur, sondern insbesondere auch die Kommunikation der Möglichkeiten und Anforderungen der Lösungen von Bedeutung.

Governancekompatibilität (Steuerung)

*Wer könnte die Umsetzung der Maßnahme steuern und koordinieren?
Welche weiteren Akteurinnen und Akteure müssten in die Umsetzung eingebunden werden? Wer sollte die Umsetzung der Maßnahme unterstützend begleiten?*

Die Umsetzung der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ ist in der Stadtverwaltung Halle (Saale) primär in den Fachbereichen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung verankert und wird dort inhaltlich begleitet. Die technische Entwicklung und Implementierung (Softwareentwicklung) wird mit einer/einem externen Partnerin/Partner umgesetzt, der in einem europaweiten Vergabeverfahren zu ermitteln ist.

Die Steuerung und Koordination der Umsetzung wird durch das Smart-City-Büro übernommen, das damit die Schnittstellen, Kommunikations- und Informationsflüsse sicherstellt.

Da die Ausgestaltung der Maßnahme verwaltungsinterne Arbeitsprozesse verändert, wird auch die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ fortlaufend einbezogen. Sie gestaltet die Veränderungsprozesse mit, stellt die informationstechnischen Bedarfe an Infrastrukturen, Standards, Schnittstellen und Datenschutzanforderungen in Zusammenarbeit mit dem zentralen IT-Dienstleister IT-Consult Halle GmbH. Um die Perspektiven und Bedarfe der Mitarbeitenden der Verwaltung immer im Blick zu

behalten, wird die Umsetzung auch durch das Organisationsreferat und den Personalrat begleitet.

Eine zentrale Rolle übernimmt die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ zudem bei der Weiterentwicklung des Open-Data-Portals, über das offene Daten für die Entwicklung neuer Anwendungsfälle bereitgestellt werden sollen.

Die Koordination der Schnittstellen zum Handlungsfeld Mobilität und der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ erfolgt über das Smart-City-Büro. Dieses Vorgehen hat sich bereits in der Strategiephase etabliert und als erfolgreich erwiesen. Damit wird die handlungsfeldübergreifende Arbeitsweise der Akteurinnen und Akteure und die inhaltliche Verknüpfung sichergestellt.

Individuelle Projektideen

*Priorität A = Ist relevant für SC Halle (S.) und erfüllt alle Förderkriterien
Priorität B = Ist relevant und muss noch qualifiziert werden
Priorität C = Ist weniger relevant
Vorhandene Basis (D)*

Priorität A

Mit der Prozessentwicklung Smart Field Wirtschaftsquartier sollen planerische Ansätze im Sinne einer innovativen und nachhaltigen Stadtentwicklung für verschiedene Gebietstypen (wie Bestandsgebiete, Greenfields, Brownfields) dargestellt werden.

Konzeptionelle Entwicklung und Erprobung innovativer, digitaler Instrumente und Dienstleistungen für die Planung, zukunftsweisende Gestaltung und den Betrieb von Gewerbegebieten.

Bei der Umsetzung der Projektideen wird zeitlich als erstes die Kategorie A bearbeitet und umgesetzt, im Anschluss die Kategorie B. Sollten noch freie Kapazitäten zeitlicher und finanzieller Art verfügbar sein, wird die Kategorie C umgesetzt.

Die drei zu entwickelnden Tools, die im Folgenden erläutert werden, sollen auf einer einheitlichen webbasierten Plattform zur Verfügung gestellt werden. Sie haben dementsprechend eine einheitliche technische Grundlage, dienen jedoch verschiedenen Zwecken – konkret der Planung, dem Betrieb/Management und der Berücksichtigung/Simulation von ökologischen Aspekten und Folgen.

Planungstool

Entwicklung eines 3D-Planungstools zur Erleichterung von planerischen Prozessen sowie Erarbeitung von Szenarien zu Planungszwecken. Neben den Möglichkeiten zur interaktiven Planung mittels digitaler Technologien und Tools wird auch die partizipative Stadtentwicklung ermöglicht. In diesem Planungstool soll es eine Schnittstelle zur Mobilität geben, das Mobilitätsmodul. Dieses Modul soll wichtige Mobilitätsaspekte einbeziehen, welche die Planungsszenarien direkt betreffen.

Ökologietool

Entwicklung eines Ökologietools, welches die ökologischen Wechselwirkungen eines Projektes im Planungsprozess darstellen kann, um positive sowie negative Effekte eines Projektes auf die unmittelbare, städtische Umgebung beurteilen zu können. Das Ökologietool verfügt über eine enge Verknüpfung zum Planungstool. In diesem Tool werden außerdem klimatische Wechselwirkungen eines Planungsprojektes simuliert.

Gewerbeflächenmonitoringtool

Konzeption einer Monitoring- und Vermarktungsplattform zur Erfassung, Pflege und Visualisierung von Standort- und Umgebungsdaten und der dahinterliegenden Verwaltungsprozesse für Gewerbeflächenentwicklung und Ansiedlungsprojekte. Die Maßnahme soll Gewerbeflächenentwicklung und Ansiedlungsprozesse für die Zielgruppen abbilden und ermöglichen. Das Smart Tool Gewerbeflächenmonitoring ist Teil der umfassenden Plattform (mit Planungstool, Mobilitätstool, Ökologietool).

Weiterentwicklung des Open-Data-Portals

Die Stadt Halle (Saale) hat vor einigen Jahren ein Open-Data-Portal eingeführt, auf dem städtische Daten zur Verfügung gestellt werden. Der Bekanntheits- und Nutzungsgrad ist jedoch sowohl aufseiten der Verwaltung als auch der Unternehmen, Einwohnerinnen und Einwohner gering. Vor dem Hintergrund des Ziels, dass offene Daten für die Entwicklung neuer Anwendungsfälle, Lösungen und Formate (z. B. „Jugend hackt Halle“) genutzt werden sollen, ist eine konsequente Weiterentwicklung bzw. die Entwicklung eines neuen Portals/einer neuen Datenplattform im Rahmen des Smart-City-Modellprojekts unabdingbar. Über

das Open-Data-Portal sollen neben Daten aus der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ auch solche aus den weiteren Maßnahmen „Integrierter ÖPNV“ und „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ einfließen. Die Weiterentwicklung des Open-Data-Portals soll federführend von der Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ gesteuert werden. Querbezüge zu den anderen Maßnahmen werden von den zentralen Akteurinnen und Akteuren der Handlungsfelder Mobilität und Bildung verantwortet.

Das Ziel ist es, über das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ den großen Mehrwert von Open Data für die Verwaltung und die Stadtgesellschaft besser als bisher erfahrbar zu machen, sodass im Ergebnis weitere Daten im offenen Format bereitgestellt und für die Entwicklung neuer, innovativer Anwendungsfälle und Lösungen im Sinne der Stadtentwicklung genutzt werden. Die Bereitstellung von Daten erfolgt immer in Einklang mit den datenethischen Leitlinien, die im Rahmen der Smart-City-Strategie Halle (Saale) formuliert wurden.

Priorität B

Die Entwicklung der drei miteinander verschränkten Tools, gibt die Möglichkeit der Beteiligung. Das Ziel ist es, Prozesse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und niedrighschwellig Projekte vorzustellen. Dabei ist es wichtig, Akzeptanz zu schaffen.

Über das Tool sollen bestimmte Planungen der Bevölkerung freigegeben und somit angezeigt werden. Einwohnerinnen und Einwohner sollen die Möglichkeit erhalten, eigene Planungen durchzuführen und zu speichern.

Ressourcenschonung durch Kooperationen

Gewerbegebiete beheimaten unterschiedliche Unternehmen auf begrenzten Flächen. Diese räumliche Nähe bietet Möglichkeiten für Kooperationen mit dem Ziel, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und Synergien herzustellen. Mögliche Ansätze reichen vom Teilen von Parkflächen, die (gemeinsame) Nutzung und Steuerung von E-Lade-Infrastrukturen, über ungenutzte Werkstoffe, Energie/Wärme und Abwasser oder Fahrzeuge bis hin zu freien Kapazitäten der eigenen Produktionseinrichtung. Im Ergebnis ließen sich konkrete Mehrwerte für Unternehmen und die Nachhaltigkeitsziele der Stadt erreichen. Hierzu zählen beispielsweise die Reduzierung von Kosten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Arbeitsplatzsicherung einerseits sowie andererseits eine Reduzierung des Ressourceneinsatzes, Energieeinsparungen und geringere Schadstoffemissionen.

Vor dem Hintergrund des beteiligungsorientierten Ansatzes der Maß-

nahmen „Smart Field Wirtschaftsquartier“ sollen solche möglichen Anknüpfungspunkte für Kooperationen zwischen Unternehmen bei der Gewerbeflächenentwicklung und der Entwicklung der Tools (insbesondere beim Ökologietool) berücksichtigt werden. Ob und inwieweit ein im Rahmen des öffentlichen Beteiligungsprozesses vorgeschlagenes Unternehmensportal hilfreich sein kann, ist aus heutiger Sicht noch nicht belastbar zu bewerten.

Digitaler Zwilling

Mit den im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ zu entwickelnden Tools und den damit verbundenen Planungs- und Simulationmöglichkeiten geht die Stadt Halle (Saale) am Beispiel der Gewerbeflächenplanung und deren Management einen ersten Schritt auf dem Weg zu einem digitalen Zwilling. Auf diesen Erkenntnissen und Erfahrungen soll konsequent aufgebaut werden, um langfristig einen städtischen Zwilling aufzubauen. Die Übertragung des Konzepts des digitalen Zwillings auf die Digitalisierung von Städten ermöglicht es, über neuartige und innovative Lösungen auf Basis einer fortgeschrittenen Smart-City-Infrastruktur nachzudenken. Entscheidungen für die Stadtentwicklung unter Berücksichtigung zentraler Zukunftsthemen – besonders in Hinblick auf den Klimawandel – lassen sich damit simulieren und für Verwaltung, Unternehmen und Stadtgesellschaft anhand von Szenarien und Simulationen gut sichtbar machen. Wirkungen und mögliche Konsequenzen von Entscheidungen können so veranschaulicht werden. Denkbare Anwendungsfälle reichen über die Gewerbeflächenplanung deutlich hinaus so können mithilfe eines digitalen Zwillings z. B. Konzepte für eine autoarme Innenstadt oder Starkregengefahrenkarten entwickelt werden. Anwendungsfälle und lassen sich kontinuierlich erweitern. Das zeigt, dass die im Rahmen der Maßnahme zu entwickelnden Tools perspektivisch immer weiter ergänzt und skaliert werden können. Im Ergebnis versetzt es Halle (Saale) in die Lage, einen digitalen Zwilling der Stadt zu entwickeln, damit Entscheidungen daten- und simulationsbasiert besser vorbereitet und abgewogen werden können.

„Jugend hackt Halle“

Das Projekt soll die digitale Kompetenz von Jugendlichen verbessern und ihre Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebensumgebung erhöhen. Die Projektidee kann in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Stakeholdern der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ sowie den vielfältigen Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft

weiterqualifiziert werden. Im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ wird beabsichtigt, Open Data und die Nutzung der zu entwickelnden Tools insbesondere auch für solche Bildungsangebote bereitzustellen. Auf diese Weise können neue, von jungen Menschen entwickelte Anwendungsfälle entstehen. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende sowie Studierende können durch das Entdecken und Anwenden der Tools aktiv Vorschläge in die Stadtentwicklung einbringen.

Priorität C

Unternehmensportal

Die Projektidee umfasst die Entwicklung eines Informations- und Kommunikationsportals zwischen Verwaltung und Unternehmen. Es zielt darauf ab, dass die Verwaltung den Unternehmen über die Lösung Informationsmaterialien zur Verfügung stellen kann, während Unternehmen umgekehrt Hinweise und Anregungen an die Stadt Halle (Saale) herantragen können. Mittels einer KI-gestützten Unternehmensbetreuung soll die Lösung dazu beitragen, Anliegen schneller zu bearbeiten.

Stadtplanung mit Augmented Reality

Ziel der Projektidee ist die aktive Einbindung von Einwohnerinnen und Einwohner, in dem es eine App ermöglicht, Skizzen zu speichern und mit der Stadtverwaltung zu teilen. Projektideen können in Planungsvorhaben der Stadt einfließen, Bauvorhaben können visualisiert werden. Dadurch können sich alle Akteurinnen und Akteure geplante Veränderungen besser vorstellen und vergleichen.

Die Projektideen „Unternehmensportal“ und „Stadtplanung mit Augmented Reality“ werden im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ bereits in unterschiedlicher Form in der Ausgestaltung der zu entwickelnden Tools berücksichtigt. Daher wurden diese als eigenständige Projektideen hier zunächst zurückgestellt.

Vorhandene Basis (D)

Die Kategorie D umschreibt Projekte, welche neben dem Smart-City-Projekt in der Stadt Halle (Saale) realisiert wurden und auch in der Verwaltung Anwendung finden. Für diese bereits in Umsetzung befindlichen Projekte sind keine Kosten aus dem Fördermittelprojekt geplant. Sie bilden die Schnittstellen zu der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ ab.

KomGIS

Das KomGIS ist ein gesamtstädtisches, insbesondere innerhalb verwaltungsinterner Prozesse nutzbares, Geoinformationssystem mit umfassenden themen- und ebenenbasierten, planungsrelevanten Datenbeständen. Die laufende, zentrale Betreuung wird durch den städtischen IT-Dienstleister (ITC) gewährleistet.

Digitaler Umweltatlas (Textteil und Grafikeil/Kartenteil)

Der digitale Umweltatlas enthält einen Text- und Kartenteil mit einem umfassenden (gesamtstädtischen) Überblick der derzeit vorhandenen Daten hinsichtlich der Umweltsituation in der Saalestadt. Der Umweltatlas ist im Fachbereich Umwelt angesiedelt und wird durch diesen betreut. Er kann innerhalb der Verwaltung, aber auch von den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Halle (Saale) genutzt werden. Der Umweltatlas trägt dem gestiegenen Bedarf nach frei zugänglichen Umweltinformationen über den Zustand der Umwelt Rechnung und erfüllt die Forderungen des Umweltinformationsgesetzes (UIG).

Solarkataster

Ab (voraussichtlich) Mai 2023 verfügt die Stadt über ein Solarpotenzialkataster, mit dessen Hilfe interessierte Eigentümerinnen und Eigentümer kostenlos und unabhängig eine Analyse über die Eignung ihres Daches für Solarenergie durchführen können. Neben Informationen zur Eignung kann zudem eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für die Themenbereiche Photovoltaik und Solarthermie durchgeführt werden. Der Rechner kann die zwei Energieformen sowohl getrennt voneinander betrachten und auch die Wirtschaftlichkeit einer parallelen Installation berechnen. Im Bereich Photovoltaik geht der Rechner über zahlreiche Standardlastprofile auf die Bedarfssituationen der unterschiedlichen Nutzer ein (Ein- und Mehrfamilienhäuser, Einzelhandel, produzierendes Gewerbe, Landwirtschaft) und ermittelt in Abhängigkeit von der installierbaren Leistung den vor Ort möglichen Eigenverbrauch. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten unterschiedlicher Batteriespeichersysteme berücksichtigt. Im Bereich Solarthermie ist es neben der reinen Warmwasseraufbereitung auch möglich, die Auswirkungen einer zusätzlichen Heizungsunterstützung zu berechnen. Damit können Eigentümerinnen und Eigentümer in Erfahrung bringen, ob sich die Nutzung von Solarenergie für sie rechnet.

IIS (Immobilieninformationssystem)

Das IIS ist eine interne Gewerbeimmobiliendatenbank des Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung mit ausgewählten Gewerbeimmobilienangeboten in unterschiedlichen Nutzungskategorien. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit Projektentwicklerinnen und -entwicklern, Eigentümerinnen und Eigentümern, Maklerinnen und Maklern etc. gepflegt und unterstützt einerseits bei der Immobiliensuche von Unternehmen/Investorinnen und Investoren und andererseits bei der Vermarktung von Gewerbeimmobilien.

FIS (Flächeninformationssystem)

Das Flächeninformationssystem ist ein Kataster für Gewerbe- und Gewerbepotenzialflächen im Stadtgebiet, welches als interne Datenbank (Sachdaten) fungiert und mit einer Schnittstelle zum KomGIS ausgestattet ist. Das FIS nutzt automatisiert Daten aus dem KomGIS (z. B. Gewebedaten, B-Pläne, Flurstücksinformationen usw.). Andererseits können die Flächen grafisch im KomGIS dargestellt werden.

Bürgerbeteiligungsplattform

Die Webseite „mitmachen-in-halle.de“ ist eine Bürgerbeteiligungsplattform, die es den Einwohnerinnen und Einwohner erlaubt, an Prozessen in der Stadt teilhaben zu können. Sie informiert über aktuelle Projekte rund um die Saalestadt und lädt zum aktiven Engagement ein – sei es im Rahmen von Smart City, politischer Bürgerbeteiligung, Patenschaftsprojekten oder einer Ideenplattform für den Gemeinnutzen. Dies stärkt die Partizipation und Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit der Stadt Halle (Saale). Die Webseite ging am 10. November 2022 live und wurde offen kommuniziert. Um eine aktive Partizipation zu ermöglichen, werden ständig Informationen über die laufenden Prozesse der Smart-City-Strategie, die an die Plattform angegliedert ist, bereitgestellt. Darüber hinaus werden Beteiligung und Umfragen angeregt, um Ideen für Projekte (weiter) zu entwickeln und zu bewerten.

Meilensteine/erste Umsetzungsschritte

*Welche Meilensteine sieht die Maßnahmenumsetzung vor?
(Meilensteine/Zeitraumen)*

- Juli 2023: Freigabe der Mittel im Haushalt
- August 2023: Veranlassung einer Vergabe und Übergabe des in der Strategiephase erstellten Lastenheftes an die Submission - Softwareentwicklung
- Veranlassung einer Vergabe und Übergabe Lastenheft an die Submission - Beratung Umsetzungsphase?
- September 2023: Ausschreibung für vier Wochen
 - Oktober 2023: Auswahl der Bieter für Verhandlungsverfahren – Erstellung einer Bewertungsmatrix
- November 2023: Verhandlungsverfahren
- Januar 2024: Vergabeausschuss/ Zuschlagserteilung
- Ab Januar 2024 - Erarbeitung der Software
- Implementierung in der Stadtverwaltung
- Implementierung in der Bevölkerung (Medienkampagne...)
- halbjährliche Berichterstattung und Präsentation von Zwischenergebnissen in geeigneter Form (z. B. Workshop-Format mit der Smart City Community)
- Präsentation und Erfahrungsaustausch mit weiteren Smart-City-Kommunen bzw. interessierten Kommunen in der Region (z. B. innerhalb von Arbeitsstrukturen der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland)
- Regelmäßige Informationen zum Projektfortschritt, u. a. über den Newsletter des Smart-City-Büros

Förderkriterien „Modellprojekte Smart Cities“

Was zeichnet das Besondere an der Maßnahme aus?

Wie lassen sich die Ergebnisse der Maßnahme

(auf andere Kommunen) übertragen?

Wie können andere Akteurinnen und Akteure die Erfahrungen nutzen?

Modellhaft/innovativ (neue, beispielhafte Lösungen und Angebote)

Die Maßnahme beinhaltet eine neuartige Toolentwicklung zur Unterstützung von Planungsvorhaben und das Gewerbeflächenmonitoring, das bisher in keiner deutschen Verwaltung existiert. Es besteht damit ein erhebliches Innovations- und Vorreiterpotenzial. Es bestehen synergetische Effekte in der Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren bei konkreten Planungsvorhaben (z. B. Planerinnen und Planer, Investorinnen und Investoren, Verwaltung). Mit der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ ergeben sich damit neue, innovative Vernetzungsmöglichkeiten verschiedener Fachbereiche innerhalb der Verwaltung, wie z. B. der Stadtentwicklung, dem Fachbereich Wirtschaft, der Wissenschaft und Digitalisierung, DLZ Klimaschutz, Bildung usw.). Vorangetrieben wird außerdem der Ausbau und die innovative Weiterentwicklung von Partizipationsmöglichkeiten und -strukturen in der Zivilgesellschaft. Dies ermöglicht die Beteiligung und Information über Planungsprozesse. Modellhaft ist außerdem, dass Planungssimulationen mit Umweltdaten eingesetzt werden und Klima- ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen mit dieser Maßnahme geplant werden können. Es werden nachhaltige und ressourcenschonende Wirtschaftsstrukturen geschaffen. Durch die Bereitstellung von Open Data und die beschränkte Nutzung der zu entwickelnden Tools ergeben sich zudem weitere Anknüpfungspunkte, um junge Menschen an der Stadtentwicklung und der Erarbeitung neuer Anwendungsfälle zu beteiligen.

Insgesamt betrachtet ist die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ sowohl für die Stadt Halle (Saale) als auch im regionalen/bundesweiten Kontext in ihrer Ausgestaltung als innovativ und modellhaft zu betrachten.

Der Innovationscharakter der Maßnahme lässt sich in verschiedenen Perspektiven herausstellen. Zum einen zielt diese auf beteiligungsorientierte und kollaborative Stadtentwicklungsprozesse ab, die fachbereichsübergreifend angelegt sind und Unternehmen wie auch Zivilge-

sellschaft einschließen. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure ermöglicht einen Multiperspektivenansatz mit dem Ziel einer nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung. Als innovativ sind auch die eingesetzten Instrumente zu bewerten. Die zu entwickelnden digitalen Tools ermöglichen eine transparente, digital unterstützte Gewerbeflächenplanung bis hin zur Quartiersentwicklung, das Monitoring und das Management durch Visualisierung und Simulation. Vorhandene städtische Daten werden miteinander kombiniert, wodurch konkrete Mehrwerte entstehen, die durch die Erweiterung um Sensordaten noch gesteigert werden können.

Skalierbarkeit (Anwendung auf einen breiteren Kontext, räumliche Übertragbarkeit)

Bei Erfolg ist die Maßnahme skalierbar aus dem Halleschen Osten auf die Gesamtstadt Halle (Saale).

Außerdem ist die Skalierung auf die umliegenden Städte und Landkreise (z. B. Burgenlandkreis, Saalekreis, Leipzig), sowie eine deutschlandweite Ausweitung gewünscht. In der Ausschreibung soll eine Skalierung bereits mitgeplant werden.

Bereitstellung und Übertragbarkeit von Lösungen, Werkzeugen, Konzepten, Angebote oder freier Software (Open Source)

Das geplante Tool soll auf Open-Source-Basis entwickelt und jeder Kommune frei zugänglich gemacht werden.

Finale Konzepte und Strategien sollen ebenfalls frei zugänglich gemacht werden. Außerdem muss geprüft werden, inwieweit Open-Source-Bausteine aus anderen MPSC-Kommunen für die Toolentwicklung mitgenutzt werden können (z. B. Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft).

Wissenstransfer

Die Erkenntnisse aus der Erarbeitung sollen mit den Kommunen in Deutschland geteilt werden. Dafür bieten sich Vernetzungsanfragen, der Austausch von Erfahrungen oder die Vorstellung auf Tagungen und Kongressen der Koordinierungs- und Transferstelle (MPSC) an.

Der bestehende Kontakt zu den Digitalisierungszentren in Sachsen-Anhalt und der Metropolregion Mitteldeutschland kann genutzt werden, um Wissenstransfer zu betreiben.

Wissenstransfer kann auch über eine Vorstellung bei der Investitions- und Marketinggesellschaft betrieben werden.

Die Mitarbeit in der Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft Digitaler Zwilling (Format der KTS) besteht bereits und soll beibehalten werden.

Leitlinien Smart City Charta

Werden die Leitlinien der Smart City Charta erfüllt (Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung)?

Mit der Maßnahme Smart Field Wirtschaftsquartier werden die Leitlinien der Smart-City-Charta (Schlagworte: Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung) in besonderem Maße gefördert.

Die gesamte Maßnahme zielt darauf ab, Planungsprozesse durch Visualisierungen und Beteiligungsmöglichkeiten transparenter zu machen. Damit sollen die Teilhabe und die Möglichkeiten der Mitgestaltung erheblich gefördert werden. Weitere Anknüpfungspunkte werden u. a. durch die Einbindung von Projektideen zu ressourcenschonenden Kooperationen sowie die Bereitstellung und Nutzung von Open Data und der zu entwickelnden Tools geschaffen.

Handlungsfeldübergreifende Ideen wie der Karrierebus unterstreichen den integrierten Ansatz der Maßnahmenentwicklung. Um die Herausforderungen in den jeweiligen Handlungsfeldern zu lösen, müssen die Akteurinnen und Akteure zusammenwirken und neue Wege gehen. Auf diese Weise soll die Steigerung von digitalen Kompetenzen durch die Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ durch die Vernetzung mit den Unternehmen im Halleschen Osten einen wirkungsvollen Beitrag zur Teilhabe (junger) Menschen und der Abmilderung des Fachkräftemangels gleichermaßen leisten.

Datenverfügbarkeit und -nutzung

Nach Möglichkeit: (Wie) werden im Rahmen der Maßnahme Daten erhoben, verarbeitet und/oder (offen) zur Verfügung gestellt?

Nach Möglichkeit: Leistet die Maßnahme einen Beitrag zur Datensouveränität und zum Ausbau von Datenkompetenzen?

Die Nutzung von Daten spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Maßnahme. Dies gilt für die Entwicklung und den Einsatz der drei zu entwickelnden Tools ebenso wie die Schaffung von Anknüpfungspunkten durch die Bereitstellung offener Daten. Wichtig sind daher:

- die Erarbeitung eines Datenmanagementkonzepts, das u. a. Datenquellen, Nutzungsrechte, Schnittstellen definiert. Anknüpfungspunkt ist dabei die Erstellung befindliche Datenstrategie der Stadt Halle (Saale)
- Modellierung von Daten in einem offenen Format
- Nutzung Daten als Open Data
- Herstellung von offenen Schnittstellen zur Nutzung der Daten
- Herstellung der Schnittstellen zu den städtischen Betrieben

Hinsichtlich des Datenmanagements ist die Nutzbarkeit bereits vorhandener digitaler Datenbestände und GIS-Systeme der Stadt (u. a. Kom-GIS, FIS, IIS, Umweltatlas, Klimadaten) sicherzustellen. Perspektivisch sollen weitere Daten (z. B. Sensordaten) einfließen können. Es sollen auch Schnittstellen zur projektbezogenen Integration operativ erfasster Daten (z. B. gutachterliche Erhebungen, aktuelle Luftbilder, Drohnenbefliegungsdaten) ermöglicht werden.

Dabei muss sichergestellt werden, dass die Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools auf die jeweils aktuelle und gleiche Datenbasis zurückgreifen können. Unterschiedliche Datenbestände sind zu vermeiden (u. a. Sicherstellung eines zentralen Updates). Angeregt wird daher eine Art „Dateninformationsdienst“, welcher auf die jeweils aktuellen Bestände der unterschiedlichen Datenquellen/Dateneigentümerinnen und -eigentümer hinweist. Dieser Informationsdienst müsste auch laufend gehalten werden.

Die Einbindung (Schnittstellenplanung) in eine zentrale Datenadministration ist umzusetzen. In Abhängigkeit von den verschiedenen Personas (Zielgruppen) ist eine abgestufte Datenbereitstellung sicherzustellen.

Gesamtkosten (Schätzung)

Gibt es bereits eine grobe Einschätzung der voraussichtlichen Gesamtkosten?

Wird derzeit erarbeitet.
3.000.000,00 €

Investive Mittel

Software

Es werden investive Mittel für die Erstellung der Software benötigt. Dafür wird ein externes Dienstleistungsunternehmen benötigt, welches per Ausschreibung nach dem Vergaberecht eingekauft werden soll.

Hardware

Für die Umsetzung der Maßnahme sind aus heutiger Sicht insbesondere folgende Anforderungen hardwareseitig zu berücksichtigen:

- Server für die Software sollen gemietet werden.
- Mobile Endgeräte (u. a. zur flexiblen Unterstützung von Planungsprozessen, Schulungs- und Bildungsmaßnahmen, Beteiligungsprozessen)
- Modernes Präsentations-Equipment

Daten

Im Rahmen der Maßnahmenumsetzung werden städtische Daten genutzt, miteinander verschnitten und – wo möglich und sinnvoll (datenschutzkonform) – als Open Data zur Verfügung gestellt. Hierfür werden die derzeitigen Strukturen der Datenhaltung und Verknüpfung für die Stadt Halle (Saale) geprüft. Im Ergebnis soll entschieden werden, inwieweit Infrastrukturen i. S. einer urbanen Datenplattform bzw. zur Optimierung des Open-Data-Portals erneuert werden müssen. Hierfür können weitere investive Mittel für Soft- und Hardware anfallen.

Weitere

Die Umsetzung der Maßnahme ist ein komplexes Vorhaben, das nur im Zusammenspiel der zahlreichen unterschiedlichen Akteurinnen und

Akteure in der Stadtverwaltung, den Gewerbegebieten und interessierten Unternehmen sowie der Einwohnerinnen und Einwohner gelingen kann. Stakeholdermanagement, Kommunikation und Beteiligung sind zentrale Aspekte für die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahme. Dabei sind die vielfältigen Schnittstellen zu den anderen Handlungsfeldern Bildung, Mobilität und Verwaltung richtig zu verbinden. Um diese komplexen Aufgaben zu begleiten und das Smart-City-Büro bei der Steuerung und Koordination zu begleiten, sollen prozessbegleitende Beratungsleistungen sowie Kommunikationsleistungen extern vergeben werden.

Maßnahmen Förderantrag

Inwiefern hat die Maßnahme Bezug zu dem im Smart-City-Antrag skizzierten Vorhaben?

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ war im Smart-City-Projektantrag ebenso beschrieben wie die Entwicklung des „Smart Tool Gewerbeflächenmonitoring“. Im Rahmen der Strategiephase wurden diese nun in einem umfassenden Beteiligungsprozess weiter konkretisiert und noch stärker miteinander verzahnt. Darüber hinaus wurden weitere Projektideen aus dem öffentlichen Projektideenauftrag integriert und die Bezüge zu den anderen Handlungsfeldern smarte Bildung, smarte Mobilität und smarte Verwaltung noch stärker herausgearbeitet. Im Ergebnis wurden die im Antrag skizzierten Ansätze konsequent zu einer integrierten Maßnahme qualifiziert.

Handlungsfeld-übergreifende Wirkung und Anknüpfungspotenziale

Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?

Die geplante Maßnahme wurde so konzipiert, dass diese vielfältige Anknüpfungspunkte zu den drei anderen Handlungsfeldern aufweist.

Smarte Mobilität: Das Planungstool wird ein Mobilitätsmodul enthalten und sich so mit dem Handlungsfeld Mobilität verschränken. Das Ziel ist

es, die Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung bei der Planung und Weiterentwicklung neuer und bestehender Gewerbeflächen zentral zu berücksichtigen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass die in den Gewerbegebieten arbeitenden Menschen ihre Arbeits- und Wohnorte gut und möglichst klimaschonend erreichen können.

Smarte Bildung: Die Maßnahme intendiert die Bereitstellung von offenen Daten und die (beschränkte) Nutzung der zu entwickelnden Tools durch junge Menschen – beispielsweise im Rahmen der Projektidee „Jugend hackt Halle“. Auf diese Weise sollen einerseits die Kompetenzen der jungen Menschen gefördert werden. Andererseits sollen sie auf diese Weise die Möglichkeit erhalten, an der Stadtentwicklung mithilfe innovativer Tools mitzuwirken. Ergänzend dazu sollen im Rahmen dieser Maßnahme Anknüpfungspunkte zu den Projektideen „Karrierebus“ und „Bildung im Vorbeifahren“ hergestellt werden können. Auf diese Weise werden neue Kontakte und Netzwerke initiiert, die sowohl auf die Teilhabe und den Kompetenzaufbau als auch auf die Abmilderung des Fachkräftemangels abzielen.

Smarte Verwaltung: Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ hat die Optimierung von städtischen Planungsprozessen am Beispiel der Entwicklung und dem Management von Gewerbegebieten zum Ziel. Bessere Möglichkeiten der Visualisierung und datengestützten Szenarienbildung verändern die Arbeitsweise und die Entscheidungsfindung in der Verwaltung. Diese Veränderungsprozesse werden in der Stadtverwaltung durch die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ begleitet. Die Erfahrungen und Lösungen sollen perspektivisch auch auf andere Planungsprozesse ausgeweitet werden.

Weitere Anknüpfungspotenziale werden durch regelmäßige Informationen in der Stadtverwaltung im Laufe der Umsetzungsphase identifiziert.

Maßnahmensteckbrief 2

„Integrierte Mobilität“

Zielstellung der Maßnahme

*Welche Ziele werden verfolgt?
Welches Ergebnis soll erreicht werden?*

Die Maßnahme „Integrierte Mobilität“ verbindet Bildung und Mobilität auf innovativem Weg und bewegt die Hallenserinnen und Hallenser sowohl im Raum als auch im Kopf: von Halle-Neustadt bis in den Halle-schen Osten. Die Mobilität und Mobilitätsräume werden nachhaltiger umgestaltet und gleichzeitig als kreative Bildungsräume genutzt, sodass sich für die Hallenserinnen und Hallenser, aber auch Besucherinnen und Besucher völlig neue Ein- und Ausblicke hinsichtlich der Stadt Halle (Saale) ergeben. Das reicht vom Erleben eines verbesserten ÖPNV als qualitativ hochwertige Mobilitätsalternative bis hin zu innovativen Mitgestaltungsmöglichkeiten bei den Informationsangeboten. So sollen die Hallenserinnen und Hallenser aktiv ihre Umwelt erleben, entdecken und mitgestalten.

Von der Maßnahme profitieren nicht nur die Hallenserinnen und Hallenser, sondern auch die städtische Verwaltung. So werden Daten aus diversen Verwaltungsbereichen gebündelt und um Daten der Stadtwerke, neue Sensordaten, sowie um partizipativ von Bewohnerinnen und Bewohnern erstellte redaktionelle Inhalte ergänzt. Dieser Prozess wird durch die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ unterstützt. Ziel ist es, dass die übersichtlich gebündelten Daten rund um Mobilität und Sensordaten auch für die Verwaltung optimal nutzbar sind.

Die Maßnahme untergliedert sich in zwei Hauptprojekte: Zum einen in das Hauptprojekt „Cap the Peak“, in dem das Mobilitätsangebot mithilfe digitaler Tools qualitativ verbessert wird. Zum anderen werden im Hauptprojekt „Stadtbildung“ Mobilitätsräume zum gemeinsamen Bildungsraum, von und für die Hallenserinnen und Hallenser. So sollen u. a. Erreichbarkeiten verbessert und niedrigschwellige Zugänge geschaffen werden, um den Hallenserinnen und Hallensern zu ermöglichen, ihre Ziele (Arbeit, Wohnen, Freizeit) innerhalb einer Viertelstunde oder weniger erreichen zu können.

Bei dem Projekt „**Cap the Peak**“ steht die Zielstellung im Mittelpunkt, Verkehrsplanung in Halle (Saale) im Bereich ÖPNV zu optimieren und zum Wohle der Fahrgäste zu verbessern. Halle (Saale) verfügt bereits über viele Verkehrsdaten, die im Rahmen verschiedener Projekte gemeinschaftlich eingesetzt werden. Bspw. wird im Rahmen des Förderprogramms „STADTLand+“ aktuell an der Multimodalität des Verkehrs gearbeitet. Im Hauptprojekt widmet sich (Saale) auch dem Aspekt der innovativen Besetztgradermittlung. Er liefert die Grundlage für eine bedarfsgerechte, nachhaltige Mobilitätsplanung und ist so ein weiterer Baustein auf dem Weg hin zur Verkehrswende in Halle (Saale). Gemessen werden Daten zu Ein-, Aus- und Umstiegen durch die ÖPNV-Nutzerinnen und Nutzer. So können Aussagen darüber getroffen werden, welche Linie zu welchem Zeitpunkt zu wie viel Prozent besetzt ist. Dies wird durch die datenschutzkonforme Ermittlung und Verarbeitung von Bluetooth- und WLAN-Daten in Straßenbahnen und Bussen ermöglicht. Diese Echtzeitdaten werden mit bestehenden Daten des halleschen ÖPNV-Anbieters verschnitten. Ein stetig lernendes System zeigt anschließend sowohl den Besetzungsgrad der Linien in Echtzeit als auch eine Prognose für alle weiteren Fahrten im ÖPNV-Netz. Sowohl die Echtzeitdaten als auch die Prognose werden der Verwaltung, dem ÖPNV-Anbieter und der Öffentlichkeit (teilweise als Open Data, teilweise konsolidiert und visualisiert) zur Verfügung gestellt. Daraus lassen sich sowohl für den ÖPNV-Anbieter als auch für die Stadtverwaltung und nicht zuletzt auch für Einwohnerinnen und Einwohner Rückschlüsse über Linien-, Verkehrs- und Fahrtplanungen ziehen. Einwohnerinnen und Einwohner werden befähigt, ihr Reiseverhalten aufgrund neuer Informationslagen an den ÖPNV anzupassen. **Langfristig sollen die Daten genutzt werden, um die Fahrzeugauslastungen und Fahrgastströme zu modellieren und Nutzungsspitzen zu glätten. Die Daten ermöglichen somit eine optimierte Mobilitäts- und Verkehrsplanung in Halle (Saale).** Perspektivisch können dann die Aspekte der Besetzungsgradermittlung aus dem Förderprogramm und Aspekte der multimodalen Verkehrsplanung aus STADTLand+ integriert werden. **Prozesse können dadurch zukünftig besser gesteuert und auf die Bedürfnisse der Fahrgastinnen und -gäste zugeschnitten werden, die so schneller und komfortabler von A nach B kommen.**

Angegliedert an „Cap the Peak“ ist das **stellplatzfeine Parkraummanagement** auf öffentlichen Parkplatzanlagen. Dafür soll exemplarisch an einer städtischen Parkplatzanlage Sensortechnik verbaut werden, die erfasst, welche Parkplätze frei sind. Diese Daten sollen dann bereits vor Einfahrt auf die Anlage verfügbar sein und angezeigt werden.

Ziel dieses Projektes ist es, aufzuzeigen, ob und wie sich Verkehr dadurch signifikant reduzieren lässt, während die Qualität des Parkleitsystems, sowie die Erkennbarkeit der Parkplatzverfügbarkeit an der

Zufahrt zu städtischen Parkplatzplananlagen verbessert wird.

Das zweite Hauptprojekt „Stadtbildung“ knüpft unmittelbar an die integrierte Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ an, indem zentrale Projekte die Quartiersgrenzen Halle-Neustadts überwinden und mit der Gesamtstadt verbinden. Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen eine zentrale Rolle bei der Erstellung von Inhalten mit stadtentwicklungspolitischen Bezug ein – Teilhabe und Beteiligung stehen im Mittelpunkt. **Die erarbeiteten Inhalte werden zusammen mit weiteren Bildungsangeboten rund um Geschichte, Kultur und Technik, im Rahmen der „Mein HALLE aktiv“-App und einer Quartiersplattform gebündelt.** Darüber hinaus wird geprüft, ob die digitalen Inhalte auch im analogen städtischen Raum in Form von Beacons oder QR-Codes verankert werden können („Straßen-QR – kenne deine Straße“). Dadurch werden die Hallenserinnen und Hallenser dazu animiert, bekannte und unbekannte Orten in ihrem Umfeld, ihrer Stadt zu entdecken, sich mit der Stadtentwicklung auseinanderzusetzen („Smarte Science-Seeing-Touren HaNeu“), aktiv daran mitzuwirken und dabei auch selbstständig Verantwortung zu übernehmen (z. B. „Baumbewässerung“). Darin anknüpfend sollen innovative Formate wie beispielsweise Hackathons genutzt werden, um die Bevölkerung einzubinden. Denkbar ist, dass sie innovative Lösungen für Fragestellungen rund um die Mobilität entwickeln („Jugend hackt Halle 2023“). Indem sie Inhalte generieren, erwerben sie digitale Kompetenzen, die sie dann im schulischen oder beruflichen Kontext einsetzen können.

Um junge Menschen fit für den Arbeitsmarkt zu machen und mit ansässigen Unternehmen in Austausch zu bringen, wird die Idee des „Karrierebusses“ verfolgt. Schülerinnen und Schüler aus Halle-Neustadt werden u. a. in den Halleschen Osten gefahren und treffen dort in Workshops auf potenzielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Während der Fahrt zu den Unternehmen erhalten die Schülerinnen und Schüler weitere Informationsangebote, sodass diese Fahrt als Mobilitätsraum für Bildungsangebote genutzt wird. Die Schnittstelle zwischen Bildung, Wirtschaft und Mobilität wird an dieser Projektidee besonders deutlich, da sie die räumliche und persönliche Vernetzung in den Mittelpunkt stellt. Damit zielt die „Stadtbildung“ insbesondere auf die Steigerung von Teilhabe durch Integration in den Arbeitsmarkt und die Abmilderung des Fachkräftemangels durch innovative städtische Angebote.

Vision des „Modellprojektes Smart City Halle (Saale)“

Zählt die Maßnahme auf die Vision der Smart City Halle (Saale) ein?

- Mit einem klaren Fokus auf die integrierte Betrachtung und Vernetzung von Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung wird Halle (Saale) im Jahr 2030 einen deutlichen Sprung bei der Bewältigung der Herausforderungen der Transformationsprozesse gemacht haben. Als Transformationskönnerin ist Halle (Saale) ein wesentlicher Motor des Wandels in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland.

Leitsätze des „Modellprojektes Smart City Halle (Saale)“

Auf welche einzelnen/alle Leitsätze des/der Handlungsfelder zählt die Maßnahme ein?

- Halle nutzt die Potenzialräume und gestaltet aktiv die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes.
- Halle verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadträume physisch und digital.
- Halle ermöglicht smarte Aus- und Weiterbildung für alle und schafft ein Ökosystem für Fachkräfte. Mit digitaler Bildung schaffen wir die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabe in unserer Stadt.
- Halles Verwaltung handelt smart und beherzt. Als lernende und agile Verwaltung stößt sie aktiv Veränderungsprozesse innerhalb der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft an.

Handlungsfeld

Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?

- Smarte Bildung
- Smarte Wirtschaft
- Smarte Mobilität
- Smarte Verwaltung

Strategischer Raum-/Quartiersbezug

Welchen räumlichen Bezug weist die Maßnahme auf?
Ist eine Verortung im Quartier angedacht/nötig?

- Gesamtstadt Halle
- Halle Neustadt
- Hallescher Osten (Gewerbebestandsgebiet Halle Ost, ehemaliges RAW-Gelände, Star Park)
- Metropolregion Mitteldeutschland/Sachsen-Anhalt
- bundesweit
- andere

Smart-City-Mehrwerte

Wie trägt die Maßnahme zur Smart-City-Vision und den Leitsätzen bei?

- Die Maßnahme verzahnt die Handlungsfelder Mobilität und Bildung und damit auch diverse Akteure (u. a. Stadtwerke Halle, Passage 13). Die Verwaltung nimmt eine Schnittstellenfunktion ein.
- Die Maßnahme nutzt und verbindet Räume auf innovative Weise (ÖPNV als Bildungsraum, digital & analog).
- Die Maßnahme stärkt den digitalen Kompetenzaufbau von Bewohnerinnen und Bewohnern (Redaktionsteams) aus Halle-Neustadt und stärkt so das Vertrauen in den digitalen Wandel und den Zugang zum Arbeitsmarkt (Schnittstelle HF Wirtschaft).
- Hallenserinnen und Hallenser entwickeln Stadtstolz (siehe Kapitel 3.2).
- Die Maßnahme setzt technische Innovationen in der Verkehrsplanung um und erhöht die Fahrgastzufriedenheit.
- Die Maßnahme adressiert die drei Säulen der Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, wirtschaftlich).
- Die Maßnahme ist modellhaft und übertragbar auf einen größeren städtischen Kontext und andere Kommunen.

KPIs

Anhand welcher KPIs können die Mehrwerte/der Erfolg der Maßnahme gemessen werden (z.B. Datenverfügbarkeit)?

- verbesserte Mobilitätsplanung und Übersicht (u. a. Auslastung der Verkehrsmittel)
- verbesserte nachhaltige Mobilität
- Besucherinnen und Besucher + Downloadzahlen der „Mein HALLE Aktiv“-App
- Zugriffe auf die Informations- und Partizipationsplattformen
- Anzahl der Interaktionen mit Apps bzw. Plattformen
- Anzahl teilnehmender Unternehmen
- Anzahl teilnehmender Jugendlicher
- Anzahl der mit Fahrgastzähltechnik ausgestatteten Fahrzeuge
- Anzahl der Teilnehmenden pro Science-Seeing-Tour
- Anzahl der Hackathons (mit Anzahl der Teilnehmenden)
- Teilnehmerzahlen und Häufigkeit der Nutzung der unter der Stadtbildung versammelten Projekte
- Anzahl der mit den Projekten erreichten Menschen
- Bekanntheit der Projekte und Maßnahme
- Zufriedenheit mit den Projekten
- Verhältnis des Impacts der Maßnahme zu ihrem Umfang
- Veränderungen beim Nutzerverhalten
- Veränderungen des „Modal Splits“ in Halle (Saale), insbesondere beim Anteil des ÖPNV
- Entwicklung der Bodenfeuchte
- Messung des Suchverkehrs auf dem Parkplatz

Stadtentwicklungspolitische Ziele

Wie wirkt sich die Maßnahme auf die stadtentwicklungspolitischen Ziele der Stadt Halle (Saale) aus?

Welchen Bezug leistet die Maßnahme zu anderen Strategien und Konzepten?

Der geplante integrierte ÖPNV vereint die Ziele aus mehreren Klimaschutz-, Mobilitäts- und Bildungskonzepten.

ISEK 2025

- Die Maßnahme verbessert die Mobilität, u. a. indem die technische Infrastruktur verbessert, das ÖPNV-Angebot ausgebaut und optimiert wird (Taktfrequenz, Umstiege) (S. 141, 146).
- Die Maßnahme fördert nachhaltige Mobilitätsformen (S. 37ff, 141ff).
- Halle-Neustadt wird stärker in den gesamtstädtischen Zusammenhang eingebunden (S. 141).
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Halle (S. 29-39, 141-146)
- Integration durch Bildung; Bildung als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe (S. 173)
- Schaffung und Erhalt nachhaltiger, barrierefreier sowie generell inklusiver Bildungsangebote (S. 174f.)
- Soziale Integration ist auch ein Thema im Kontext der wachsenden Zahl an Zuwanderern und Geflüchteten. Um hier gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitschancen zu erreichen, tut sich ein großes Handlungsfeld für den Bildungsbereich auf (S. 174f.).

Bildungskonzept (2021) (S. 80)

- eine inklusive Bildungslandschaft Halle (Saale) schaffen
- Zugänge ermöglichen und Übergänge aufeinander abstimmen
- Beteiligung als Standard etablieren
- den digitalen Wandel begleiten
- Kooperation und Vernetzung verlässlich gestalten

Stadtmobilitätsplan (2019)

- Die Maßnahme knüpft vollumfänglich an den Stadtmobilitätsplan und dessen Ziele im Bereich des nichtmotorisierten Individualverkehrs an.

- Die Maßnahme greift die Ziele des Verkehrssystemmanagements und Mobilitätsmanagements auf und zielt ebenfalls auf sie ab bzw. setzt ihre strategischen Ansatzpunkte um (S. 18ff; 27f)

Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) (2019)

- Die Maßnahme knüpft daran an, dass nachhaltige Mobilitätsformen gefördert und ausgebaut werden sollen, um ihren Anteil am „Modal Split“ zu erhöhen.
- Die Maßnahme führt angesichts steigender Bevölkerungszahlen und steigender ÖPNV-Nutzung zu einer Qualitätsverbesserung.

Klimakonzept der SWH (Klimaneutralität in Halle Roadmap <2045 (2022))

- Verkehr soll CO₂-Emissionen einsparen, um noch vor 2045 klimaneutral zu sein --> durch Verlagerung von MIV zu ÖPNV ergibt sich Einsparung von tausenden Tonnen CO₂ pro Jahr (S. 27)
- Zur Klimaneutralität tragen bei: Angebotsoptimierung (Besetztgrad), Mein HALLE Unterwegs, Anzeige von E-Ladesäulen, Erschaffung einer Mobilitätsapp (S. 22, S. 43-49)

Die **Datenstrategie** wird gerade überarbeitet bzw. aktuell erstellt. Es zeichnet sich ab, dass die Maßnahme bezüglich des Umgangs mit Daten, die im Rahmen der Maßnahme erhoben werden, an die Datenstrategie anknüpft.

Zielgruppe und Nutzerinnen/Nutzer

*Welche spezifische Zielgruppe wird mit der Maßnahme direkt adressiert?
Welche Zielgruppen haben einen indirekten Nutzen davon?*

In der integrierten Maßnahme werden verschiedene Zielgruppen angesprochen:

Im Projekt „Stadtbildung“ werden für die Erstellung von Inhalten und zur Partizipation an Projekten Menschen aus Halle-Neustadt angesprochen. Darüber hinaus sind alle Hallenserinnen und Hallenser v.a. ÖPNV-Nutzende sowie Touristinnen und Touristen eingeladen, die entstandenen Inhalte zu nutzen.

Im Projekt „Cap the Peak“ werden aktuelle und zukünftige ÖPNV-Nutzende angesprochen.

Die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner Halles verbessert sich durch eine gestärkte nachhaltige Mobilität, die mit einer Reduzierung der Abgas- und Lärmbelastung des motorisierten Individualverkehrs verbunden ist.

Die Stadtverwaltung und die Verkehrsbetriebe profitieren ebenfalls vom Projekt, da sie mit „Cap the Peak“ Verkehrsflüsse besser steuern und lenken können.

Bei der stellplatzfeine Parkraumanzeige werden v. a. Autofahrende angesprochen.

Ansprechpersonen und Umsetzungspartnerinnen und -partner

*Gibt es für die Umsetzung der Maßnahme mindestens eine/n in Halle (Saale) ansässige/n Partnerin/Partner?
Wer sind mögliche Ansprechpersonen (z. B. Projektleiterin/Projektleiter)?*

Verwaltung

- FB Mobilität, insbesondere Hr. Jens Otto, Hr. Mirko Wagner, Hr. Norbert Schültke
- Abt. IT und Digitale Verwaltung, insbesondere Hr. Steffen Ruppe, Hr. Robert Schleider; Team Organisationsentwicklung Fr. Karin Rensch, Hr. Rainer von Nievenheim

- FB Bildung, insbesondere Hr. Michael Gerstner, Hr. Dr. Steffen Fliegner
- Smart-City-Büro, insbesondere Hr. Andreas Blümner, Hr. Albert Steinbach, Hr. Maximilian Mörke, Hr. Christian Elsäßer, Fr. Antje Berendorf, Fr. Julia Gresch
- DLZ Klimaschutz, insbesondere Hr. Daniel Zwick

Weitere städtische Akteurinnen und Akteure

- SWH, insbesondere Hr. Torsten Winkler, Hr. Martin Durek, Hr. Peter Kolbert
- Planetarium

Nichtstädtische Akteurinnen und Akteure

- Martin-Luther-Universität Halle (S.) (MLU), insbesondere Hr. Prof. Stephan Feller
- Landesamt für Umweltschutz (LAU)
- Science2Public, insbesondere Fr. Ilka Bickmann, Hr. Lukas Kuhn
- Freiraumgalerie, insbesondere Hr. Danilo Halle
- Eigenbaukombinat, insbesondere Hr. Daniel Havlik
- Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft e.G. (Haneuer), insbesondere Maria Faulhaber

Reifegrad

Welchen Reifegrad weist die Projektidee auf?

- Idee
- In Planung
- In Pilotierung
- In Umsetzung

Projektlaufzeit (Schätzung)

Wenn möglich, schätzen Sie die Laufzeit der Maßnahme ein (beginnend ab Umsetzung).

≥48 Monate

Angestrebt ist, dass während dieser Laufzeit die Verantwortung schrittweise auf weitere Akteurinnen und Akteure übertragen wird, die diese Projekte nach Ende der Laufzeit schlussendlich vollkommen übernehmen.

Beteiligungsansatz

Welche Möglichkeiten zur Beteiligung sieht die Maßnahme vor?

- Die Projektideen der Maßnahme kommen von vielen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren (Bevölkerung, Vereinen, Stadtverwaltung, städtische Unternehmen). Die Akteurin/Akteure haben auch partizipativ an der Integration der Maßnahme mitgewirkt.
- In der Umsetzungsphase ist im Projekt Stadtbildung eine umfassende Beteiligung geplant u. a.:
 - Ein heterogenes und vielfältiges Redaktionsteam aus dem Bildungsquartier Neustad generiert die digitalen Inhalte der „Stadtbildung“ und bereitet diese auf
 - Interessierte, die die (interaktiven) Informationsangebote nutzen, werden eingebunden .
 - Geprüft wird, inwiefern es möglich ist, die Anwendungen bzw. Plattform(en) über Hackathons zu erstellen und zu aktualisieren.
- In der Umsetzungsphase ist im Projekt „Cap the Peak“ geplant:
 - Einwohnerinnen und Einwohner zu informieren (z. B. über Mobilitäts-, Sensordaten)
 - Individuell auswählbare Mobilitätsangebote zu machen
 - Feedbackschleifen durch Einwohnerinnen und Einwohner zu ermöglichen
 - Eventuell geplant: Erweiterung der bestehenden Feedbackfunktion „Sag’s mir doch“, z. B. in App-Familie
 - Um- und Befragungen durchzuführen

Ressourcenverfügbarkeit

Welche personellen Ressourcen und finanziellen Mittel sind im Rahmen des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ vorhanden?

Sind diese ausreichend, um den notwendigen Eigenanteil für die Umsetzung der Maßnahme aufzubringen?

Die Stadt Halle (Saale) hat während der Strategiephase ein Smart-City-Büro in der Stadtverwaltung implementiert, welches die Steuerung und das Projektmanagement auch in der Umsetzungsphase übernimmt. Unterstützt wird das Smart-City-Büro durch die Stadtwerke Halle sowie den Fachbereich Mobilität.

Als Projektmanagement-Tool wurde in der Strategiephase „Stackfield“ genutzt. Dieses Tool hat sich bewährt und könnte auch in der Umsetzungsphase zur Projektsteuerung genutzt werden, vorausgesetzt die Finanzierung kann gesichert werden.

Partizipationsstrukturen sollten sowohl über das Smart-City-Büro gemeinsam mit dem Dienstleistungszentrum Bürgerbeteiligung geleistet werden als auch über externe Dienstleistende wie beispielsweise die Passage 13 oder Science2Public.

Öffentlichkeitsarbeit und weitere Partizipationsstrukturen können über das Smart-City-Büro abgedeckt werden, mit Unterstützung durch die Stadtwerke Halle, die ebenfalls eine eigene Öffentlichkeitsarbeit haben. Für die städtische Öffentlichkeitsarbeit wird ein Umsetzungsbudget benötigt.

Die Rechtsberatung kann in der Stadt Halle (Saale) übernommen werden, auch bezüglich Vergabeverfahren. Eine engmaschige Beratung durch die Vergabestelle kann gewährleistet werden, allerdings nicht in dem Umfang von Smart City. Dies hat zur Folge, dass Mittel für die Rechtsberatung eingeplant werden sollten, oder mit Verzögerungen beim Ausschreibungsprozess zu rechnen ist. Vonseiten der Stadtwerke Halle ist ebenfalls eine Rechtsberatung vorhanden.

Eine Beratung/Unterstützung durch die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ (z. B. zu den Themen Datenschutz, Informationssicherheit, Digitalisierung) ist möglich.

Die für die Umsetzung der Maßnahmen notwendigen Eigenmittel seitens der Stadt Halle (Saale) sind abgesichert. Die Hauptfinanzierung erfolgt über das Fördermittelprojekt: Für das Projekt „Cap the Peak“ sind von 2022 bis 2026 insgesamt 3.976.500 € angesetzt und für das Projekt „Stadtbildung“ im gleichen Zeitraum insgesamt 450.000 €. In diesem Rahmen steuern die Stadtwerke Halle Eigenmittel zur Maßnahmenumsetzung bei.

Weitere Expertise und Personalressourcen sind bei Bedarf nötig.

Governancekompatibilität (Steuerung)

*Wer könnte die Umsetzung der Maßnahme steuern und koordinieren?
Welche weiteren Akteurinnen und Akteure müssten in die Umsetzung eingebunden werden?
Wer sollte die Umsetzung der Maßnahme unterstützend begleiten?*

Die Umsetzung der Maßnahme „Integrierter ÖPNV“ ist in der Stadtverwaltung Halle (Saale) primär im Fachbereich Mobilität verankert und wird dort inhaltlich begleitet, vor allem durch die Abteilungen Verkehrsplanung, Straßenverwaltung und Verkehrstechnik. Primärer Umsetzungspartner für die Maßnahme sind die Stadtwerke Halle.

Es bestehen zahlreiche Verbindungen und Schnittstellen zu den beiden anderen Maßnahmen „Smart Field“ und „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“, weshalb ein enger und ständiger Austausch gewährleistet werden muss. Das Smart-City-Büro agiert hierbei als zentrale Kontaktstelle zwischen allen Beteiligten und sorgt dafür, dass die Maßnahmen integriert und handlungsfeldübergreifend umgesetzt werden.

Um die Umsetzung optimal zu gestalten, ist auch stets die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ eingebunden. Sie gestaltet die Veränderungsprozesse mit und stellt die informationstechnischen Bedarfe an Infrastrukturen, Standards, Schnittstellen und Datenschutzerfordernungen in Zusammenarbeit mit dem zentralen IT-Dienstleister IT-Consult Halle GmbH. Um die Perspektiven und Bedarfe der Mitarbeitenden der Verwaltung immer im Blick zu behalten, wird die Umsetzung auch durch das Organisationsreferat und den Personalrat begleitet.

Es wird aktuell eruiert, inwiefern die Stadtwerke bei der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie einbezogen werden könnten. Auch ein regelmäßiger und langfristiger Austausch zwischen Stadtwerken und der Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ wird momentan geprüft.

Individuelle Projektideen

*Priorität A = Ist relevant für SC Halle (S.) und erfüllt alle Förderkriterien
Priorität B = Ist relevant und muss noch qualifiziert werden
Priorität C = Ist weniger relevant
Vorhandene Basis (D)*

Hauptprojekt 1: „Cap the Peak“

Als Hauptprojekt 1 hat „Cap the Peak“ das Ziel, die Mobilität in Halle (Saale) zu verbessern und die nachhaltige Mobilität zu stärken. Ziel ist es, das ÖPNV-Angebot an die tatsächlichen Bedürfnisse anzupassen und qualitativ zu verbessern. So soll der Modal Split zugunsten des ÖPNV verschoben werden und multimodale Mobilität ermöglicht werden. Für den bestehenden MIV soll zudem exemplarisch aufgezeigt werden, wie er sich nachhaltiger gestalten lässt. Als zentrale Umsetzungspartnerin agieren hierbei die Stadtwerke Halle.

Langfristig ist das Ziel, über die Besetztgradermittlung das ÖPNV-Angebot an das tatsächliche Nutzungsverhalten der Hallenserinnen und Hallenser anzupassen und auch Prognosen über zu erwartendes Nutzungsverhalten treffen zu können („Erhebung des Besetztes von ÖPNV-Fahrzeugen“).

Zudem soll die Mobile M.app der App-Familie der Stadtwerke Halle ergänzt und ausgeweitet werden, mit dem Ziel, so mehrere Mobilitätsoptionen und -funktionen in einer App zu bündeln, zum Beispiel Echtzeitdaten und Fahrzeugeigenschaften ebenso wie den Ticketkauf. Auch der MIV wird im Rahmen dieses Projektes nachhaltiger gedacht. So soll exemplarisch an einem städtischen Parkplatz aufgezeigt werden, wie Sensortechnik dazu genutzt werden kann, Autofahrerinnen und -fahrer frühzeitig über die Lage freier Parkplätze zu informieren und so Parkplatzsuchverkehr einzusparen.

Hauptprojekt 2: Stadtbildung

Das Hauptprojekt 2, „Stadtbildung“ hat das Ziel, Mobilitätsräume für Bildungsangebote zu nutzen und die Hallenserinnen und Hallenser dazu einzuladen, ihr unmittelbares Umfeld zu entdecken und zu erkunden. Dabei sollen die Menschen niedrigschwellig gebildet werden und sich auch einbringen können, zum Beispiel im Rahmen von Hackathons („Jugend hackt 2023“).

Zur integrierten Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ bestehen große Schnittmengen, denn die dort generierten Inhalte werden im Rahmen der „Stadtbildung“ integriert. Weitere Inhalte stammen

u. a. vom Stadtmarketing oder aber den Stadtwerken Halle. Diese verbinden als Projektpartner die vielfältigen Informationen und Bildungstouren („Smarte Science-Seeing-Touren“) und bündeln sie in App-Form der Mein-HALLE-Appfamilie. Geplant ist außerdem, dort eine Schnittstelle zur Quartiers- und Partizipationsplattform einzubinden.

Diese Bildungsinhalte sollen um LoRaWAN-Sensordaten ergänzt werden, u. a. zur Bodenfeuchte („Baumbewässerung“). Ziel ist es hierbei, dass Hallenserinnen und Hallenser ihre Beobachtungen aus dem Umfeld mit messbaren Fakten unterlegen und direkt erkennen können, falls der Boden austrocknet. So werden sie animiert, selbst Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen. Weitere Anwendungsfälle für den Einbau von Sensortechnik, beispielsweise im Bereich Klimaschutz, werden noch geprüft.

Teilprojekte

Priorität A

Erhebung des Besetztgrades von ÖPNV-Fahrzeugen

Im Rahmen der Besetztgradmessung soll die Auslastung von Fahrzeugen des ÖPNV genauer abgebildet werden, indem datenschutzkonform die Anzahl an Handys im Fahrzeug ermittelt und mit bestehenden historischen Daten verschnitten wird. Zudem erlaubt die Erfassung ebenfalls, Ein- und Ausstiege zu erfassen und somit auf Umstiege rückzuschließen. Diese Daten werden an die Verkehrsleitstelle und weitere -plansysteme geleitet (z. B.: VISUM, VISSIM, Optima). Langfristig soll aus diesen Auslastungen die zu erwartende Auslastung in Zukunft abgeleitet werden, mit dem Ziel, das ÖPNV-Angebot an die tatsächlichen Bedürfnisse anzupassen und optimal darauf zuzuschneiden.

Karrierebus

Ziel des Karrierebusses ist der gemeinsame Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler, berufsorientierter Kompetenzen. Dazu bringt der Karrierebus Schülerinnen und Schüler aus Halle-Neustadt zu Unternehmen im Halleschen Osten. Auf der Fahrt erhalten sie zusätzliche Informationsangebote rund um das Berufsleben und das Unternehmen, das sie besuchen. So wird auch hier der Mobilitätsraum des Busses als Bildungsmöglichkeit genutzt. Mithilfe des Karrierebusses werden so städtische Quartiere miteinander verknüpft, einer sozialräumlichen Segregation entgegengewirkt und somit wichtige räumliche Bezüge hergestellt.

Priorität B

Pilotprojekt Friedemann-Bach-Platz

Am Friedemann-Bach-Platz soll stellplatzfeines Parkraummanagement aufgebaut werden. Bisherige städtische Parkplätze sind verstreut im Stadtgebiet, sodass ein großer Parkplatzsuchverkehr entsteht, inklusive weiterer Nachteile wie Abgas- und Lärmbelastungen. Exemplarisch soll nun im Rahmen dieses Pilotprojekts ein städtischer Parkplatz mit Sensortechnik ausgestattet werden, damit Autofahrende bereits vor der Suche nach einem Stellplatz direkt auf den ersten Blick wissen, wo freie Plätze sind. So wird der Parkplatzsuchverkehr massiv reduziert, wovon neben Anwohnerinnen und Anwohnern auch die Umwelt profitiert.

Baumbewässerung

Die Einwohnerinnen und Einwohner werden im Rahmen der Stadtbildung angeregt, ihr Umfeld zu erkunden und zu entdecken. Dazu zählen auch die sie umgebenden Grünflächen. Indem in den dortigen Böden Bodenfeuchtemesssensoren eingebaut wird, können die Einwohnerinnen und Einwohner jederzeit ablesen, wie trocken die Böden sind. So wird ihr Umweltbewusstsein gefördert und sie werden animiert, Verantwortung für das Wohlergehen der Bäume in ihrem Umfeld zu übernehmen, indem sie die Bäume gießen. Die Stadt kann auf diese Weise sowohl Wasser als auch unnötige Bewässerungsfahrten vermeiden.

Smarte ScienceSeeing-Touren

In Halle-Neustadt werden Besichtigungs- und Entdeckungstouren innerhalb des Stadtteils und aus diesem heraus zum Rest der Stadt entwickelt. Sie haben einen wissenschaftlichen Bezug und vermitteln Wissen. Ziel ist es, das unmittelbare Umfeld zu Fuß zu entdecken und die Stadt zu erkunden.

Diese Bildungstouren werden im Rahmen des Projekts „Stadtbildung“ integriert und sollen beispielsweise auch in der App „Mein Halle aktiv“ integriert werden.

Im Rahmen des Partizipationsformates eines Hackathons entwickeln die Jugendlichen innovative und kreative Lösungen, beispielsweise in Form einer Anwendung und/oder Plattform, zu einer Fragestellung mit Mobilitätsbezug. Es wird geprüft, ob – und wenn ja, wie – diese Lösungen im Rahmen der App-Familie der Stadtwerke Halle weiterverwendet werden können.

Priorität C

Vorhandene Basis (D)

Beteiligungsplattform “Mitmachen in Halle”

Die Webseite „mitmachen-in-halle.de“ ist eine Bürgerbeteiligungsplattform, die es den Einwohnerinnen und Einwohner erlaubt, an Prozessen in der Stadt teilhaben zu können. Sie informiert über aktuelle Projekte rund um die Saalestadt und lädt zum aktiven Engagement ein - sei es im Rahmen von Smart City, politischer Bürgerbeteiligung, Patenschaftsprojekten oder einer Ideenplattform für den Gemeinnutzen. Das stärkt die Partizipation und Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit der Stadt Halle (Saale). Die Webseite ging am 10. November 2022 live und wurde offen kommuniziert. Um eine aktive Partizipation zu ermöglichen, werden ständig Informationen über die laufenden Prozesse der Smart-City-Strategie, die an die Plattform angegliedert ist, bereitgestellt. Darüber hinaus werden Beteiligung und Umfragen angeregt, um Ideen für Projekte (weiter) zu entwickeln und zu bewerten.

Meilensteine/ erste Umsetzungsschritte

*Welche Meilensteine sieht die Maßnahmenumsetzung vor?
(Meilensteine/Zeitraumen)*

Die Meilensteine werden aktuell konkretisiert und mit Daten hinterlegt.

- Bis 01.07.: Erstellung einer gemeinsamen, konkreten Timeline mit der AG Mobilität

Die Umsetzung begleitende Prozesse (phasen- und projektübergreifend)

- Halbjährliche Berichterstattung und Präsentation von Zwischenergebnissen in geeigneter Form (u. a. Smart-City-Forum)
- Regelmäßige Information zum Projektfortschritt über z. B. Newsletter des Smart-City-Büros
- Information und Einbindung der Bevölkerung durch begleitende Marketingkampagne und Öffentlichkeitsarbeit

Bis 6 Monate nach Beauftragung

- Detailplanung der aufzubauenden Verkehrs- und Umweltsensorik und Abstimmung mit der Stadt

Bis 12 Monate nach Beauftragung

- öffentliches Release “Mein HALLE Aktiv 1.0” mit Grundfunktionen aus “Mein HALLE” und ersten Wissensorten

Bis 18 Monate nach Beauftragung

- Lieferung, Aufbau und Inbetriebnahme der Verkehrs- und Umweltsensorik
- Einbindung der Verkehrs- und Umweltsensorik in die IoT-Plattform der SWH (EVH)
- öffentliches Release “Mein HALLE Aktiv 1.1” mit weiteren Partnern und Funktionen
- Ausrüstung der ÖPNV-Fahrzeuge mit neuen Erfassungsmöglichkeiten

- Darstellung des Besetzgrades in der Leitstelle, Verschnitt mit historischen Daten und Prognose

Bis 21 Monate nach Beauftragung

- Datenintegration in Mobile M.app (M:M) (SWH), EPON, VISUM (HABAG-Modell) sowie Datenbereitstellung an INSA (NASA) und pwpTMPlatform (HAL)

Bis 24 Monate nach Beauftragung

- Pilotbetrieb Datenerfassung und Kommunikation
- Bereitstellung einer Schnittstelle der IoT-Plattform für die Bereitstellung der Sensordaten an die pwpTMPlatform der Stadt
- Pilotbetrieb Besetzgradermittlung
- öffentliches Release "Mein HALLE Aktiv 1.2" mit ersten Wissenstouren

Bis 30 Monate nach Beauftragung

- öffentliches Release "Mein HALLE Aktiv 2.0" mit weiteren Wissenstouren, Sprachwahl und Pushmöglichkeit

Bis 32 Monate nach Beauftragung

- Datenintegration in pwpTMPlatform und Datenbereitstellung an weitere städtische Systeme
- Datenintegration in pwpTMPlatform und Datenbereitstellung an VISUM, OPTIMA (HAL) und Mobilithek/MDM (BMDV)

Bis 33 Monate nach Beauftragung

- Einbindung von weiteren Partnern

Bis 36 Monate nach Beauftragung

- Testbetrieb Datenerfassung und Kommunikation
- Testbetrieb Besetzgradermittlung
- Bürgerbeteiligung

Förderkriterien „Modellprojekte Smart Cities“

Was zeichnet das Besondere an der Maßnahme aus?

Wie lassen sich die Ergebnisse der Maßnahme (auf andere Kommunen) übertragen?

Wie können andere Akteurinnen und Akteure die Erfahrungen nutzen?

Modellhaft/innovativ (neue, beispielhafte Lösungen und Angebote)

Modellhaft an dieser Maßnahme ist, dass es in Halle (Saale) gelungen ist, Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, die zuvor wenig Berührungspunkte hatten. So arbeiten die Stadtverwaltung und die Stadtwerke Halle erstmalig in einem Projekt mit Science2Public und dem Smart City Bildungsquartier Neustadt zusammen. Die Erfahrungen, die aus der Verschränkung von Bildung und Mobilität gesammelt werden, sind modellhaft und sollen mit anderen Städten geteilt werden.

- Neue und enge Zusammenarbeit von Akteuren aus dem Bildungs- und Mobilitätsbereich leistet einen Beitrag zur integrierten
- Stadtentwicklung
- Nutzung des öffentlichen Raums für Bildungsangebote
- Neue Technologien zur Besetztgradmessung im ÖPNV, um so die Stadt- und Verkehrsplanung zu optimieren
- Barrierearme und niedrigschwellige Bündelung von Inhalten des unmittelbaren Umfeldes in städtischer Hand
- Stellplatzgenaue Parkraumbewirtschaftung als innovative Mobilitätslösung
- Niedrigschwellige und barrierearme Bündelung von Inhalten aus dem unmittelbaren Umfeld der Anwohnerinnen und Anwohnern; Angebot ist komplett in städtischer Hand

Skalierbarkeit (Anwendung auf einen breiteren Kontext, räumliche Übertragbarkeit)

- Besetztgradlösungen lassen sich auf andere Kommunen übertragen
- Inhaltserarbeitungsprojekte mit städtebaulichem Bezug, die in Halle-Neustadt aufgesetzt werden, lassen sich auf ganz Halle hoch skalieren und ihre Arbeitsabläufe sind für andere Kommunen nutzbar

- Lösungen wie Mobilitätsapp und das Projekt Stadtbildung sind für andere Kommunen – mit Anpassungen - nutzbar

Bereitstellung und Übertragbarkeit von Lösungen, Werkzeugen, Konzepten, Angeboten oder freier Software (Open Source)

- Mobilitätsdaten werden als Open Data bereitgestellt auf dem MDM (Mobilitäts Daten Marktplatz) bzw. längerfristig auf der Mobilothek. Zudem ist geplant, die Daten auch auf der städtischen Open-Data-Plattform bereitzustellen.
- Konzepte und Dokumente der Stadtbildung werden frei zugänglich gemacht und Projekte, die Softwarelösungen als Bestandteil benötigen, werden unter Verwendung von Open Source umgesetzt.

Wissenstransfer

- Die Erkenntnisse aus der Erarbeitung können mit den Kommunen in Deutschland geteilt werden. Dafür dienen Vernetzungsanfragen, Erfahrungsaustausch Vorstellung auf Tagungen und Kongressen (MPSC)

Leitlinien Smart-City-Charta

Werden die Leitlinien der Nationalen Smart City Charta erfüllt (Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung)?

Transparenz & Mitgestaltung

Datenverfügbarkeit und -nutzung

Nach Möglichkeit: (Wie) werden im Rahmen der Maßnahme Daten erhoben, verarbeitet und/oder (offen) zur Verfügung gestellt?

Nach Möglichkeit: Leistet die Maßnahme einen Beitrag zur Datensouveränität und zum Ausbau von Datenkompetenzen?

Es wurde bereits eine Bestandsaufnahme vorhandener Daten bei Stadtwerken und Verwaltung erhoben. Diese bestehenden, in unterschiedlichen Quellen vorliegenden Daten, sollen im Projektverlauf gezielt gebündelt und zusätzlich um den Besetztgrad der Fahrzeuge verschnitten werden. Diese Mobilitätsdaten werden auf dem Mobilitäts-Daten-Marktplatz (MDM), bzw. der Mobilothek als Open Data bereitgestellt.

Zudem ist geplant, eine Schnittstelle zwischen der Quartiersplattform des Bildungsquartiers Halle-Neustadt und der zu entwickelnden Bildungsapp „Mein Halle aktiv“-App der Stadtwerke Halle zu entwickeln.

Eine Digitalisierungsstrategie der Stadt Halle (Saale) wird momentan erarbeitet. Hierbei wird ebenfalls das Thema Open Data berücksichtigt. Aufbauend auf der Digitalisierungsstrategie soll ein einheitliches Datenmanagementkonzept entwickelt werden, das u.a. Datenquellen, Nutzungsrechte, Schnittstellen definiert. Hinsichtlich des Datenmanagements ist die Nutzbarkeit bereits vorhandener digitaler Datenbestände und GIS-Systeme der Stadt (u. a. KomGIS, FIS, IIS, Umweltatlas, Klimadaten...) sicherzustellen. Perspektivisch sollen weitere Daten (z. B. Sensordaten) einfließen können. Es sollen auch Schnittstellen zur projektbezogenen Integration operativ erfasster Daten (z. B. gutachterliche Erhebungen, aktuelle Luftbilder, Drohnenbefliegungsdaten) ermöglicht werden. Zudem sollen Schnittstellen zu städtischen Betrieben hergestellt werden.

Dabei muss sichergestellt werden, dass die Nutzerinnen und Nutzer der zu entwickelnden Tools auf die jeweils aktuelle und gleiche Datenbasis zurückgreifen können. Unterschiedliche Datenbestände sind zu vermeiden (u. a. Sicherstellung eines zentralen Updates). Angeregt wird daher eine Art „Daten-Informationsdienst“, welcher auf die jeweils aktuellen Bestände der unterschiedlichen Datenquellen/Dateneigentümer hinweist. Dieser Informationdienst müsste auch laufend aktuell gehalten werden.

Die Einbindung (Schnittstellenplanung) in eine zentrale Datenadministration ist anzustreben. In Abhängigkeit von den verschiedenen Nutzer-

gruppen ist eine abgestufte Datenbereitstellung sicherzustellen.

Es wird geprüft, die Stadtwerke bei der Entwicklung der städtischen Datenstrategie einzubeziehen, sodass längerfristig diese Datenstrategie, sowie der Umgang mit Daten auf Seiten der Stadt und der SWH einheitlich ist und Synergien genutzt werden können.

Gesamtkosten (Schätzung)

Gibt es bereits eine grobe Einschätzung der voraussichtlichen Gesamtkosten?

2022

Cap the Peak: 224.000€

Stadtbildung: 70.000€

2023

Cap the Peak: 1.170.000€

Stadtbildung: 110.000€

2024

Cap the Peak: 1.203.000€

Stadtbildung: 110.000€

2025

Cap the Peak: 747.000€

Stadtbildung: 90.000€

2026

Cap the Peak: 632.500€

Stadtbildung: 70.000€

Nach Abschluss des Förderprojektes (ab 2026) werden alle Kosten durch die Stadtwerke Halle übernommen.

Investive Mittel Software (z.B. App, Simulationsanwendung)

- Ausbau der „Mein Halle Unterwegs“-App
- Ausbau von „Mobile M.app“
- Aufbau der Bildungsapp „Mein HALLE Aktiv“
- MaaS-Modul
- Aufbau eines Dashboards (mit differenzierten Nutzerrollen für Verwaltung und Öffentlichkeit) zur Echtzeitanzeige von Inhalten (z.B. Bodenfeuchte, Mobilitätsdaten)
- Aufbau einer Quartiersplattform
- Aufbau digitaler Maps für Touren in und durch Neustadt
- weitere Softwareerweiterungen

Hardware (z.B. Sensorik)

- Sensorik am Friedemann-Bach-Platz um besetzte Parkplätze zu messen
- Sensorik zur Messung der Bodenfeuchte
- weitere LoRaWAN-Sensorik (u.a. technische Komponenten zur Einbindung der Sensorik in das städtische Parkleitsystem, LED-Anzeigen der Parkplatzbelegungsinformation, usw.)
- Beacons und/oder QR-Codes zur Anbringung im öffentlichen Raum
- Ergänzung Leitsystem
- Anpassung der Fahrzeughardware
- Einbaukosten
- IT-Infrastruktur
- weitere Fahrzeugkomponenten

Daten (z.B. bereits erfasste Daten, neue Datenerhebungen oder Einkauf)

- bereits erfasst: Live-Abfahrten, Live-Standorte, freie Taxen, E-Ladeplätze, Fahrzeugattribute, Fahrradparken an Haltestellen, Parkplätze, Baustellen,
- neue Daten: Besetztgrad

Weitere

- Öffentlichkeitsarbeit
- Marketingmaßnahmen und -konzepte
- Unterstützung bezüglich Datenschutzes
- Unterstützung bezüglich Projektmanagement und -durchführung (externer Dienstleister) Integration in Apps

Maßnahmen Förderantrag

Inwiefern hat die Maßnahme Bezug zu dem im Smart-City-Antrag skizzierten Vorhaben?

Die integrierte Maßnahme weist Bezüge zur Smart-City-Maßnahme „Cap the Peak: mit Echtzeitdaten & MaaS“ und „Stadtbildung – gemeinsam, digital, mobil“ auf. In der Strategiephase wurden die Ideen zu einer integrierten Maßnahme qualifiziert.

Handlungsfeldübergreifende Wirkung und Anknüpfungspotenziale

Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?

Wie bereits beschrieben, verschränkt die Maßnahme die Handlungsfelder der Mobilität und Bildung. Dabei ist insbesondere das Projekt „Stadtbildung“ ein Schnittstellenprojekt mit der integrierten Maßnahme **„Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“**.

Die Mobilitätsdaten, die im Rahmen der Maßnahme „Integrierte Mobilität“ generiert und gebündelt werden, fließen auch in das Mobilitätsmodul des Tool-Projekts der Maßnahme **„Smart Field Wirtschaftsquartier“** ein.

Bezüge zum Handlungsfeld Wirtschaft gibt es beispielsweise im Projekt „Karrierebus“, wo einerseits die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden und andererseits eine räumliche Vernetzung zwischen Halle-Neustadt und den Unternehmen im Halleschen Osten erfolgt.

Im Rahmen des Projektes „Karrierebus“ werden die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert und (räumliche) Verbindungen zwischen Halle-Neustadt und den Unternehmen im halleschen Osten – Kerngebiet der Maßnahme **„Smart Field Wirtschaftsquartier“** gestärkt. Zudem sollen die Unternehmen unmittelbar von der Verbesserung der Mobilitätsangebote profitieren, indem der ÖPNV stärker auf ungewöhnliche Auslastungsspitzen – wie sie beispielsweise zu Schichtwechseln auftreten – reagiert und das Angebot daran angepasst wird.

Die **Verwaltung** soll insbesondere von der Bündelung der Mobilitätsdaten profitieren. So werden Daten, die bisher über mehrere Fachbereiche verteilt vorliegen, zentral im Rahmen der Maßnahme „Integrierte Mobilität“ gebündelt und ermöglichen so einen zentralen Datenzugriff durch die Verwaltung. Auch im Bereich Denkmalschutz und Verkehrszählung sollen Daten zentral abrufbar sein. Allgemein ist der Fachbereich Mobilität fortlaufend in die Smart-City-Entwicklung eingebunden. Geplant ist zudem, mit dem Fachbereich IT und digitale Verwaltung zusammenzuarbeiten, um langfristig eine gemeinsame Datenstrategie und einen homogenen Umgang mit Daten für die Stadt und die Stadtwerke zu entwickeln.

Maßnahmensteckbrief 3

„Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“

Zielstellung der Maßnahme

Welche Ziele werden verfolgt? Welches Ergebnis soll erreicht werden?

Ziel der „Digitalen Bildungsinitiative Smart HaNeu“ ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern Halle-Neustadts den Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Methoden zu erleichtern und einen gleichberechtigten Zugang zu digitaler Infrastruktur und eine Verbesserung der digitalen und gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen. Durch die frühzeitige Qualifikation mit digitalen Kompetenzen soll, neben gesellschaftlicher Teilhabe, damit auch ein Beitrag zur Abmilderung des Fachkräftemangels geleistet werden. Dazu sollen zielgruppengerechte, aufsuchende und beteiligungsorientierte Formate umgesetzt werden, die einerseits auf die kollaborative Erarbeitung von Kompetenzen und Inhalten setzen und andererseits Schnittstellen zu den Handlungsfeldern Mobilität und Wirtschaft bilden.

Die Status-Quo und SWOT-Analyse ergab, dass in einigen Bevölkerungsgruppen der Stadt Halle (Saale) Digitalkompetenzen fehlen. Zusätzlich zeigt sich gerade in Halle-Neustadt eine erhöhte Analphabetenrate und vielfach fehlende Grundkompetenzen beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit diesem Kompetenzdefizit geht auch eine hohe Arbeitslosenquote im Quartier Halle-Neustadt einher. Hieraus resultiert ein hoher Bedarf an Maßnahmen, die der Qualifikation und Vernetzung mit dem Arbeitsmarkt dienen.

Zielgruppe sind die in Halle-Neustadt lebenden Menschen, insbesondere im jugendlichen Alter. Dazu soll die Maßnahme auch räumliche Wirkung an zentralen Punkten im Quartier entfalten: WLAN-Skulpturen schaffen Zugang zu digitaler Infrastruktur. Durch Smarte Murals werden Inhalte, die in Bildungsprojekten erarbeitet werden, im öffentlichen Raum sichtbar gemacht. Einzelne Aspekte der Maßnahme wirken aber auch über die Grenzen Halle-Neustadts hinaus: Ein Karrierebus verbindet das Quartier mit dem Halleschen Osten und soll eine ganz reale Verbindung zwischen Unternehmen und potenziellen Fachkräften herstellen und ein Ort des „Matching“ für Praktika, Ausbildungsplätze und Jobs werden. Des Weiteren zielen verschiedene Aspekte der digi-

talen Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ auf die kollaborative Erarbeitung von Inhalten. Diese sollen nicht nur auf einer Quartiersplattform verfügbar gemacht, sondern auch stadtweit verbreitet werden. An dieser Stelle ist die digitale Bildungsinitiative eng mit der Maßnahme „Integrierter ÖPNV“ verknüpft.

Kern der digitalen Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ sind verschiedene Bildungsangebote, Kurse und digitale Hilfsangebote, die auf die Ermöglichung und Förderung digitaler und damit sozialer Teilhabe durch die Vermittlung von digitalen Kompetenzen ausgerichtet sind. Die Angebote adressieren vordergründig Jugendliche und junge Erwachsene aus der vielfältigen Einwohnerschaft und versetzen diese in die Lage, in multiplikativer Funktion in weitere Bevölkerungsgruppen hineinzuwirken. Die digitale Bildungsinitiative gliedert sich dazu in verschiedene Projektbündel. Dezentrale Angebote dienen dem Aufbau von Kompetenzen, der Unterstützung bei digitalen Problemen im Alltag (z. B. Dr. DATA) und der Multiplikatorenqualifikation. Diese dezentralen Projekte werden begleitet durch das stationäre Angebot der zentral verorteten Passage 13, in der verschiedene Bildungsinfrastrukturen und -angebote, z.B. ein Maker Space, etabliert werden sollen. Ein weiteres Projektbündel zielt auf die kollaborative Erarbeitung von Inhalten, u.a. mit städtebaulichem Bezug, durch Menschen mit Migrationsgeschichte. Diese Inhalte sollen auf einer **Quartiersplattform** zentral verfügbar gemacht werden, aber auch für spezielle Kanäle (bspw. QR-Code-basiertes Storytelling zu verschiedenen Orten im ganzen Stadtgebiet) aufbereitet werden.

Die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ fokussiert primär auf das Quartier Halle-Neustadt und wird in Kooperation mit dort ansässigen Organisationen, Vereinen und Schulen umgesetzt. Die Schaffung inklusiver und integrativer Bildungsangebote ist in Halle-Neustadt von besonderer Bedeutung. Seit der deutschen Wiedervereinigung unterliegt Halle-Neustadt diversen Veränderungsprozessen, die zur Abwertung des Wohnungsbestandes und einer Stigmatisierung der Bewohnerschaft führten. Seit ca. 10 Jahren ist Neustadt zudem Hauptzuwanderungsquartier in Sachsen-Anhalt aus dem internationalen Raum geworden. Inzwischen leben hier 14.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln. In Kombination ergibt sich ein heterogenes Quartier mit besonderen Stärken: Interkulturelle Lebensgeschichten und eine starke Identifikation mit dem Quartier ermöglichen vielfältige und neue Handlungsansätze. Herausforderungen bestehen darin, infrastrukturelle Schwächen auszugleichen, das Bildungsniveau anzuheben, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und dadurch soziale Aufstiegschancen insgesamt zu verbessern.

Die Zielstellung der digitalen Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ kann nur durch die Verknüpfung der Handlungsfelder Bildung, Mobilität und Wirtschaft realisiert werden. So sind einzelne Aspekte der Bildungsinitiative eng mit den Maßnahmen „Integrierter ÖPNV“ und „Smartes Wirtschaftsquartier“ verbunden, um handlungsfeldübergreifend und stadtweit Potenziale zu heben. Modellhaft an der digitalen Bildungsinitiative ist, dass es in Halle (Saale) gelungen ist Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, die zuvor wenig Berührungspunkte hatten: Aus dem Mobilitätsbereich sind dies die Stadtwerke Halle und aus dem Bildungsbereich Science2Public und das Smart City Bildungsquartier Neustadt. Die Erfahrungen, die aus der Verschränkung von Bildung und Mobilität gesammelt werden, sind modellhaft und sollen mit anderen Städten geteilt werden: Viele Quartiere in Städten in ganz Deutschland und auch darüber hinaus stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie Halle-Neustadt. Die Grundidee und viele Projekte der hier entwickelten digitalen Bildungsinitiative ließen sich daher auch auf andere Städte übertragen, um digitale Kompetenzen zu stärken und dem Fachkräftemangel vorzubeugen.

Vision des „Modellprojektes Smart City Halle (Saale)“

Zählt die Maßnahme auf die Vision der Smart City Halle (Saale) ein?

- Mit einem klaren Fokus auf die integrierte Betrachtung und Vernetzung von Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung wird Halle (Saale) im Jahr 2030 einen deutlichen Sprung bei der Bewältigung der Herausforderungen der Transformationsprozesse gemacht haben. Als Transformationskönnlerin ist Halle (Saale) ein wesentlicher Motor des Wandels in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland.

Leitsätze des „Modellprojektes Smart City Halle (Saale)“

Auf welche einzelnen/alle Leitsätze des/der Handlungsfelder zählt die Maßnahme ein?

- Halle nutzt die Potenzialräume und gestaltet aktiv die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes.
- Halle verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadträume physisch und digital.
- Halle ermöglicht smarte Aus- und Weiterbildung für alle und schafft ein Ökosystem für Fachkräfte. Mit digitaler Bildung schaffen wir die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabe in unserer Stadt.
- Halles Verwaltung handelt smart und beherrscht. Als lernende und agile Verwaltung stößt sie aktiv Veränderungsprozesse innerhalb der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft an.

Handlungsfeld

Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?

- Smarte Bildung
- Smarte Wirtschaft
- Smarte Mobilität
- Smarte Verwaltung

Strategischer Raum-/ Quartiersbezug

Welchen räumlichen Bezug weist die Maßnahme auf? Ist eine Verortung im Quartier angedacht/nötig?

- Gesamtstadt Halle
- Halle Neustadt
- Hallescher Osten (Gewerbebestandsgebiet Halle Ost, ehemaliges RAW, Star Park)
- Metropolregion Mitteldeutschland/Sachsen-Anhalt
- bundesweit
- andere

Halle Neustadt dient als Ausgangspunkt der Maßnahme, s.o. für die detaillierte Begründung der Wahl des strategischen Raums.

Die verschiedenen Teilprojekte tragen dazu bei, die einzelnen Quartiere wie Halle Neustadt und den halleschen Osten miteinander zu verzahnen. Der Karrierebus durchbricht bspw. die Grenzen des Quartiers und fährt Schülerinnen und Schüler direkt zu den Wirtschaftsunternehmen außerhalb des Quartiers in den halleschen Osten.

Smart City Mehrwerte

Wie trägt die Maßnahme zur Smart-City-Vision und den Leitsätzen bei?

Bildung ist die Grundlage für die Gestaltung der Zukunft. Smarte Ansätze sollen genutzt werden, um alle Hallenserinnen und Hallenser fit für die Zukunft zu machen, wobei der Fokus auf Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegt. Mit niedrigschwelligen, diskriminierungsfreien Angeboten wird gesellschaftliche Teilhabe verbessert. Ein Ausbau digitaler Kompetenzen bedeutet gleichzeitig auch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und hilft, den Fachkräftemangel zu bewältigen. Die Projektideen setzen zudem auf die kollaborative Erarbeitung von Inhalten, um die Beteiligung aller sozialen Gruppen an der Gestaltung Halles zu stärken. Die Inhalte werden durch die Verknüpfung mit dem Projekt Stadtbildung im gesamten Stadtgebiet sichtbar.

Durch die Verknüpfung mit den Handlungsfeldern Mobilität und Wirtschaft werden Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers als "Fachkräfte von morgen" direkt mit Unternehmen im Halleschen Osten vernetzt und dabei im Rahmen von Angeboten wie dem "Karrierebus" nicht nur in direkten Kontakt mit potentiellen Arbeitgebern gebracht, sondern im Rahmen von Workshops auch weiter qualifiziert.

KPIs

Anhand welcher KPIs können die Mehrwerte/der Erfolg der Maßnahme gemessen werden (z.B. Datenverfügbarkeit)?

- Nutzungszahlen zentraler Räume
- Nutzungszahlen dezentraler Angebote
- Anzahl der dadurch wahrgenommenen Praktika und gestarteten Ausbildungen
- Teilnehmerzahlen, Diversität der Teilnehmenden und Häufigkeit der Nutzung div. Projekte
- Anzahl teilnehmender Unternehmen
- Anzahl teilnehmender Jugendlicher
- Anzahl der Teilnehmenden pro Tour
- Anzahl der mit den Projekten erreichten Menschen
- Bekanntheit der Projekte und Maßnahme

Stadtentwicklungspolitische Ziele

Wie wirkt sich die Maßnahme auf die stadentwicklungspolitischen Ziele der Stadt Halle (S.) aus?

Welchen Bezug leistet die Maßnahme zu anderen Strategien und Konzepten?

Die Maßnahme verfolgt das stadentwicklungspolitische Ziel "Integration durch Bildung". Damit nimmt die Maßnahme eine der zentralen Zielstellungen aus dem Bereich Bildung im ISEK2025 auf. Dort werden folgende Zielstellungen mit Bezug zur Bildung formuliert (ISEK2025, S. 173):

- Bildung ist in ihrer Bedeutung als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und soziale Integration weiter zu stärken. Der Zugang zu Bildung soll für alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen möglich sein.
- Eine qualitativ hochwertige, vielfältige und wohnortnahe Bildungsversorgung ist sicherzustellen. Damit einhergehend ist ein insbesondere unter demografischen Gesichtspunkten nachhaltiges bestandsfähiges Netz der kommunalen Bildungs- und Betreuungslandschaft zu entwickeln
- Bildung wird zudem als eine der wichtigsten Ressourcen in der Bekämpfung von Armut bzw. in der Armutsprävention gesehen.

Den Zielen werden fachliche Leitlinien zur Seite gestellt, an denen sich auch die Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu““ orientiert (ISEK 2025, S. 174f.):

- Schaffung und Erhalt nachhaltiger, barrierefreier sowie generell inklusiver Bildungsangebote
- Bildung für alle: Teilhabe an Bildung und Kultur wird als zentrale Voraussetzung für soziale Integration verstanden.
- Soziale Integration ist auch ein Thema im Kontext der wachsenden Zahl an Zuwanderern und Geflüchteten. Um hier gleiche Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitschancen zu erreichen, tut sich ein großes Handlungsfeld für den Bildungsbereich auf

Diese Zielvorstellungen und fachlichen Leitlinien werden im Bildungsleitbild und Bildungskonzept der Stadt Halle (Saale) aus den Jahren 2019 und 2021 aufgegriffen, vertieft und ergänzt (Bildungsleitbild für die Stadt Halle (Saale), S. 9ff.):

- Gleiche Bildungschancen für alle in unserer Stadt ermöglichen: Zentrales Ziel der Bildungsakteure in Halle (Saale) ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu ermöglichen.

- Eine inklusive Bildungslandschaft Halle (Saale) schaffen
- Zugänge ermöglichen und Übergänge aufeinander abstimmen
- Beteiligung als Standard etablieren
- Den digitalen Wandel begleiten: Die Bildungsakteure in Halle (Saale) begleiten alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner dabei, die Möglichkeiten des digitalen Wandels aktiv und selbstbestimmt zu nutzen.
- Kooperation und Vernetzung verlässlich gestalten

Als übergeordnete Zielstellung verfolgt auch die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ die gesellschaftliche Teilhabe und soziale Integration zu verbessern und Armut durch die verbesserte Integration in den Arbeitsmarkt vorzubeugen. Die Schulen sind wichtige Eckpfeiler des sozialen Lebens in Halle-Neustadt und damit geeignet zur Platzierung von entsprechenden Angeboten. Zentrale Orte des Quartierslebens bieten eine vielfältige, qualitativ hochwertige und wohnortnahe Bildungsversorgung und eröffnen so den Raum für Maßnahmen der digitalen Bildung, die eine Voraussetzung für nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe und soziale Integration sind: Wöchentliche Besuche von Dr. Data erleichtern den Umgang und bieten Hilfe zur Selbsthilfe mit digitalen Medien, Digitallotsen helfen Einwohnerinnen und Einwohnern aller Altersklassen mit wichtigen Bildungsangeboten („Smartphone Führerschein für Erwachsene“, „Tablet und Co als Freunde im Alltag“ oder „Calliope unter dem Arm“). Neben diesen bestehenden Räumen ist es möglich, auch weitere zentrale Anlaufstellen für digitale Bildung zu etablieren. Die Projektidee der Passage 13 ist ein solcher zentraler Ort, der konkret räumlich verortet ist, zentral im Quartier liegt und inhaltlich diverse Bildungsangebote, z. B. einen Makerspace, beherbergen kann.

Die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ unterstützt nicht nur die Erreichung der im ISEK 2025 und im Bildungsleitbild/-konzept formulierten Zielsetzungen, sondern wurde auch entsprechend der im Bildungsleitbild vorgegebenen Leitlinien konzipiert: Durch die Schaffung inklusiver Angebote soll insbesondere der digitale Wandel begleitet werden. Der Übergang vom Schul- ins Berufsleben wird durch die Angebote (z. B. Karrierebus) ebenfalls aktiv unterstützt. Dabei steht, wie bei allen Smart City Maßnahmen, die Kooperation und Vernetzung im Vordergrund. Die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ ist nicht nur handlungsfeldübergreifend konzipiert, sie setzt auch explizit auf die Kooperation mit Organisationen, Vereinen und Unternehmen in ganz Halle (Saale).

Das aktuell in der Erstellung befindliche Wirtschaftsförderungskonzept wird die Bedeutung von Bildung als Teilaspekt der Wirtschaft deutlich herausstellen. Schüler, Studierende und Auszubildende sind die Fachkräfte von morgen. Bildungsangebote in Halle-Neustadt haben die Aufgabe, Teilhabe zu ermöglichen, da digital kompetente Bewohner des Quartiers attraktive Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Halle (Saale) sein werden. Das Projekt "Karrierebus" zahlt

genau auf diese Idee ein und geht sogar noch einen Schritt weiter: Der Bus durchbricht die Grenzen des Quartiers und fährt Schüler direkt zu den Wirtschaftsunternehmen außerhalb des Quartiers in den halleschen Osten. Die dort stattfindende Kontaktabahnung soll perspektivisch in der Überführung in Praktika und Ausbildungsplätze münden. Weiter begleitet der Bus die Bewohnerinnen und Bewohner mit Workshops, um digitale Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Zielgruppe und Nutzer/Nutzerinnen

*Welche spezifische Zielgruppe wird mit der Maßnahme direkt adressiert?
Welche Zielgruppen haben einen indirekten Nutzen davon?*

Die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ richtet sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Halle-Neustadt: Während Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch die Projekte primär adressiert werden, bekommen diese Multiplikatorenfunktion und sollen so auch in die anderen Bevölkerungsschichten hineinwirken.

Wichtige Umsetzungspartner für die Angebote sind neben Schulen und Begegnungsstätten alle Orte des sozialen Zusammenlebens, wo gearbeitet, eingekauft und Freizeit verbracht wird und die somit auch zur Zielgruppe werden.

Weiterhin soll die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ auch auf die Unternehmen in Halle (Saale) und darüber hinaus wirken: Die Qualifikation von Fachkräften und ihre Vernetzung mit Unternehmen ist ein Kernziel der Maßnahme.

Ansprechpersonen und Umsetzungspartner

*Gibt es für die Umsetzung der Maßnahme mindestens einen in Halle (S.) ansässigen Partner?
Wer sind mögliche Ansprechpersonen (z.B. Projektleiterin/Projektleiter)?*

Verwaltung

Julia Gresch, Smart-City-Büro

Geschäftsbereich IV Bildung und Soziales: Michael Gerstner,
Bildungsmanager Abteilung 61 Stadtentwicklung/Freiraumplanung: Dr. Steffen Fliegner, Projekt- und Prozessmanager Stadtumbau

Akteure in/aus Halle (Saale) aus der AG

- Ilka Bickmann, Science2Public
- Martin Durek, Stadtwerke Halle GmbH
- Peter Kolbert, Stadtwerke Halle GmbH
- Prof. Susanne Vollberg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Wichtige Akteure/Projektideengeber außerhalb der AG

- Abdullah Alqaseer, Arabisches Kulturhaus in Halle e.V.
- Olaf Brand, Kulturbühne Neustadt e.V. / Passage 13
- Jenny Janko, Grundschule Kastanienallee
- Jacob Hanitzsch, Gemeinschaftsschule Kastanienallee
- Gemeinschaftsschule Heinrich Heine
- Daniel Havlik, Eigenbaukombinat Halle e.V.
- Julia Mayer, 2klip
- Danilo Halle, Freiraumgalerie
- Christine Sattler, Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.
- Jennifer Amend-Nolze, Mehrgenerationenhaus Pustebblume
- Sophie Thurner, Mio e.V.
- Gerhard Wünscher, HaNeuer Wohnen

Reifegrad

Welchen Reifegrad weist die Projektidee auf?

- Idee
- In Planung (und in Teilen bereits als Prototyp pilotiert)
- In Pilotierung
- In Umsetzung

Projektlaufzeit (Schätzung)

Wenn möglich, schätzen Sie die Laufzeit der Maßnahme ein (beginnend ab Umsetzung).

48 Monate und anschließende Skalierung und Verstetigung der Projekte

Beteiligungsansatz

Welche Möglichkeiten zur Beteiligung sieht die Maßnahme vor?

Die in der Maßnahme enthaltenen Projektideen wurden durch Einwohnerinnen und Einwohner eingebracht, bewertet und diskutiert. Die Beteiligung durch Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils war sehr erfolgreich und es wurden auch Ideen aus schwer erreichbaren Zielgruppen eingebracht.

In die Auswertung, Sortierung und Planung der Maßnahme wurden verschiedene Beteiligte aus unterschiedlichen Bereichen der Stadtverwaltung, den Stadtwerken und Science2Public einbezogen.

Die Umsetzung der Maßnahme kann nur unter Teilnahme der Einwohnerschaft durchgeführt werden und wird durch die Maßnahme "Integrierter ÖPNV" begleitet. Dabei steht die Beteiligung im Umsetzungsprozess im Fokus. Inhalte für die Quartiersplattform sollen kollaborativ erarbeitet werden und Menschen unterschiedlichster Herkunft und sozialer Gruppen zusammenbringen. Darüber hinaus sind viele Projektideen, wie z. B. „Jugend hackt“ als wiederkehrende Veranstaltungen mit Teilnehmenden aus den Zielgruppen konzipiert und auch das Projekt Karrierebus setzt auf die breite Beteiligung von Jugendlichen und Unternehmen.

Ressourcenverfügbarkeit

Welche personellen Ressourcen und finanziellen Mittel sind im Rahmen des Smart-City-Modellvorhabens vorhanden?
Sind diese ausreichend, um den notwendigen Eigenanteil für die Umsetzung der Maßnahme aufzubringen?

Die Stadt Halle (Saale) hat während der Strategiephase ein Smart-City-Büro in der Stadtverwaltung implementiert, welches die Steuerung und das Projektmanagement auch in der Umsetzungsphase übernimmt. Es wird zudem geprüft, inwieweit das Smart-City-Büro durch die Stadtentwicklung und den Geschäftsbereich IV Bildung und Soziales unterstützt werden kann. In diesen Bereichen sind weitere Personalressourcen notwendig, um eine enge Begleitung zu ermöglichen.

Als Managementtool wurde in der Strategiephase Stackfield genutzt. Dieses Tool hat sich bewährt und könnte auch in der Umsetzungsphase zur Projektsteuerung genutzt werden, vorausgesetzt die Finanzierung kann gesichert werden.

Partizipationsstrukturen sollen über verschiedene Akteurinnen und Akteure aus Halle-Neustadt geleistet werden und zum anderen Teil über das Smart-City-Büro gemeinsam mit dem Dienstleistungszentrum Bürgerbeteiligung. Die Öffentlichkeitsarbeit kann über das Smart-City-Büro abgedeckt werden. Ein Umsetzungsbudget wird dafür benötigt.

Die Rechtsberatung kann in der Stadt Halle (Saale) übernommen werden. Eine engmaschige Beratung durch die Vergabestelle kann gewährleistet werden, allerdings nicht in dem Umfang von Smart City. Dies hat zur Folge, dass Mittel für die Rechtsberatung eingeplant werden sollten, oder mit Verzögerungen beim Ausschreibungsprozess zu rechnen ist. Eine Beratung durch die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ (Datenschutzexpertinnen und -experten) ist möglich.

Eigenmittel sind abgesichert.

Finanzielle Mittel werden über das Fördermittelprojekt benötigt.

Governancekompatibilität (Steuerung)

*Wer könnte die Umsetzung der Maßnahme steuern und koordinieren?
Welche weiteren Akteurinnen und Akteure müssten in die
Umsetzung eingebunden werden?
Wer sollte die Umsetzung der Maßnahme unterstützend begleiten?*

Die Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit den in Neustadt ansässigen sozialen Trägern, allen dem Stadtteil zugehörigen Bildungseinrichtungen und dem Quartiersmanagement mit ihren umfangreichen Erfahrungen umgesetzt. Diese entwickeln die einzelnen Projektbestandteile konzeptionell und setzen diese gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern Halle Neustadts um.

Die Steuerung aller in der Maßnahme enthaltenen Projektbestandteile wird vom Smart-City-Büro übernommen unter inhaltlicher Federführung und Begleitung durch den Geschäftsbereich IV sowie das Team der Stadtentwicklung.

Für die Durchführung einzelner Projekte ist eine Vergabe an externe Dienstleister vorgesehen.

Die Koordination der Schnittstellen zu den Handlungsfeldern Mobilität und Wirtschaft erfolgt über das Smart-City-Büro. Dieses Vorgehen hat sich bereits in der Strategiephase etabliert und als erfolgreich erwiesen. Damit wird die handlungsfeldübergreifende Arbeitsweise der Akteurinnen und Akteure und die inhaltliche Verknüpfung sichergestellt.

Individuelle Projektideen

*Priorität A = Ist relevant für SC Halle (S.) und erfüllt alle Förderkriterien
Priorität B = Ist relevant und muss noch qualifiziert werden
Priorität C = Ist weniger relevant
Vorhandene Basis (D)*

Die zahlreichen Teilmaßnahmen werden nicht einzeln in die Vergabe gegeben, sondern vor der Vergabe zu Maßnahmenbündeln zusammengefasst, sodass statt vieler Einzelvergaben wenige Großvergaben mit diversen darin enthaltenen Teilprojekten ausgeschrieben werden.

Priorität A

Quartiersplattform

“Digitale Quartiersplattform” - Eine digitale Quartiersplattform für Information, Partizipation, Kommunikation, Vernetzung und Teilhabe im Quartier: Detailgetreues und visuell ansprechendes 3D-Modell Halle-Neustadts. Die Nutzer können Stadtteil im Stile eines Metaversum-Computerspiels eigenständig erleben und bis in seine Teil- und Einzelräume nachvollziehen. Öffentliche Entscheidungsfindungs-, Abstimmungs-, und Umgestaltungsprozesse können digital in Echtzeit und vor Ort nachempfunden sowie von den Nutzern beeinflusst werden. Komplexe Themen der Stadt- und Umweltentwicklung werden spielerisch und niedrigschwellig vermittelt und Nutzer zur Mitgestaltung befähigt. Die digitale Vernetzung innerhalb der Stadtteilbevölkerung und Akteurslandschaft wird dabei gefördert. Die angestrebte dreidimensionale Nachbildung Neustadts als Oberfläche der Homepage wird nicht für die Zielgruppe erstellt, sondern von der Zielgruppe selbst. Im Rahmen von intensiven Workshops bauen Jugendliche Straßenzüge und Gebäude an entsprechenden Programmen nach und programmieren das Back-End dazu. Angeleitet von Fachpersonal erlernen die Jugendlichen dadurch wichtige und vielseitige Skills. Wir sehen außerdem ein großes Potential in der Verknüpfung zur sich gerade neu findenden Geschichtswerkstatt Halle-Neustadt. Die Ergebnisse des 3D Modells Halle-Neustadts können in weiterführenden Angeboten der Einrichtung für andere Zielgruppen zur digitalen Bildung genutzt werden. So können zum Beispiel Senior*innen auf Tablets das Steuern, Wischen und Bewegen mit dem jeweiligen Endgerät erlernen und sich damit in ihrer nachgebauten Nachbarschaft bewegen.

Content Creator für Quartiersplattform

„**Smart Neustadt News**“ - Smart Neustadt News hat das Ziel, relevante Informationen von Neustädtern/-innen für Neustädter/-innen in sprach- und kultursensibler Art und Weise auf digitalem Weg verfügbar zu machen. Ziel ist es, die Teilhabe der benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Neustadt durch verbesserten Zugang zu relevanten Informationen zu verbessern und somit deren Chancengleichheit zu erhöhen.

„**HeimART**“ - Das Medienbildungsprojekt ist transkulturell und intergenerativ. Die TN sind unterschiedlicher kultureller Herkunft; alle Generationen werden beteiligt. Sie sollen sich mit dem Thema Heimat und Biografien in Halle Neustadt auseinandersetzen. Ziel ist die Sichtbarkeit verschiedener Biografien in HaNeu und sozialer Teilhabe. Dabei wird am Ende eine Ausstellung mit verschiedenen Medien entstehen. Digitale Kompetenzen der einzelnen Projektteilnehmer*innen werden im Laufe des Projekts stetig erweitert. Ziel ist es außerdem eine Arbeitsgruppe (medienpädagogisch begleitet) im Mehrgenerationenhaus zu etablieren.

„**StraßenQR - Kenne deine Straße**“ - Das Team bestückt jede Straße in Halle Neustadt mit einem QR-Code. Es ist mit einer Webseite verlinkt, die wichtige und interessante Informationen zu dieser Straße enthält. Ziel des Projekts: Erweiterung des Wissens der Menschen über die Orte, an denen sie leben mit Dokumentationen des städtischen Baus von jeder Straße durch Fotos und Videos und die Veränderungen, die in späteren Zeiten auftraten. Einfacher Rückschluss auf Serviceeinrichtungen in jeder Straße: Restaurants, Supermärkte, Apotheken, Cafés, Schulen. Das Projekt soll mit Kindern und jungen Erwachsenen auf die Beine gestellt werden, denn sie sind die Zukunft unseres Stadtteils und sorgen mit den Informationen, die für alle zugänglich sind auch für ein Stück mehr sozialer Teilhabe da Wissen um die eigene Umgebung einfach zugänglich gemacht wird. Für eine optimale Vernetzung wird eine Kooperation mit Schulen aus Halle Neustadt angestrebt.

Zentrale Räume für Projekte

„**Passage 13**“ - Ziel ist, digitale Infrastruktur im Stadtteil zu schaffen, Kompetenzvermittlung, Ausbau digitaler Bildung an Schule und in Freizeit, trägerübergreifendes Arbeiten, Digitale Unterstützung von Beratung in Halle Neustadt. Die Passage wird ausgebaut zum analogen Ort für digitale Bildung und soziale Teilhabe.

„**Makerspace**“ - Hier könnten Schüler:innen an eigenen Projekten arbeiten, ausprobieren, experimentieren, tüfteln und vor allem auch lernen. Gleichzeitig trifft man gleichgesinnte an einem analogen Ort, der digitale Bildung und soziale Teilhabe gleichermaßen bündelt.

Dezentrale Angebote

„**Dr. Data**“ - Dr. Data ist der Arzt oder die Ärztin für technische und digitale Probleme. Mit offenen Reparatur-, Sprech- und Beratungsstunden bietet Dr. Data Hilfe für Hardware- und Softwareprobleme an. Da Software-Probleme gleichermaßen auch eine Kontakteinschränkung bedeuten, wird so nicht nur eine technische Lücke sondern auch die Möglichkeit zu Teilhabe geschlossen.

„**Tablet und Co als Freunde im Alltag**“ - Schülerinnen und Schüler als Paten von Senioreneinrichtungen in Halle Neustadt. Hier bringen sie den Seniorinnen und Senioren die Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten moderner Medien bei. Die Zusammenarbeit verschiedener Generationen in Neustadt fördert das Ausprobieren verschiedener Interessensbereiche der jungen Menschen, erleichtert das Zusammenwachsen unserer digitalen und analogen Welt, erweitert die Zugänge der Digitalität, ermöglicht den Jugendlichen, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten und stärkt die digitale Teilhabe aller Generationen.

„**Digital-Multiplikatoren**“ - Digital-Multiplikatoren sind angestellte Erwachsene in Bildungs- und Sozialeinrichtungen (z. B. Lehrer*innen) sowie Ehrenamtliche in Vereinen aller Art sowie in informellen Gruppen und Initiativen (Sport, Kultur, nach Herkunftsregionen, religiöse Gemeinschaften usw.). Sie sollen Impulsgeber, Ansprechpartner, semiprofessionelle Experten für digitale Kompetenzvermittlung sein. Sie gestalten entsprechende Angebote in ihrem Wirkungsbereich, die somit spezifisch darauf zugeschnitten sind bzw. unterstützen andere darin und schaffen ein Stück digitaler Teilhabe.

„**Smartphone-Führerschein**“ - Ziel des Projektes ist es, benachteiligten Bevölkerungsgruppen einen kompetenten, reflektierten und sicheren Umgang mit dem Smartphone und den damit verbundenen digitalen Informations-, Beteiligungs- und Bildungsmöglichkeiten zu ermöglichen. Dazu werden in Kooperation mit bestehenden Institutionen bzw. Anlaufstellen niedrigschwellige sowie sprach- und kultursensible Kurse in Neustadt angeboten.

Öffentlicher Raum

„**Smart Mural**“ - Großflächige digitale Wandgestaltung in Form von Projektionen, die vielseitige Inhalte über Anzeigetafeln und Bildschirm-Module oder Techniken der Lichtprojektion präsentiert: Quartiersbezogene Informationen

(z.B. Veranstaltungsankündigungen, Beteiligungsaufrufe oder Kontaktmöglichkeiten) werden niedrigschwellig, mehrsprachig und/oder symbolhaft dargestellt. Sprachbarrieren und Zugangsbeschränkungen werden überwunden, auch Verortung an Schulen ist denkbar. Die Inhalte sowie die Umsetzung als Event selbst sollen im Rahmen von Workshops mit Jugendlichen zu Themen wie Videoschnitt, Lichtprojektion und Bildbearbeitung entstehen. Digitale Bildung wird somit zur digitalen Kunst.

„Wlan-Skulpturen“ - Kunstvoll auffällige Skulpturen in Halle-Neustadt, die als WLAN-Hotspot im Stadtraum fungieren. Frei zugängliches Internet wird zentral im Quartier bereitgestellt und der öffentliche Raum kreativ aufgewertet. Zugriffsbarrieren auf wichtige digitale Infrastruktur werden damit stückweise abgebaut und damit verbundene Ungleichheiten innerhalb der Stadtteilbevölkerung und potenzieller Nutzergruppen verringert. Je nach Konstruktion und Platzierung im öffentlichen Raum sind weiterhin auch die Kombination mit zum Verweilen einladenden Sitzmöglichkeiten oder die Bereitstellung von integrierten Ladestationen für technische Endgeräte denkbar. Die Skulpturen selbst und angrenzende Module sollen im Rahmen von Workshops erarbeitet und simuliert werden. Der Umgang mit Grafikprogrammen und 3D-Drucker wird erlernt und ist der eigentlichen Platzgestaltung als intensive Bildungsphase vorangestellt. Die möglichen Orte werden gemeinsam mit der Zielgruppe untersucht und dann am Computer bearbeitet. Die analoge und die digitale Welt werden somit verbunden und die Ergebnisse der Workshops münden in die Umgestaltung des öffentlichen Raumes.

Veranstaltungen

„Skatespotting Neustadt“ - Die Idee ist es, Neustadt mit dem Skateboard, dem Fahrrad oder anderen Rollmöglichkeiten / auch zu Fuß zu erschließen. Hierbei soll es die Möglichkeit geben, eine digitale Karte der Sehenswürdigkeiten in Neustadt (Vielfalt an Brunnen und Gebäuden) als auch Besuche zu lokalen Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe, der Skateparks, Spielplätze, Wandbilder sowie Parkanlagen geben.

„Jährlicher Wettbewerb Smart Neustadt“ - In einem jährlichen Wettbewerb sollen die besten 10 Smart City Ideen für Neustadt gekürt und gefördert werden. Der Wettbewerbsaufruf wird breit und aufsuchend in den vielen Zielgruppen in Neustadt gestreut und sollte sich auf die Umsetzung weiterer Smart City Ideen wie der digitalen Quartiersplattform stützen können. Die Ideengenerierung soll betreuend unterstützt werden. Ziel ist die Erreichung einer großen Zielgruppennähe über Multiplikatoren in die Netzwerke. Intendiert ist die Förderung vergleichsweise kleiner Projekte aktiver Einwohner*innen. Eine multikulturell aus dem Smart City Kontext zusammengesetzte Jury kürt im Zusammenwir-

ken mit einem einwohnergestützten Direktvoting die besten Projektideen, die eine Kleinförderung erhalten sollen.

Handlungsfeldübergreifende Maßnahmen

„Karrierebus“ - Ziel des Karrierebusses ist der gemeinsame Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler, berufsorientierter Kompetenzen. Dazu möchte der Karrierebus ausgewählte und interessierte Schülerinnen und Schüler aus Halle-Neustadt zu ausgewählten und interessierten Unternehmen bringen und im direkten Kontakt, der direkten Begegnung, die persönliche Eignung für die Aufnahme eines Ausbildungsplatzes prüfen und im Anschluss dafür qualifizieren. Das Projekt ist sowohl beratungs- als auch vermittlungsorientiert: Aufbauend auf einem Check der digitalen Kompetenzen und Anforderungen von Schülerinnen, Schülern und Unternehmen sollen Angebote zur Weiterentwicklung dieser Kompetenzen entwickelt und durchgeführt werden. Die Umsetzung und Finanzierung der Projektidee soll primär im Rahmen der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ erfolgen. Dabei ist es jedoch nur konsequent, die Anknüpfungspunkte zu ansässigen Unternehmen im Halleschen Osten zu nutzen und diese in die Ausgestaltung einzubeziehen. Informationen und Angebote der Unternehmen können zudem in den Bussen Perspektivisch sollen damit wichtige Beiträge zur Vernetzung von jungen Menschen und Unternehmen geleistet werden, die Qualifizierung ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Mithilfe des Karrierebusses werden zudem städtische Quartiere miteinander verknüpft und somit wichtige räumliche Bezüge hergestellt.

Priorität B

Veranstaltung

„Smarte ScienceSeeingTouren HaNeu“ - Wissen liegt in der Stadt. Im Wohn-, Arbeits- und Lebensumfeld eines jeden. Auch in Halle-Neustadt. Dies aufzuspüren und zu entdecken und dazu insbesondere digitale Tools zu verwenden und die (eigene) Stadt noch besser kennenzulernen, ist Ziel und Inhalt der sog. Science-Seeing-Touren.

Zentrale Räume für Projekte

„Jugend hackt Halle“ - Das Projekt soll die digitale Kompetenz von Jugendlichen verbessern und ihre Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebensumgebung erhöhen. Die Projektidee kann in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Stakeholdern der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ sowie den vielfältigen Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft weiterqualifiziert werden. Im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ wird

beabsichtigt, offene Daten und die Nutzung der zu entwickelnden Tools insbesondere auch für solche Bildungsangebote bereitzustellen. Auf diese Weise können neue, von jungen Menschen entwickelte Anwendungsfälle entstehen. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende sowie Studierende können durch das Entdecken und Anwenden der Tools aktiv Vorschläge in die Stadtentwicklung einbringen.

Dezentrale Angebote

„**Mit Calliope mini unter dem Arm in die Grundschulen**“ - Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Heinrich Heine unterstützen die Grundschulen aktiv durch das Vorhalten von Arbeitsgemeinschaften und Patenschaften im Bereich Informatik und BNE.

Öffentlicher Raum

„**Smarte öffentliche Bildungsstationen**“ - An smarten öffentlichen Bildungsstationen (im öffentlichen Raum platziert) sollen die analoge und die digitale Welt mit Bildungsoptionen zusammenkommen. Sie sollen die Möglichkeit bieten, auf die digitale Quartiersplattform zuzugreifen und ihre Inhalte mitzugestalten. Sie sind mehrsprachig. Sie sind eine besonders dynamische Komponente der Quartiersplattform (wo ist gerade was los?). Dieses Mitwirken setzt digitale halböffentliche Bildungsprozesse in Gang, die beispielsweise in Peergroups stattfinden.

Erweiterung der Quartiersplattform

“**App für Engagement und Zusammenhalt**” - Halle nutzt die Potenzialräume und gestaltet aktiv die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes, Halle verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadträume physisch und digital.

“**Quartiersapp – Der digitale Kompass für deine Nachbarschaft**” - Während der Pandemie haben wir gelernt, unsere Nachbarschaft wieder bewusster wahrzunehmen. Private Treffen fanden vorzugsweise im Außenbereich statt, der öffentliche Raum wurde neu besetzt. Doch kann dieses neu gewonnene Interesse bewahrt und auch für kulturelle Zwecke genutzt werden? Wir sind der Auffassung, dass alle Einwohner eines Stadtteils eine Geschichte erzählen können, die es wert ist, geteilt zu werden. Dieses individuelle Expertenwissen über das unmittelbare Lebensumfeld wollen wir für die Entwicklung einer standortbezogenen (bürger-)journalistischen Stadtteil-App nutzen, in der Laien durch professionelle Anleitung einzelne multimediale Beiträge selbstständig erstellen und kollaborativ miteinander verknüpfen können.

Priorität C

Vorhandene Basis (D)

Bürgerbeteiligungsplattform - Die Webseite „mitmachen-in-halle.de“ ist eine Bürgerbeteiligungsplattform, die es den Einwohnerinnen und Einwohnern erlaubt, an Prozessen in der Stadt teilhaben zu können. Sie informiert über aktuelle Projekte rund um die Saalestadt und lädt zum aktiven Engagement ein - sei es im Rahmen von Smart City, politischer Bürgerbeteiligung, Patenschaftsprojekten oder einer Ideenplattform für den Gemeinnutzen. Das stärkt die Partizipation und Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit der Stadt Halle (Saale). Die Webseite ging am 10. November 2022 live und wurde offen kommuniziert. Um eine aktive Partizipation zu ermöglichen, werden ständig Informationen über die laufenden Prozesse der Smart-City-Strategie, die an die Plattform angegliedert ist, bereitgestellt. Darüber hinaus werden Beteiligung und Umfragen angeregt, um Ideen für Projekte (weiter) zu entwickeln und zu bewerten.

Meilensteine / erste Umsetzungsschritte

*Welche Meilensteine sieht die Maßnahmenumsetzung vor?
(Meilensteine/Zeitraum)*

Während der Strategiephase

- 15.07.2022: Experten-Workshop zur Analysephase Smart HaNeu
- 02.12.2022: Kreativwerkstatt Halle-Neustadt
- 23.01.2023: Feedbackveranstaltung Halle-Neustadt
- 17.02.2023: Öffentliche Ausschreibung für drei Pilotprojekte in Halle-Neustadt:
 - Reallabor "Aufsuchende Beratung"
 - Reallabor "Matching Schule-Berufsorientierung-Unternehmen"
 - Reallabor "Digitalotse innerhalb und außerhalb von Schule"
- Ab 01.04.2023: Umsetzungsphase der Pilotprojekte beginnt
- 25.05.2023: Smart-City-Forum
- 10.06.2023: Veranstaltung im Rahmen des Digitaltag 2023
- 28.06.2023: Tag des avisierten Stadtratsbeschluss
- 30.06.2023: Ende der Pilotprojekte & Auswertung mit der AG Bildung

Ab Start der Umsetzungsphase 01.07.2023

- Etablierung der Umsetzungsstruktur bis 01.08.
- Überführung der Pilotprojekte:
 - nach Auswertung der Ergebnisse mit der AG Bildung
 - Anpassung der öffentlichen Ausschreibung entsprechend der gewonnenen Erkenntnisse und der entsprechenden Skalierung über den Zeitraum bis 31.12.2026
- Ausschreibung aller weiteren geplanten Projekten in Zusammenarbeit mit AG Bildung zwischen dem 01.07. - 30.09.2023:
 - Redaktionelle Aufarbeitung der Projekte
 - Definieren von Wertungskriterien
 - Einholen der Mittelfreigabe
 - Abgabe aller Unterlagen bei der Submission
- Auswertung der eingegangenen Konzepte zu den öffentlichen Ausschreibungen
 - Festlegung der Projektpartner, die den Zuschlag erhalten
 - Schrittweise Einführung aller Projekte entsprechend der konzeptionellen Vorgaben bis Ende 2024
- Information und Einbindung der Bevölkerung durch begleitende Marketingkampagne und Öffentlichkeitsarbeit

- Halbjährliche Berichterstattung und Präsentation von Zwischenergebnissen in geeigneter Form (Smart-City-Forum und weitere Formate)
- Regelmäßige Information zum Projektfortschritt über bspw. Newsletter des Smart-City-Büros

Förderkriterien „Modellprojekte Smart Cities“

Was zeichnet das Besondere an der Maßnahme aus?

*Wie lassen sich die Ergebnisse der Maßnahme
(auf andere Kommunen) übertragen?*

Wie können andere Akteurinnen und Akteure die Erfahrungen nutzen?

Modellhaft/innovativ (neue, beispielhafte Lösungen und Angebote)

Die Maßnahme beinhaltet räumlich ineinander übergreifende Projektideen, die sich nicht nur untereinander ergänzen, sondern auch auf die Handlungsfelder Wirtschaft und Mobilität einen Einfluss haben. Dieses Mosaik aus kleinteiligen, zielgruppenorientierten Projekten mit „analogen“ Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Zielgruppen selbst und digitalen Lösungen ist modellhaft in seiner Verbindung von Wirtschaft, Mobilität und Bildung. Durch das breit gefächerte Projektangebot soll die extrem heterogene Bewohnerstruktur des Quartiers ideal abgedeckt werden. Dadurch gewinnt die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ an Modellcharakter für viele weitere ähnlich strukturierte Quartiere in ganz Deutschland.

Durch diese Logik lässt sich auch der Innovationscharakter der digitalen Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ erklären: Die enge Verzahnung von Projekten und damit einhergehende Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren aus sehr unterschiedlichen Handlungsfeldern und Verantwortungsbereichen ist einmalig und stellt in Halle (Saale) eine Innovation dar. Diese Innovativität beschränkt sich aber nicht nur auf die Organisation der einzelnen Projekte. Vielmehr ist auch die Durchführung vieler Projekte mit dem Fokus auf die kollaborative Erarbeitung von Inhalten und anschließende Ausspielung über eine Vielzahl analoger und digitaler Kanäle als innovativ zu bewerten.

Skalierbarkeit (Anwendung auf einen breiteren Kontext, räumliche Übertragbarkeit)

Alle Projektideen sind skalierbar auf die Gesamtstadt Halle (Saale) sowie andere Städte und Kommunen.

Bereitstellung und Übertragbarkeit von Lösungen, Werkzeugen, Konzepten, Angeboten oder freier Software (Open Source)

Konzepte und Dokumente werden frei zugänglich gemacht und Projekte, die Softwarelösungen als Bestandteil benötigen, werden unter Verwendung von Open Source umgesetzt.

Wissenstransfer

Die Erkenntnisse aus der Erarbeitung können mit den Kommunen in Deutschland geteilt werden. Dafür dienen Vernetzungsanfragen, Erfahrungsaustausch Vorstellung auf Tagungen und Kongressen (MPSC).

Auch Formate der bundesweiten Transferinitiative des BMBF (Tagungen, Qualifizierungen, Broschüren) bieten sich an, da auch ein Schwerpunkt im derzeitigen Förderprogramm „Bildungskommunen“ auf digital-analogen Bildungslandschaften liegt.

Leitlinien Smart-City-Charta

Werden die Leitlinien der Nationalen Smart City Charta erfüllt (Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung)?

Mit der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ werden die Leitlinien Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung im Rahmen aller Projektideen erfüllt.

Datenverfügbarkeit und -nutzung

Nach Möglichkeit: (Wie) werden im Rahmen der Maßnahme Daten erhoben, verarbeitet und/oder (offen) zur Verfügung gestellt?

Nach Möglichkeit: Leistet die Maßnahme einen Beitrag zur Datensouveränität und zum Ausbau von Datenkompetenzen?

- In der digitalen Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ werden Daten in Form von Inhalten kollaborativ produziert. Geplant ist, diese Inhalte über verschiedene Kanäle auszuspielen. Dazu gehört die digitale Quartiersplattform, die zusätzlich über eine Schnittstelle mit den Ausspielungskanälen des Projekts „Bildung im Vorüberfahren“ aus der Maßnahme „Integrierter ÖPNV“ verknüpft werden soll. Die genaue Ausgestaltung dieser Schnittstelle ist noch nicht definiert.

- Zur zielgruppengenauen Konzeption der Maßnahme und zukünftigen Ausgestaltung wurden soziodemografische Daten aus dem Bestand der Stadt Halle (Saale) verwendet. Diese Daten stehen auch über die öffentlichen Portale zur Verfügung.
- Einzelne Projektideen, z. B. „Jugend hackt“, sind auf die Bereitstellung offener Daten angewiesen. Hier sollen verschiedene offene Daten aus unterschiedlichsten Themenbereichen aus dem Bestand der Stadt Halle (Saale) genutzt werden.

Gesamtkosten (Schätzung)

Gibt es bereits eine grobe Einschätzung der voraussichtlichen Gesamtkosten?

Wird derzeit erarbeitet
5.000.000,00 €

Investive Mittel

Software (z. B. App, Simulationsanwendung):

- Webseite als Quartiersplattform
- API zur Darstellung in den SWH-Apps
- Digitale Maps für Touren durch Neustadt

Hardware (z.B. Sensorik):

- Objekte zur Bereitstellung von Wifi im öffentlichen Raum
- Lichtprojektoren
- Digitale Anzeigetafeln
- 3D-Drucker
- Computer-Hardware
- QR-Codes zur Anbringung im öffentlichen Raum

Daten (z.B. bereits erfasste Daten, neue Datenerhebungen oder Einkauf):

- Nutzungsdaten Quartiersplattform
- API Daten im Austausch mit SWH
- Nutzungsdaten Wifi ---> Auch über API mit SWH?
- Datenerhebung zur Nutzung aller geförderten Maßnahmen

Weitere:

- Marketingkonzept und -maßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dienstleister Projektmanagement und -durchführung
- Mglw. Personalressourcen FB Bildung
- Datenschutzbeauftragter zur Prüfung

Maßnahmen Förderantrag

Inwiefern hat die Maßnahme Bezug zu dem im Smart-City-Antrag skizzierten Vorhaben?

Die Maßnahme baut auf dem beantragten Teil „Digitale Bildungsinitiativen“ aus dem Förderantrag auf und wurde im Laufe der Strategiephase weiter ausdifferenziert.

Handlungsfeldübergreifende Wirkung und Anknüpfungspotenziale

Erzielt die Maßnahme eine übergreifende Wirkung über mehr als ein Handlungsfeld (Integrationsgrad) hinweg?

Die digitale Bildungsinitiative hat eine enge Verschränkung mit der Maßnahme „Integrierte Mobilität“, da Stadtbildung ein elementarer Grundbaustein ist, der nicht nur im Handlungsfeld Mobilität zu finden ist, sondern auch direkte Inhalte aus dem Handlungsfeld Bildung erhält und in dem Aufbau digitaler Kompetenzen ebenfalls eine entscheidende Rolle spielt. Dort werden nicht nur Informationsbausteine ausgerollt, sondern auch partizipativ erarbeitet. Dabei bedingen sich beide Maßnahmen gegenseitig, sonst könnten einzelne Projektbausteine wie z.B. der „Karrierebus“ nicht umgesetzt werden.

Die digitale Bildungsinitiative „Smart HaNeu“ wird durch verschiedenen Teilprojekte an die Maßnahmen Mobilität und Wirtschaft angeknüpft.

Da die Maßnahme digitale Bildung die Teilhabe und Bildungskompetenzen der Einwohnerinnen und Einwohner fördert, entwickelt sie in diesem Zuge digital kompetenten Nachwuchs für die Wirtschaft.

